Nr. 188. Freitag den 12. August. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 89.

Erstes Blatt.

△ Die Wohnungsfürsorge.

Der im „Reichsanzeiger" veröffentlichte, vorgestern und gestern von uns mitgeteilte Gesetzentwurf zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse entspricht im allgemeinen den Vorschlägen, die im Sommer vorigen Jahres der Oeffentlichkeit mitgeteilt und den Regierungspräsidenten zur Begutachtung übersandt worden sind. Bei der Fülle der in dem Entwurf enthaltenen Maßnahmen ist zur Zeit ein abschließendes Urteil über die Vorlage nicht möglich. Der Gesetzentwurf behandelt eine große Zahl der schwierigsten wirtschaftlichen Fragen, in bezug auf welche abschließende Meinungen auf keiner Seite vorhanden sind. Dabei greifen diese Fragen vielfach in die bestehenden Verhältnisse ein. In der parlamentarischen Behandlung wird der Gesetzentwurf schon formell den größten Schwierigkeiten begegnen, und es erscheint kaum möglich, die Vorlage in einer einzigen Session zur Verabschiedung zu bringen.

Durch die vorgeschlagenen Bestimmungen soll auf eine Verbilligung und Verbesserung der Wohnungen hingewirkt werden. Diese Tendenz der Vorlage dürfte ernstlichem Widerspruch nicht begegnen; denn tatsächlich sind im Wohnungswesen mancherlei Mißstände vorhanden, die abzustellen das allgemeine Interesse erfordert. Die Höhe der Mieten für die kleinen Wohnungen steht vielfach nicht im Einklang mit den Erwerbsverhältnissen der Mieter. Die Bevölkerungsdichtigkeit in den Wohnungen, das Schlafburschenwesen, geben zu Bedenken Veranlassung. Die Wohnungen selbst sind vielfach mangelhaft und entsprechen nicht den modernen hygienischen Anforderungen. Nicht allein in den Städten, insbesondere den Großstädten sind solche Mißstände vorhanden, sondern auch auf dem Lande sind die Wohnungsverhältnisse zum Teil recht mangelhaft. Deshalb ist das Bestreben, eine Verbesserung der Wohnungsverhältnisse herbeizuführen und Mißstände zu beseitigen, durchaus berechtigt und nachdrücklicher Unterstützung wert.

Aber es kommt nicht allein auf die Tendenz, sondern vor allem darauf an, ob die vorgeschlagenen Bestimmungen gerechtfertigt und praktisch brauchbar sind. Der Gesetzentwurf läuft in der Hauptsache auf die Verstärkung der Polizeigewalt in bezug auf die Erbauung und Benutzung von Wohnungen hinaus. Durch die Abänderung des Gesetzes vom 2. Juli 1875 betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen sollen die Befugnisse der Ortspolizeibehörde bezüglich der Festsetzung der Baufluchtlinien wesentlich erweitert werden. Ueber die Beschaffenheit der Wohnungen werden eingehende Vorschriften erlassen und der Polizei die Kontrolle in betreff der Innehaltung der Vorschriften zugewiesen. Es ist aber ein eigenes Ding um die polizeiliche Kontrolle der Wohnungsverhältnisse. An polizeilicher Einmischung in das wirtschaftliche Leben fehlt es schon jetzt wahrlich nicht, und die geplante Erweiterung der polizeilichen Befugnisse in bezug auf die Kontrolle des Wohnungswesens kann leicht unliebsame Erscheinungen hervorrufen. Es handelt sich hierbei auch nicht bloß um bauliche Einrichtungen, sondern auch um wechselnde Personalverhältnisse; die Einwohner ändern sich, der Familienstand erfährt Aenderungen, die Kinder wachsen heran und damit ändert sich auch die Benutzungsweise der Wohnungen.

Zur Durchführung der Wohnungsaufsicht soll in Gemeinden mit mehr als 100000 Einwohnern ein Wohnungsamt errichtet werden, das mit einer genügenden Anzahl beamteter Wohnungsaufseher besetzt sein muß. Für kleinere Gemeinden können die Minister die Errichtung eines solchen Wohnungsamtes ebenfalls anordnen oder die Anstellung besonderer Wohnungsaufseher vorschreiben. Das Wohnungsamt und die Wohnungsaufseher sollen eine ähnliche Stellung erhalten wie die Gewerbeinspektoren. Die Beamten haben nichts zu beschließen, sondern nur zu kontrollieren und zu begutachten. Sie dürfen alle Wohnungen von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends betreten und in bestimmten Fällen auch nachts Eintritt verlangen. Ob es richtig ist eine neue bureaukratische Behörde mit derartig weitgehenden Befugnissen zu schaffen, darf zum mindesten zweifelhaft erscheinen.

Jedenfalls bedarf der Gesetzentwurf der sorgfältigsten und eingehendsten Prüfung. Hausbesitzer, Bauunternehmer und Techniker, Aerzte und Verwaltungsbeamte, alle haben ein lebhaftes Interesse an der Regelung der Wohnungsfrage und müssen deshalb in der Kritik und Prüfung des Gesetzentwurfs zusammenwirken. Hoffentlich gelingt es durch gemeinsame Arbeit Ersprießliches zu schaffen.

Politische Uebersicht.

* **Hagen**, 12. August.

Die Städte und das Fleischschaugesetz.

Die gestern bereits kurz erwähnte Petition einer größeren Anzahl von Oberbürgermeistern und Bürgermeistern gegen den Gesetzentwurf zur Abänderung des Gesetzes über die Ausführung des Schlachtvieh- und Fleischschaugesetzes führt in 12 Punkten alle Bedenken gegen diesen Entwurf auf. Eingehend widerlegt sie zunächst die Behauptung, als ob es sich bei dem Entwurf lediglich um eine authentische Interpretation des Ausführungsgesetzes handele. Die Entstehungsgeschichte des Ausführungsgesetzes beweise klar, daß man damals eine wirkliche Nachuntersuchung des in die Städte eingeführten Fleisches durch den Tierarzt auf Grund des Schlachthausgesetzes ermöglichen wollte, während jetzt nur die marktpolizeiliche Untersuchung durch die Organe der Polizei auf den Märkten und in den Läden zugelassen ist. Für diese Beschränkung könnten keinerlei sachliche Gründe angeführt werden. Eine Verteuerung des Fleisches würde durch die Nachuntersuchung im Schlachthause nicht herbeigeführt worden sein, da diese Untersuchung gebührenfrei erfolgen müsse. Ohne die Vorlegung des Fleisches im Schlachthause sei eine Kontrolle unmöglich. In den Läden und auf dem Markt könne eine irgendwie ausreichende Kontrolle gar nicht durchgeführt werden. Das Recht auf eine solche Kontrolle hätten sich die Städte mit Schlachthaus aber teuer erkauft. Die Kosten für die Errichtung der Schlachthäuser seien aus Anleihemitteln entnommen, an deren Verzinsung die Städte jetzt noch zu tragen haben. Die Petition geht sodann auf die Fassung des Entwurfs ein und weist nach, daß diese in einzelnen Punkten über die Absicht der Antragsteller hinausgehe. Schließlich wird die parlamentarische Behandlung des Entwurfs kritisiert, die in weiten Kreisen Mißstimmung hervorgerufen habe.

Das preußische Junkertum

besitzt, das muß man ihm lassen, auch in politischer Beziehung genügenden Korpsgeist, um sich mit angegriffenen Standesgenossen auch außerhalb der preußischen Grenzpfähle, selbst wenn sie sachlich mit ihnen nicht vollständig harmonieren, solidarisch zu erklären. Ein typisches Beispiel hierfür liefert die „Kreuzztg.", das Organ des preußischen Junkertums, in ihrer Stellungnahme zu den Auseinandersetzungen in Bayern zwischen der Reichsratskammer einerseits und der Regierung und dem Zentrum andererseits. Es wird der „Kreuzztg." gewiß nicht leicht geworden sein, gegen das Verhalten der bayerischen Regierung Stellung zu nehmen; sie tut das auch in so verklausulierter Form, daß das sachliche Angriffsmaterial dabei fast gänzlich verschwindet. Um so entschiedener nimmt sie jedoch für die beiden „Aristokraten" des bayerischen Reichsrats Partei, die der Regierung und dem Zentrum so unangenehme Wahrheiten gesagt haben. Das ist um so bemerkenswerter, als die „Kreuzztg." bisher immer für das Zentrum eine geradezu zärtliche Zuneigung gezeigt hat. Im Zentrum wird man jetzt wenig erbaut davon sein, daß Herr Dr. Heim von dem führenden Organ der preußischen Konservativen mit den Sozialdemokraten in einen Topf geworfen wird. Die „Kreuzztg." bedauert, „zwischen Heim und den sozialdemokratischen Schwätzern im Reichstage keinen Unterschied zu deren Gunsten" machen zu können, und bezeichnet die Tonart des bayerischen Zentrumsdemagogen geradezu als „abstoßend". Das ist für die „Kreuzztg.", die dem Zentrum bisher immer den Steigbügel gehalten hat, immerhin eine Leistung.

Dreimarkstücke.

Ueber die Frage, ob sich die Ausprägung von Dreimarkstücken empfehle, hat kürzlich die Handelskammer zu Chemnitz bei ihren Mitgliedern, bei Bankgeschäften, Detailhandlungen, sowie Warenhäusern des Bezirks eine Umfrage veranstaltet. Daraufhin haben sich die Befragten fast einstimmig dahin ausgesprochen, daß man die Ausprägung einer solchen Münze nicht befürworten könne. Allerdings bestehe beim Publikum, namentlich bei den kleineren Leuten, eine gewisse Vorliebe für den Taler, der — obwohl Hauptmünze — wie ein Dreimarkstück zirkuliere. Allein dies beruhe hauptsächlich nur auf der Anhänglichkeit an dem Hergebrachten. Gegen die Einführung von Dreimarkstücken sei in erster Linie geltend zu machen, daß diese Münze in das dem deutschen Münzgesetz zugrunde liegende Dezimalsystem nicht passen würde. Außerdem müsse die Bedürfnisfrage verneint werden. Namentlich bei den Lohnzahlungen habe man sich sehr gut an das Fünfmarkstück gewöhnt, das jetzt schon vielfach dem Taler vorgezogen werde und dessen Beliebtheit sicher wachsen werde, wenn es eine handlichere Form erhielte. Außer dem Fünfmarkstück und noch mehr als dieses biete das Zweimarkstück Ersatz für den Taler. Von vielen Seiten werde das Zweimarkstück als das beste und gesuchteste Zahlungsmittel im Kleinverkehr bezeichnet, dabei übrigens betont, daß sich im Verkehr ein ständiger Mangel an Zweimarkstücken geltend mache. Die Frage sodann, ob dem Verlangen nach einem Dreimarkstücke dadurch begegnet werden könne, daß das Fünfmarkstück in der Form geändert werde, sei zu bejahen, da das Fünfmarkstück zu groß und deshalb nicht bequem genug sei. Der Durchmesser des Fünfmarkstückes müsse verkleinert, doch dürfe es nicht dicker geprägt werden als jetzt, da es sonst noch immer eine unhandliche Münze sein werde. Nötigenfalls könne man ja die Reichssilbermünzen aus einer Legierung von Gold, Silber und Kupfer prägen, um ihnen ein handliches Format zu geben. Was die Gestaltung des Randes betreffe, so sei es an sich gleichgiltig, ob das neue Fünfmarkstück eine Riffelung erhalte oder nicht; nur darauf sei Bedacht zu nehmen, daß es nicht mit einer anderen Münze leicht zu verwechseln sei. Aus allen diesen Gründen hat die Chemnitzer Handelskammer die sächsische Regierung ersucht, dafür einzutreten, daß von der Ausprägung eines Dreimarkstücks Abstand genommen werde. Der Verkehr komme mit den bestehenden Reichssilberscheidemünzen völlig aus, wie ja auch beispielsweise in Frankreich noch keine Klagen darüber laut geworden seien, daß man nur Fünf-, Zwei- und Einfrankenstücke kenne und ein Dreifrankenstück nicht habe.

Deutsches Reich.

LC. **Berlin**, 11. August. Durch die Verstaatlichungsaktion der „Hibernia" hat Herr Möller es mit seinen früheren politischen Gesinnungsgenossen gründlich verdorben. Die nationalliberalen Kohlenindustriellen sind im höchsten Maße ungehalten, eine Zuschrift aus dem Westen an das parteioffizielle Organ der Nationalliberalen stellt Herrn Möller sogar vor die angenehme Perspektive, im Abgeordnetenhause seine Handlungsweise „vor dem Gesichtspunkt der öffentlichen Moral" rechtfertigen zu sollen. Die „Nat.-Ztg." kann es anscheinend noch gar nicht fassen, daß Herr Möller aus den Reihen seiner eigenen früheren Parteigenossen eine solche verbitterte Opposition zu gewärtigen haben wird. Herr Schmieding, der nationalliberale Abgeordnete für den Wahlkreis Bochum, hat vergleichsweise noch milde Kritik an Herrn Möller geübt, als er es bedauerte, daß „ein liberaler Minister" zu einer solchen Aktion „die Hand bieten könne". Konservativen und Agrarier, die schon längst mit scheelem Neid auf „die fetten Gewinne" ihrer Zolltarifbundesgenossen blicken, kommt die ganze Verstaatlichungsaffäre allerdings sehr gelegen, und Herr Möller, der von der „Kreuzztg." und der „Dtsch. Tagesztg." oft genug auf das heftigste angegriffen worden ist, ist heute bei den Konservativen und dem Bund der Landwirte lieb Kind. Die „Kreuzzeitung" gibt sich sogar der angenehmen Hoffnung hin, daß Herr Möller „je länger er im Amte bleibe, desto konservativer werden" würde. Zur Zeit haben überhaupt die Auseinandersetzungen zwischen den agrarischen und den industriellen Hochschutzzöllnern über diese Streitfrage einen so gereizten Charakter angenommen, daß es uns nicht wunder nehmen sollte, wenn hieraus noch weitergehende Konsequenzen folgen würden. Herr Bueck, der Generalsekretär der rheinisch-westfälischen Kohlenindustriellen, nimmt heut in dem Organ des Zentralverbandes deutscher Industrieller das Wort zu einer geharnischten Polemik gegen Herrn v. Zedlitz, in der er die Behandlung der wirtschaftlichen Fragen seitens der regierenden Parteien in den letzten Jahren als „lehrreich" nach der Richtung charakterisierte, „daß das große Deutsche Reich auf die Dauer nicht regiert werden kann nach dem Willen einer von Selbstsucht und rückständigen Anschauungen auf wirtschaftlichem Gebiete geleiteten und einer vom Demagogentum durchsetzten, sogenannten regierenden Partei." Unter „regierenden Parteien" versteht Herr Bueck hier in erster Linie die beiden konservativen Parteien und den Bund der Landwirte. Man darf einigermaßen gespannt sein, wie das Echo aus den angegriffenen Parteien auf diesen an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassenden Angriff ausfallen wird.

* **Berlin**, 11. August. Der Kaiser, der gestern nachmittag um 6 Uhr in Berlin eingetroffen ist, hatte Donnerstag vormittag im Königlichen Schloß eine Konferenz mit dem Reichskanzler Grafen Bülow. Darauf empfing er in Gegenwart des Reichskanzlers die Abordnung der Farmer aus Deutsch-Südwestafrika. Um 2 Uhr reiste der Kaiserr nach Wilhelmshöhe bei Kassel ab.

Ueber den Empfang der südwestafrikanischen Farmer wird berichtet: Der Reichskanzler stellte dem Kaiser die einzelnen Mitglieder der Abordnung, die Herren F. Erdmann, Albert Voigts, Karl Schlettwein, M. Kürsten und Otto Erhard vor. Der Kaiser reichte einem jeden von ihnen die Hand. Der Sprecher der Abordnung, Herr Erdmann, brachte darauf die Wünsche der Ansiedler zum Ausdruck. Die Antwort des Kaisers zeigte, daß er über die einschlägigen Verhältnisse genau unterrichtet ist. Der Empfang währte fast eine halbe Stunde.

Wolffs Bureau berichtet über den Empfang der Deputation folgendes: Nachdem der Sprecher der Abordnung für die Gewährung der Audienz gedankt und der Hoffnung Ausdruck gegeben hatte, daß die geschädigten Ansiedler für ihre unverschuldeten Verluste volle Entschädigung erhalten würden, ergriff der Kaiser das Wort zu einer längeren Erwiderung, in der er zunächst die Opfer des Aufstandes seiner tiefsten Teilnahme versicherte. Was die Entschädigungsfrage betreffe, so stehe er an der Spitze eines konstitutionellen Staatswesens, wo diese Frage verfassungsmäßig Sache der Legislatur sei. Der Reichskanzler werde aber in vollem Einvernehmen mit ihm sich bemühen, vom Reichstag weitere Mittel zur Entschädigung der Ansiedler zu erlangen. Wenn bald nach Ausbruch des Aufstandes unter den Farmern, nachdem ihre Existenz vielfach vernichtet wurde und nicht ausreichende Mittel zum Wiederaufbau der Farmen bewilligt worden sind, sich eine Bewegung gezeigt habe, das Land zu verlassen, so hoffe er, daß die Farmer sich das Beispiel ihrer Vorfahren in der alten Heimat, die durch viele Kämpfe um ihre Existenz durchzuhalten hatten, ohne sich entmutigen zu lassen, zum Vorbild nehmen und als Pioniere deutscher Kultur auf ihrem vorgeschobenen Posten ausharren werden. In der großen militärischen Machtentfaltung, die zur Niederwerfung des Aufstandes aufgeboten worden sei, dürften die Ansiedler die Gewähr erblicken, daß Deutschland diese Kolonie, von deren großem Wert er voll überzeugt sei, für alle Zeiten festhalten und da-

---

D-Züge.

Von **E. Wolfers.**

(Nachdruck verboten.)

Jüngst — ich saß gerade im D-Zug auf der Reise von Berlin nach Königsberg — blätterte ich in einem illustrierten Journal, welches ich mir auf dem Bahnhof gekauft hatte. Mein Blick fiel auf einen Artikel über D-Züge und da derselbe ausgezeichnet für meine augenblickliche Situation paßte, so las ich ihn von Anfang bis zu Ende durch. Der Inhalt gipfelte im wesentlichen in der Behauptung, daß die D-Züge mit Unrecht für Luxuszüge gehalten würden. Um die letztere Bezeichnung zu verdienen, hieß es, müßten sie bedeutend schneller fahren, denn der Umstand, daß sie einen Speisewagen und Rauchsalon enthielten, sicherte ihnen dieselbe nicht. Essen und Rauchen wären Bedürfnisse, die auch der anspruchsloseste Mensch in der bescheidensten Häuslichkeit befriedigen könnte. Tatsächlich sei es ja auch unmöglich, im Eisenbahnwagen, möge er auch noch so luxuriös eingerichtet sein, selbst mäßigen häuslichen Komfort zu genießen. Der einzige „Luxus", von dem bezüglich des Reisens per Eisenbahn die Rede sein könnte, wäre die Schnelligkeit der Beförderung der Reisenden. Der Zustand des Eisenbahnreisenden sei unter allen Umständen ein fürchterlicher, und alle Geldaufwendungen zu seiner Erleichterung sollten demnach dahin gerichtet sein, diesem Zustand so rasch wie angängig ein Ende zu machen.

Während ich noch über die genossene Lektüre nachdachte, entwickelte sich zwischen zwei im selben Coupé sitzenden Herren ein Gespräch.

„Zu nett diese D-Züge!" sagte der eine, ein behäbiger, mittelalterlicher Herr, offenbar ein Geschäftsmann. „Früher, als man noch eingepfercht in seinem Coupé saß und vor Hunger und Durst bald verschmachten mußte — denn das hastige Essen auf den Stationen war doch wahrhaftig kein Vergnügen — scheute ich das Reisen aufs äußerste, während es mir gegenwärtig direkt Spaß macht. Man sitzt im Speisewagen behaglich, wie im Restaurant, bei einem guten Mahl und vortrefflichen Getränken und genießt noch dazu den Vorteil, die schöne Gotteswelt in immer neuen Bildern an sich vorbeifliegen zu sehen. Bequemer kann einem der Naturgenuß doch nicht gemacht werden. Ist man müde vom Sitzen, so stellt man sich in den Gang zur Seite des Coupés. Schade nur, daß man nicht spazieren gehen kann, aber dazu ist leider die Fahrgeschwindigkeit zu groß. Diese stört mich, offen gestanden, überhaupt etwas. Es ist doch z. B. recht fatal, daß man nur mit äußerster Schwierigkeit schreiben kann."

„Bis zu einem gewissen Grade stimme ich Ihnen bei," entgegnete der zweite Herr, ein überschlanker brünetter Mann von etwas fremdartigem Aussehen. „Vor einigen Monaten war ich in Sibirien. Ich hatte eine heillose Angst vor der Reise quer durchs Land, immer im selben Coupé, weil man mir sagte, daß sie über vierzehn Tage dauern sollte, aber ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß ich es bedauerte, als ich die Bahn endgültig verließ. Die Züge fahren nach unsern europäischen Begriffen fabelhaft langsam, aber dafür fühlt man auch nicht die leiseste Erschütterung — man kann schreiben, wie zu Hause im eigenen Zimmer. Und ein eigenes Zimmer hat man ja im Zuge — notabene, wenn man keinen Genossen erhält — es findet sich darin ein bequemes Bett, Stuhl, Tisch, überhaupt alles, was man braucht. Ein Wagen mit ausgezeichneter Restauration sorgt für die leiblichen, ein Lesekabinett mit Werken in verschiedensten Sprachen für die geistigen Bedürfnisse, auch gibt es einen Baderaum, ein Pianino, Apparate für Zimmersport usw. usw. Und dies gemütliche Leben im Zuge! Man macht Bekanntschaften, besucht einander, spielt Karten und unternimmt, wenn der Zug längeren Aufenthalt hat, kurze Ausflüge. Ich sage Ihnen, daß ich mich keinen Augenblick lang gelangweilt habe. Wenn man das Leben auf den großen Ozeandampfern oft mit dem in Logierhäusern und Badeorten verglichen hat, so trifft das für die sibirische Eisenbahn ebenso zu. Daß die meisten Leute einen solchen Abscheu vor den Eisenbahnfahrten haben, kommt doch nur daher, daß sie dabei zur Untätigkeit verdammt sind. Man gebe ihnen die Möglichkeit, sich in gewohnter Weise zu beschäftigen und zu unterhalten, und ich wette, die Sache wird ihnen statt einer Quälerei eine Zerstreuung sein."

Soweit die Unterhaltung der beiden Herren. Ihre Ansichten standen, wie man sieht, im krassesten Widerspruch zu dem Artikel, den ich soeben gelesen hatte. Damit soll keineswegs gesagt sein, daß die Mehrzahl der Menschen sie teilen dürften, immerhin aber wird das in vielen Fällen doch zutreffen. Es kommt eben auch hier wieder ganz auf die Verhältnisse und Neigungen jedes einzelnen an. Nicht einmal das Maß der Zeit, welche der eine und der andere zur freien Verfügung hat, gibt den Ausschlag; denn auch dem beschäftigtsten Menschen kann ein langsames Reisen angenehmer sein, als ein schnelles, sofern er mit seiner Tätigkeit nicht an einen bestimmten Ort gebunden ist. Schriftsteller und Zeichner für illustrierte Blätter zum Beispiel, die kaum imstande sind, ihren Verpflichtungen zu genügen, dürften oftmals eine Art des Reisens wie die auf der sibirischen Eisenbahn als sehr wohltuend empfinden, da der stete Wechsel der Szenerie und die Fremdartigkeit der Situation ihre Phantasie anregt und ihnen die Möglichkeit gebpten ist, ihre Eindrücke ohne Verzug festzuhalten. Zum mindesten brauchen sie ihre Arbeit nicht zu unterbrechen. Anders verhält es sich natürlich mit Leuten, die ihren Beruf nur an einem bestimmten Orte auszuüben vermögen; für sie bedeutet natürlich jeder Zeitverlust ein Opfer, das zu vermeiden sie gern manche Unbequemlichkeit in den Kauf nehmen dürften.

Wie aber ist nun diesen wie jenen zu helfen? Nun, einfach, indem man neben Zügen mit äußerster Fahrgeschwindigkeit auch solche einrichtet, die einesteils jeden möglichen Konfort bieten und außerdem so langsam fahren, wie die sibirische Bahn. Das ist selbstverständlich leichter gesagt als getan, aber immerhin herrscht gegenwärtig eine starke Tendenz für solche langsam fahrenden D-Züge, und es ist an den verschiedensten Orten der Welt das Projekt aufgetaucht, ab und zu einen einzuschieben. Es läßt sich mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit annehmen, daß der Versuch bald gemacht werden wird. Hauptsächlich denkt man dabei freilich an diejenigen Touristen, welchen es aus irgend welchen Gründen — gesundheitlichen und pekuniären — nicht möglich ist, Fußwanderungen und Wagenfahrten durch schöne Gegenden zu unternehmen und denen man daher die Gelegenheit bieten will, die Landschaft vom Coupé aus zu bewundern. Daher dürften langsam fahrende D-Züge wohl auch zuerst in Gegenden eingestellt werden, die durch Naturschönheiten ausgezeichnet sind. Auch glaubt man mit der Einrichtung den vielen leidenden Personen zu dienen, deren Nerven durch das schnelle Fahren angegriffen werden.

Nachdem ich mich so lange über die langsam fahrenden D-Züge verbreitet habe, möchte ich doch die Frage aufwerfen, was man unter einem D-Zug eigentlich versteht. Ursprünglich war es die fachmännische Bezeichnung für einen Durchgangszug — D ist die Abkürzung von Durchgang. Der Volksmund nennt die D-Züge auch Harmonikazüge, weil die Wagen harmonikaartig durch ausziehbare Galerien-Metallrahmen, die von Lederbälgen umgeben sind — mit einander in Verbindung stehen. Alle D-Züge haben bekanntlich Seiten- und Mittelgänge und gestatten ein Durchschreiten des ganzen Zuges. Die ersten dieser nach dem Muster der nordamerikanischen Vestibule Trains eingerichteten Schnellzüge wurden in Deutschland zuerst im Sommer 1892 auf den Linien Berlin-Frankfurt a. Main und Berlin-Hildesheim-Köln eingestellt, bald wurden sie vermehrt, was auch jetzt fortdauernd geschieht. Fast in allen D-Zügen befinden sich, sofern nicht besondere Speisewagen angehängt sind, Küchen- und Wirtschaftseinrichtungen. Alles, was ich hier als charakteristisch für die D-Züge genannt habe, gilt jedoch auch für die L-Züge, Luxuszüge, woher das große Publikum denn auch im allgemeinen keinen Unterschied zwischen D-Zügen und L-Zügen macht. Die letzteren bieten den Reisenden jedoch noch bedeutend mehr Komfort und führen überhaupt nur erste Klasse, während die D-Züge jetzt fast überall auch sogar eine dritte Klasse enthalten. Anfänglich war das viel weniger der Fall. Die L-Züge, die auf den europäischen Eisenbahnlinien von der internationalen Eisenbahnschlafwagengesellschaft eingerichtet sind, verkehren meist wöchentlich nur einmal oder zweimal, einige nur in bestimmten Monaten und bestehen gewöhnlich aus 2 oder 3 Schlafwagen zu 26 Plätzen, die ihrerseits wieder in Abteilungen zu zwei oder vier Plätzen eingeteilt sind, wie ferner einem Salonwagen mit Speisesaal für 36 Personen und einem Küchen- und Gepäckwagen. Dieser letztere birgt auch eine Erfrischung und eine warme und kalte Douche. Wer mit einem L-Zug fährt, muß zu dem Schnellzugfahrpreis noch einen Zuschlag von 2,3 bis 4,5 Pfennigen für jedes Kilometer bezahlen. Auf den D-Zügen ist es dagegen nur nötig, daß man eine Platzkarte löst; die Gebühr für diese beträgt bekanntlich in der ersten und zweiten Klasse 2 Mk. und in der dritten 1 Mark (bis 150 Kilometer sogar nur die Hälfte der Gebühr). Aus dem Gesagten geht hervor, daß die L-Züge auch nichts anderes als D-Züge sind, die nur für mehr Geld noch manche Annehmlichkeiten bieten. Seit 1892 verkehren auf dem europäischen Festlande eine ganze Menge von L-Zügen, die jedoch in den verschiedenen Jahren keineswegs gleichmäßig benutzt wurden. Als der Krieg zwischen Rußland und Japan ausbrach, glaubte man, daß derselbe auf den Verkehr mittels des Nordexpreßzuges eine störende Wirkung ausüben würde, es ist jedoch das Gegenteil eingetreten. Man beschloß daher, den Nordexpreß noch häufiger als bisher fahren zu lassen. Er ging früher täglich zwischen Berlin und Petersburg und hatte zweimal in der Woche Anschluß von Ostende und Paris, seit dem 13. April aber ist ein dritter Expreßzug eingestellt, der von beiden Endpunkten abfährt. In der Zeit zwischen Mitte Juni und Mitte Oktober begnügt man sich jedoch mit den beiden früheren Nordexpreßzügen.

Wer vermag heute zu beurteilen, ob nicht vielleicht die elektrischen Schnellbahnen, welche mit einer Geschwindigkeit von 160—170 Kilometer die Stunde fahren — die Erzielung einer Geschwindigkeit von 200 Kilometer pro Stunde, von der gesprochen wird, erklären auch die Fachleute nicht recht für angängig — eine Umwälzung unseres gesamten Eisenbahnwesens hervorrufen werden! Für sehr wahrscheinlich wird es bis jetzt selbst von Männern, wie dem Ingenieur Walter Reichel, der an dem denkwürdigen Tage, an dem die Versuche auf der Bahnstrecke Marienfelde-Zossen gemacht wurden, den Motorwagen führte, nicht gehalten. Doch — wer weiß — — —

für sorgen wolle, daß ähnliche Vorkommnisse, wie dieser Aufstand, für alle Zukunft unmöglich sein sollten. Er würde einen Fortzug der Ansiedler sehr bedauern, da dann die ganzen Kosten der jetzigen militärischen Expedition und vor allem alle die beklagenswerten Opfer an Menschenleben umsonst gebracht worden wären. Er werde alles tun, was in seinen Kräften stehe, um den Ansiedlern zu ihrem Rechte zu verhelfen. Hierauf überreichte der Sprecher der Abordnung dem Kaiser ein Exemplar der von der Abordnung herausgegebenen Denkschrift und sprach die Ueberzeugung aus, daß jetzt von den Ansiedlern niemand mehr das Land verlassen dürfte, nachdem sie nunmehr wüßten, daß ihr Kaiser hinter ihnen stehe. Mit dem Wunsche für eine glückliche Heimreise verabschiedete sich der Kaiser mit Händedruck von jedem einzelnen Mitglied der Abordnung.

Die Abordnung hatte heute eine Unterredung mit dem Kolonialdirektor Dr. Struebel. Wie der „Reichsbote" hört, handelt es sich um weitere Maßnahmen für die durch den Herero-Aufstand Geschädigten und um Einstellungen in den Etat auf das Jahr 1905-1906.

— Ueber neue Flottenpläne schreibt die „Norddeutsche Reichskorresp.", daß man eine Novelle zu erwarten habe, die ein drittes Doppelgeschwader mit den dazu gehörigen Kreuzern fordern und den beschleunigten Bau desselben neben den in den Flottengesetzen vorgesehenen Schiffsbauten verlangen werde. Eine Verquickung zwischen der neuen Marinevorlage und der verhältnismäßig unbedeutenden Heeresforderung werde unter keinen Umständen stattfinden. Falsch sei es, wenn behauptet werde, man wolle noch länger zögern und die Erfahrungen des ostasiatischen Krieges abwarten. Diese Erfahrungen habe man bereits im ersten Teile des Krieges gemacht.

— Im bayerischen Zentrum gärt es. Der Vorstoß der jungen Grafen Preysing und Arco scheint Wirkungen von größerer Tragweite nach sich ziehen zu sollen. Verschiedene Blätter lassen sich melden, daß der gesamte katholische Adel Bayerns bis auf wenige Ausnahmen der Katholikenversammlung in Regensburg fernbleiben werde. In der einen Meldung, die dem „Fränk. Kur." aus München zugeht, heißt es sogar, daß der gesamte katholische Adel Bayerns beschlossen habe, sich vom Zentrum loszusagen; Freih. v. Soden soll sich vergeblich um einen Ausgleich bemüht haben. Die „Münch. Neuest. Nachr." teilen mit, Graf Arco habe wegen seines Schreibens viele Zustimmung auch von katholischen Geistlichen erhalten.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt zu dem Tode Waldeck-Rousseaus: „Auch in Deutschland wird man die Kunde von dem Ableben Waldeck-Rousseaus, der zu den bedeutendsten Staatsmännern der dritten Republik zählte, mit lebhaftem Bedauern vernehmen. Waldeck-Rousseau, der bekanntlich vor einigen Jahren in den norwegischen Gewässern eine persönliche Begegnung mit dem Kaiser hatte und mit dem Reichskanzler seit der Pariser Wirksamkeit des letzteren freundschaftliche Beziehungen unterhielt, zeichnete sich in gleicher Weise durch hervorragende staatsmännische Begabung wie durch Vornehmheit des Charakters aus, die auch Gegnern in den bewegten innerpolitischen Kämpfen, die er als Ministerpräsident durchzuführen hatte, Achtung einflößte. Sein Hinscheiden bedeutet für die französische Republik einen großen Verlust.

— Wie der „Breslauer Generalanzeiger" auf Grund zuverlässiger Informationen erfahren haben will, sollen die Vorarbeiten zu einem Kraftwagengesetze so weit gediehen sein, daß die Vorlegung des Gesetzes im nächsten Jahre wahrscheinlich sei; es sei aber noch nicht entschieden, ob das Gesetz als Reichsgesetz oder von den einzelnen Bundesstaaten erlassen werden solle.

* **Kiel,** 11. Aug. Auf Berufung des Gerichtsherrn Prinz Heinrich verurteilte das Oberkriegsgericht den Bootsmannsmaat Ueberschär vom Schulschiff „Moltke" wegen grausamer Mißhandlung von Schiffsjungen auf der Auslandsreise zu 4 Monat Gefängnis und Degradation. Das vorinstanzliche Urteil hatte auf 3 Monate gelautet.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. * Wien, 10. August. Im Gesetzblatt erscheint morgen eine Ministerialverordnung über das Verbot der Ausfuhr von folgenden Futtermitteln: Melasse, Hafer, Mais, Pferdebohnen, Lupinen, Wicken, Kartoffeln, frische und getrocknete Futterkräuter, wie Heu, Klee und dergleichen, Stroh, Häcksel, Kleie, Malzkeime, Oelkuchen, Schlempe, Treber und Rübenschnitzel.

Die Regierung ist zu diesem umfassenden Verbot einerseits durch den im größten Teil des Reiches bedeutenden Ausfall an Futterstoffen, wodurch eine schwere Schädigung der Landwirtschaft, insbesondere bedeutende Schwierigkeiten bei der Verproviantierung des Heeres befürchtet werden mußten, sowie durch den weiteren Umstand veranlaßt, daß wegen der gleichen Ursache ein ausreichender Nachfluß von Futterstoffen aus der jenseitigen Reichshälfte nicht zu erwarten ist. Die Situation wird verschärft durch die von ausländischen Staaten ergriffenen, ähnlichen Maßnahmen, sowie durch den Umstand, daß aus einzelnen inländischen Produktionsgebieten namhafte, für Rechnung des Auslandes besorgte Aufkäufe von Futterstoffen gemeldet werden. Die ungarische Regierung wird ebenfalls eine ähnliche Verfügung treffen. Das Verbot tritt an dem Tage in Kraft, an dem es den Zollämtern bekannt gegeben wird, und bleibt bis auf Widerruf in Kraft. Ausgenommen sind Sendungen, die bis zum 12. August zum Transport mittels Eisenbahn oder Schiff aufgegeben sind.

Die beiderseitigen Regierungen sind übereingekommen, keine Ausnahmen zuzulassen. Ermäßigungen, welche nach Artikel 7 des Zollgesetzes statthaben, sind nicht ins Auge gefaßt, hingegen wurde in Aussicht genommen, der Landwirtschaft nach Abschluß der eingeleiteten Erhebungen durch Notstandstarife den Bezug von Futterstoffen zu erleichtern und hierdurch einen Ausgleich von Bedarf und Angebot herbeizuführen.

* Budapest, 11. August. Das Amtsblatt veröffentlicht heute das angekündigte Ausfuhrverbot für Melasse, Mais, Hafer, Pferdebohnen, Lupinen, Wicken, Kartoffeln, frische und getrocknete Futterkräuter wie: Klee, Heu und Stroh, Häcksel, Strenklee, Malzkeime, Oelkuchen, Schlempe, Treber und Rübenschnitzel.

Frankreich. * Paris, 11. August. Alle republikanischen Blätter sprechen ihr lebhaftes Bedauern aus beim Tode Waldeck-Rousseaus; die Republik verliert in ihm, sagen sie, einen ihrer berühmtesten Advokaten und einen ihrer besten Verteidiger; sie machen die Bemerkung, wenn Waldeck auch Mäßigung gezeigt hätte, so hätte er doch die Notwendigkeit von demokratischen Reformen eingesehen; er zeigte dies besonders bei dem Zustandekommen des Gesetzes, das das Syndikatswesen organisieren sollte; die Organe der Majorität betonen auf der andern Seite die Wichtigkeit der Rolle, die Waldeck seit 1889 gespielt habe; sie sehen in ihm den Retter der Republik in der schwersten Krisis, die sie jemals durchgemacht habe; die Organe der Opposition, Monarchisten und Klerikalen erkennen, wenn sie sich auch gegen die Politik des früheren Konseilpräsidenten aussprechen, immerhin seine hohe Begabung und seine bewundernswerte Beredsamkeit an.

* Paris, 11. August. Das Leichenbegängnis Waldeck-Rousseaus ist auf Sonnabend vormittag festgesetzt. Die Leichenfeier wird in der Kirche Sainte Clotilde stattfinden und sehr einfach sein. Reden werden nicht gehalten und auch keine Kränze an der Bahre niedergelegt werden; auch eine Erweisung von militärischen Ehren findet nicht statt; die Beerdigung erfolgt auf dem Kirchhof Montmartre. Morgen wird der Leichnam nach Paris geschafft werden.

* **Rußland.** * Außer dem Vizegouverneur Andrejew von Jelissawetpol und dem Kreischef Boguslawski von Surmalu sind der „Voss. Ztg." zufolge in der letzten Zeit noch zwei russische Beamte im Kaukasus ermordet worden, nämlich der Verwalter der Staatsforsten im Kreise Kasasch, Tregubenko und der Polizeichef von Nachitschewan im Gouvernement Eriwan, Kusnezow. Auch diese beiden sind, wie die erstgenannten, am hellen Tage und auf offener Straße angefallen und niedergestreckt worden. Die Gleichartigkeit in der Verübung der Mordanschläge läßt den Schluß zu, daß die Verbrechen gegen Tregubenko und Kusnezow ebenfalls politischen Beweggründen entsprungen sind, zumal da andere Ursachen unauffindbar sind.

Amerika. * Esopus (Staat New York), 10. Aug. In einer Ansprache an eine Abordnung des demokratischen Nationalkonvents, die Parker seine Nomination für die Präsidentschaft mitteilte, betonte letzterer die Notwendigkeit einer angemessenen Tarifherabsetzung und trat der Ansicht entgegen, daß die Vereinigten Staaten sich in alle Angelegenheiten, die sich zwischen anderen Mächten abspielten, einmischen müßten; ebenso bedürfe es nicht der Schaffung einer Militärmacht, die für solche Zwecke notwendig würde. Falls er gewählt werden würde, erklärte Parker weiter, werde er nach Kräften für die Beibehaltung der Goldwährung eintreten.

Asien. * London, 11. August. Reuters Bureau meldet aus Lhassa: Der Dalai-Lama ist entflohen, hat aber sein Siegel zurückgelassen. Oberst Younghousband betrat mit einer Eskorte Labssa, wo ihn der Amban mit großer Formalität empfing. Oberst Younghousband ersuchte den Amban, die Ernennung von drei bis vier tibetanischen Delegierten zu erwirken, die aber nicht wechseln dürfen. Die Tibetaner würden vielleicht die Verhandlungen abkürzen, wenn der Amban sie darauf aufmerksam mache, daß eine Vertragsbestimmung die Zahlung einer Entschädigung sei, und daß mit jedem Tage weiteren Aufenthalts die den Engländern zu zahlende Entschädigung wachse.

Südafrika. * Pretoria, 10. Aug. Die Beerdigung des Expräsidenten Krüger findet im Dezember statt. Die Buren wünschen, daß der Wingaanstag, der 16. Dezember, dazu bestimmt werde.

Der russisch-japanische Krieg.

Das russische Port Arthur-Geschwader.

In dem blutigen Drama, das sich vor Port Arthur jetzt abspielt, ist eine sensationelle Wendung eingetreten. Die bisher untätig im Hafen liegende russische Flotte hat am Mittwochabend in später Stunde den schützenden Hafen verlassen und den Versuch gewagt, die feindliche Blockade durch einen kühnen Handstreich zu durchbrechen, um die hohe See zu gewinnen. Im ganzen sollen es sechs russische Linienschiffe, vier Kreuzer und die Hälfte der Torpedobootszerstörer sein, die in See gingen. Da die Japaner unausgesetzt den Hafen von Port Arthur bewachen, so war nicht anzunehmen, daß die Russen unbemerkt würden entschlüpfen können. Tatsächlich haben denn auch die Japaner das russische Geschwader verfolgt und es kam zu einer Seeschlacht, über deren Ausgang bestimmte Nachrichten noch nicht vorliegen, wie auch noch nicht sicher festgestellt werden kann, ob den Russen der Durchbruch wirklich gelungen ist. Ebenso besteht noch keine Gewißheit über den Zweck, den die Russen mit ihrem Ausfall verfolgten. Ob die Situation der belagerten Festung sich bereits so kritisch gestaltet hat, daß der Eintritt der Katastrophe unmittelbar bevorsteht, oder ob die Japaner vielleicht mit ihren Belagerungsgeschützen jetzt auch den Hafen von Port Arthur unter Feuer nehmen können, sodaß ein längeres Verweilen der Flotte im Hafen den sichern Untergang bedeutet hätte, läßt sich an der Hand des zur Stunde vorliegenden Nachrichtenmaterials nicht mit Sicherheit beurteilen. Im einzelnen liegen folgende telegraphische Meldungen vor:

* **London,** 11. August. Das Reutersche Bureau meldet aus Tschifu vom 11. d. 7 Uhr 30 Min. morgens: Ein russischer Torpedobootszerstörer, der 5 Uhr 30 Min. morgens hier eintraf, meldet, daß 6 russische Linienschiffe, 4 Kreuzer und die Hälfte der Torpedoboote aus Port Arthur entkommen seien. Der Torpedobootszerstörer verließ Port Arthur am 10. abends. Er hatte 5 Passagiere an Bord, welche berichten, daß die Japaner die Russen verfolgen und eine Schlacht auf offener See zu erwarten sei.

Demselben Bureau wird aus Tokio von heute gemeldet: Die russische Flotte kam Mittwoch aus Port Arthur heraus. Es folgte ein schwerer Nachtkampf. Das Resultat ist noch unbekannt. Retwisan und Pobjeda wurden Donnerstag morgen außerhalb Port Arthurs gesehen.

* **Tschifu,** 11. Aug. Der hier eingetroffene russische Torpedobootzerstörer ist der Retschitelnij. Der Kapitän erklärt, daß die großen Kriegsschiffe Port Arthur nur in der Absicht verlassen hätten, um sich mit dem Wladiwostoker Geschwader zu vereinigen. Die Japaner griffen die Festung täglich mit rücksichtslosem Mute an, indem sie ihr Leben aufs Spiel setzten. Vom Wolfshügel beschossen sie die Stadt mit Granaten. Das russische Hospitalschiff Mongolia begleite die Flotte und führe Frauen und Kinder an Bord. (Reuter.)

* **Tokio,** 11. Aug. Das Feuer der an der Küste bei Port Arthur aufgestellten japanischen Batterien trieb gestern die russische Flotte seewärts. Sie kam aus dem Hafen heraus. Admiral Togo ging zum Angriff vor. Der Kampf war sehr heftig und dauerte bis zum Anbruch der Nacht. Später machten die japanischen Torpedoboote noch eine Reihe von Angriffen auf die russische Flotte. Die japanische Flotte zog sich dann bis auf ein Wachtschiff zurück, das den Hafen überwachen sollte. Das Wachtschiff berichtet, daß es in der Dämmerung die russischen Kriegsschiffe Retwisan und Pobjeda nach dem Hafen zu habe fahren sehen. Admiral Togo macht über das Ergebnis oder die Verluste keine Mitteilungen. (Bur. Reuter.)

* **Tschifu,** 11. August. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Drei japanische Torpedobootszerstörer, die sich außerhalb des Hafens befunden, warten auf den Torpedobootszerstörer Retschitelij, der noch die russische Flagge führt. Die russische Flotte hat Port Arthur auf Befehl des Admirals Skrydloff verlassen. Nach einem halbamtlichen Telegramm wird die Nachricht, daß die russischen Kriegsschiffe Pobjeda und Retwisan beschädigt nach Port Arthur zurückgekehrt seien, für unbegründet erklärt. Weiter wird gemeldet, der japanische Kreuzer Kasagi sei in einem Gefecht auf der Höhe von Round Island gesunken. Die russischen Schiffe hätten, bevor sie von Port Arthur abgefahren seien, große Vorräte sowie Maschinenersatzteile und Material zur Ausbesserung von Schiffen an Bord genommen.

* **Tokio,** 11. August. Amtliche Mitteilung. Verschiedene Berichte von Talienwan zeigen, daß das Port Arthur-Geschwader am Morgen des 10. August aus dem Hafen herauskam, worauf sich eine heftige Seeschlacht bis zum Abend entwickelte. Während der Nacht schien unsere Torpedobootszerstörer-Flottille das russische Geschwader angegriffen zu haben. Beim Morgengrauen des 11. August machte es den Eindruck, als ob sich die Retwisan und ein anderes Linienschiff, vom Typ Pobjeda, nach Port Arthur flüchteten.

* **London,** 11. August. Nach einer Depesche aus Tokio von heute wird der Ring um Port Arthur täglich enger geschlossen. Die japanischen Belagerungsgeschütze sind so gut aufgestellt, daß alle russischen Befestigungen, die Stadt und die Kriegsschiffe im Hafen durch hochwinkliges Feuer mit einem andauernden Geschoßhagel bedeckt werden. Der fernere Aufenthalt der Kriegsschiffe im Hafen ist auf die Dauer unmöglich. Daher versuchten sie gestern früh aus dem Hafen zu entkommen, aber Togos Wachsamkeit verhinderte die Flucht. Ein heftiges Gefecht entspann sich zwischen der russischen Flotte und den Forts einerseits und Togos Flotte andererseits und dauerte den ganzen Tag. Darauf wurden heute nacht japanische Torpedoboote beordert, die russische Flotte anzugreifen. Bisher ist über das Ergebnis und die etwaige Beschädigung russischer Schiffe nichts bekannt, doch wurde gesehen, daß der Retvisan und Pobjeda heute früh außerhalb des Hafens waren.

* **Paris,** 11. Aug. Von Tientsin wird hierher gemeldet, daß unmittelbar nach der Besetzung des Wolfshügels bei Port Arthur durch die Belagerer die Schlachtschiffe Retvisan und Pobjeda den Außenhafen erreichten, doch ist über deren weitere Bestimmungen und Schicksal nichts bekannt. Die im Innenhafen zurückgebliebenen Schiffe sind angeblich außerhalb des Schußbereichs der japanischen Geschütze. Man erwartet für heute eine Begegnug der aus Port Arthur gekommenen Kriegsschiffe mit den die Route nach Wladiwostok bewachenden Geschwadern Togos und Kamimurns.

Die Kämpfe bei Liaujang.

* **Petersburg,** 11. August. Die Japaner griffen mit großer Uebermacht am 6. und 7. August den linken Flügel der russischen Ostfront bei Hudstadsy an. Die russischen Positionen wurden behauptet. Auch bei Anschantschang steht ein Angriff der Armee Akus bevor. Die Japaner bauen 60 Kilometer von Mukden und 40 Kilometer von Santai 8 Brücken über den Taitseho und unternahmen mit Tschungusen den Versuch, die Bahnbrücke zwischen Mukden und Telin zu sprengen. Die Tschungusen beschweren sich, daß die Japaner schlecht bezahlen.

* **Petersburg,** 11. August. (Herald.) Aus glaubwürdiger Quelle wird bestätigt, daß die Streitkräfte Kuropatkins eine neue ernste Niederlage erlitten haben. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist noch nicht bekannt.

Die Russen auf dem Rückzuge nach Norden.

* **Paris,** 11. Aug. Nach einer Tempsmeldung aus Liaujang rechnet man in Kuropatkins Hauptquartier mit der Wahrscheinlichkeit der Anlage eines befestigten Lagers in und um Thieling, 70 Kilometer nördlich von Mukden. Von diesem Konzentrationspunkte aus würden neue Aktionen beginnen.

* **Paris,** 11. Aug. Eine abends hier eingetroffene Petersburger Privatdepesche meldet, daß Kuropatkin gestern bei einem neuen Vorstoß gegen die Kurokische Armee nicht vom Glück begünstigt gewesen ist. Die russischen Verluste seien bedeutend. Der gestrige Tag werde, so meldet der L.-A. weiter, wesentlich dazu beitragen, Kuropatkin zur schleunigen Organisation des Marsches nach Norden zu bestimmen. Einzelheiten dürften in Petersburg erst in den nächsten 24 Stunden bekannt werden.

Russische Verstärkungen.

* **London,** 11. August. Der Kriegsberichterstatter der „Daily Mail" in dem Hauptquartier Kurokis drahtet aus Tauan unterm 9. August, daß die Russen Verstärkungen empfangen und ihre Stellung zwischen Kurokis Armee und Mukden stark befestigen. Aus Sinminting, im neutralen chinesischen Gebiete, 40 Meilen westlich von Mukden, drahtet der Berichterstatter der „Daily Mail", Mukden habe jetzt eine riesige russische Besatzung. Die Truppen im Umkreise der Stadt seien jüngst rascher verstärkt worden, als zu Kriegsbeginn. Nördlich von Mukden ständen keine Japaner; eine ziemlich beträchtliche japanische Streitkraft befinde sich aber 25 englische Meilen südlich und eine andere japanische Armee fünf Meilen östlich von Liaojang. Die russische Hauptarmee habe sich nach Tschintau zurückgezogen.

Zur Dardanellen-Frage.

* **Konstantinopel,** 10. August. (Meldung des Wiener K. K. Telegr.-Korresp.-Bureaus.) Da die russische Regierung das Verlangen der Pforte, bezüglich der künftigen Durchfahrt durch die Meerengen seitens der Schiffe der Freiwilligen-Flotte eine schriftliche Erklärung abzugeben, nicht erfüllen wollte, hat die Pforte in Petersburg und bei dem hiesigen Botschafter eine Note überreicht, in welcher sie von einer mündlichen Zusicherung des Ministers des Aeußeren und des Botschafters Akt nimmt, nach der Schiffe der Freiwilligen-Flotte nach Passierung der Meerenge wie bisher während der ganzen Fahrt die Handelsflagge nicht gegen die Kriegsflagge vertauschen, keine Armierung und Munition führen und nicht in Kreuzer umgewandelt werden sollen. Dagegen teilte die Pforte mit, daß sie ihren Behörden Anweisung gegeben hat, die Schiffe der Freiwilligen-Flotte anstandslos die Meerengen passieren zu lassen. Nur darf einer früheren Abmachung zufolge nur ein Schiff auf einmal die Meerenge passieren und erst, wenn das erste die Dardanellen passiert hat, ein zweites in den Bosporus einlaufen.

Zur Neutralität Chinas.

* **London,** 11. August. Der Standard meldet aus Tientsin vom 10. d. M.: 3000 Chunchusen griffen am 2. August ein russisches Regiment bei Tienling an. Die Russen wurden überrascht und verloren große Vorräte und Munition sowie viele Menschen. (?) Der Tatarengeneral und der Vizekönig von Tschili werden von der Regierung angehalten, alle Beamten zur strengsten Neutralität gegen die Kriegführenden aufzufordern und nötigenfalls strenge Bestrafungen zu verhängen. — Die chinesische Regierung erinnerte den russischen Gesandten daran, daß China beim Beginn des Krieges sich zur Entsendung der besten Truppen zur Aufrechterhaltung der Ordnung erboten habe, daß aber Rußland dagegen Einspruch erhoben hätte. Die Regierung versicherte nochmals, daß Japan von China keine Unterstützung erhalte.

Westfälisch-Rheinisches.

Nachdruck unserer mit Originalzeichen versehenen Korrespondenzen nur mit Quellenangabe gestattet.

* **Hagen,** 12. Aug. [Verliehen] wurde das Allgemeine Ehrenzeichen dem pensionierten Eisenbahnweichensteller I. Klasse Carl Giljohann in Hagen und dem pensionierten Bahnwärter Michael Koerdt in Hengstei.

* **Hagen,** 12. August. [Zur Nachahmung empfohlen.] Den jeden Morgen zwischen 9 und 11 Uhr auf dem Spielplatz hinter der Waldlust zu einer Ferien-Milchkur versammelten Kindern ist von einer unserer Mitbürgerinnen durch Uebersendung eines Korbes mit frischem Backwerk eine Freude und Ueberraschung bereitet worden. Hoffentlich findet dieses gute Beispiel recht bald erfreuliche Nachfolge.

rd. **Hagen,** 12. August. [Sofortige Entlassung von Werkmeistern.] Der Werkmeister in einer Fabrik war von seinem Arbeitgeber aufgefordert worden, ohne Kündigung sofort seine Stellung zu verlassen, da er sich grober Beleidigungen ihm gegenüber schuldig gemacht hätte. Der Werkmeister behauptete indes, er brauche nur nach sechs Wochen vorher erfolgter Aufkündigung seinen Posten zu verlassen, er verlange daher für diese Zeit noch Gehalt. Das Gericht stellte fest, daß der Kläger tatsächlich in der Fabrik des Beklagten eine leitende Stelle einnehme, daß er aber keinen festen Lohn, sondern nur Stücklohn bezog. Der Gerichtshof gelangte infolgedessen zu der Ansicht, daß hier nicht der § 133c der Gewerbeordnung, der von der sofortigen Aufhebung des Dienstverhältnisses des Werkmeisters handelt, in Frage komme, sondern lediglich der § 123 der Gewerbeordnung, der von der Entlassung von Gesellen und Gehilfen ohne Aufkündigung spricht. Diese kann erfolgen, wenn sich die Angestellten Tätlichkeiten oder grobe Beleidigungen gegen den Arbeitgeber oder seinen Vertreter zu schulden kommen lassen. Etwas Derartiges muß man aber hier zweifellos als vorliegend ansehen, wenn der Kläger gelegentlich einer Abrechnung seinem Dienstherrn gegenüber äußert, man habe gegen ihn Verdacht der Urkundenfälschung, es seien Wechselreitereien vorgekommen, es sei alles Trug und Schwindel u. dergl. — Schon nach allgemeinen Rechtsgrundsätzen, wie sie der § 626 des Bürgerl. Gesetzbuches für solche Fälle gibt, muß es dem Prinzipal gestattet sein, seinem Arbeitnehmer ohne Einhaltung einer Frist die Stellung zu kündigen, denn ein Verhalten des letzteren, wie es hier angedeutet wurde, ist unbedingt als ein „wichtiger Grund" im Sinne des Gesetzes anzusehen. (Nachdruck verboten.)

○ **Hagen,** 12. Aug. [Ein sehr schönes Geschenk] wurde der hiesigen evangelisch-reformierten Gemeinde gemacht. Herr A. C. F. stiftete der Kirche eine komplette Dampfheizung. Mit der Heizungsanlage ist die Firma Bechem u. Post hierselbst beauftragt und sind die Arbeiten nahezu vollendet.

Ψ **Vorhalle,** 11. August. [Straßenverlegung.] Ziemlich erhebliche Veränderungen sind es, die unsere Weststraße zur Zeit erfährt. Die Straße, die sich bisher links um die Kirche herum fortsetzte, wird demnächst ihre Fluchtlinien geradeaus nehmen. Auf dem früheren Ackerland sind jetzt schon seit Monaten Arbeiter mit dem Ausschachten beschäftigt. Die bisherige Weststraße kommt, wenigstens vor den Häusern des Beamtenwohnungsvereins, nicht unerheblich höher zu liegen. Gewiß wird die Anlage sehr mit zur Hebung bezw. Verschönerung unseres Ortes beitragen, jedoch werden unsere Steuerzahler von dem finanziellen Ergebnis wohl nicht so angenehm überrascht sein, da die Sache allem Anscheine nach nicht billig ausfallen würde. Für die Kirche wird der Vorteil daraus erwachsen, daß sie, wenn sich der Durchgangsverkehr über die neue Straße bewegt, eine ruhigere Lage erhält.

* **Haßlinghausen,** 11. August. [Eine förmliche Schlacht] fand hier, wie man der Barm. Ztg. schreibt, auf der Dorfstraße statt zwischen drei hiesigen Bergleuten und einem Stuckateur und Maurer aus Hattingen. Erst das Einschreiten von zwei Gendarmen und zwei Polizeibeamten machte dem Skandal ein Ende. Das Haus, in das die drei Schwerverwundeten gebracht wurden, glich einem Lazarett. Der Stuckateur und ein Bergmann hatten je sieben Messerstiche erlitten. Zum Verbinden brauchte der Arzt vier Stunden. Die beiden gesunden Uebeltäter wurden eingesperrt.

* **Hohenlimburg,** 10. August. [Ein Schwindler leerte] im Laufe der letzten 14 Tage zweimal die in mehreren hiesigen Wirtschaften seitens des Krüppelheims in Volmarstein aufgestellten Sammelbüchsen. Als heute morgen ein wirklicher Angestellter des Krüppelheims erschien und die Almosen einsammeln wollte, mußte er mit leeren Händen wieder abziehen, denn noch gestern war ihm der Schwindler zuvorgekommen. Da dieser auch in anderen Orten seine Gaunerstreiche versuchen dürfte, so ist es dringend geboten, bevor die Leerung der Büchsen gestattet wird, eine Legitimation des betr. Reisenden zu fordern.

* **Lüdenscheid,** 10. Aug. [Bahnprojekt.] In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde laut „Rh.-Westf. Ztg." eine Kommission zur Förderung einer neuen Vollbahnverbindung gewählt. Es wurde betont, daß jetzt, nachdem die Strecke Oberbrügge-Halver-Wipperfürth und Radevormwald genehmigt sei, nicht mehr gezögert werden dürfe, um für unsere Stadt, eine Industriestadt von zirka 30 000 Einwohnern, eine bessere Bahnverbindung zu erlangen. Die Angelegenheit müsse von der Stadt Lüdenscheid in die Wege geleitet werden; zweckmäßig für Lüdenscheid sei allein eine Weiterführung der Bahn von Oberbrügge über Lüdenscheid, Derscheid, Plettenberg nach Finnentrop zum Anschluß an die Ruhr-Siegbahn. Das Zustandekommen des Projekts soll energisch betrieben werden.

* **Rheine,** 10. August. [Erschossen.] In der vorletzten Nacht wurde auf der Straße der Veteran der Kriege von 1864, 66 und 70, der Arbeiter Ungru, von dem Gendarmen Schone erschossen. Am Sonntag war hier das Kriegerfest und Kirmes gefeiert worden, die am Montag zu einer Nachfeier führten. Hierbei kam es zu einem Straßentumult, den der Gendarm schlichten wollte, er wurde jedoch mit Steinen beworfen, worauf er seinen Karabiner zog und in den Volkshaufen feuerte. Wie weit der Erschossene an der Demonstration beteiligt war, steht noch nicht fest.

* **Rheine,** 11. Aug. [Infolge der Trockenheit] ist der Wasserstand der Ems so niedrig, wie seit Menschengedenken nicht; es gibt mitten im Flußbett Stellen, die vollständig trocken sind. Darunter leiden ganz besonders die Fische in sogenannten Kölken, die infolge des niedrigen Wasserstandes keinen frischen Zufluß haben. Massenweise schwimmen kranke und tote Fische von teilweise recht ansehnlicher Größe an der Oberfläche. Gleiches wird auch aus den an der Vechte liegenden Gegenden der Grafschaft Bentheim berichtet.

* **Aus Westfalen,** 11. August. [Ein ganz gerissener Gauner] hat in den verflossenen Wochen in einer ganzen Anzahl westfälischer Städte und Ortschaften sein Geschäft gemacht. Er besucht vornehmlich ältere Lehrerinnen, bei denen er sich als Neffe oder sonstiger Verwandter einer befreundeten Kollegin vorstellt. Er gibt an, Beamter bei einem Postamte der Nachbargemeinde zu sein. Durch irrtümliche Ausgabe von Papiergeld hat sich in seiner Kasse ein Manko von 50 oder 100 Mark herausgestellt. Da Revision der Kasse bevorsteht, so ist es ihm nicht mehr möglich, sich den Fehlbetrag rechtzeitig von seinen Verwandten zu beschaffen. Unter strengster Diskretion bittet er, ihn aus der peinlichen Lage befreien zu wollen, verspricht hoch und teuer, das Geld am nächsten Morgen zu genehmer Stunde zurückerstatten zu wollen, doch der wohlgekleidete junge Mann mit dem glattrasierten vollen Gesichte verabschiedet sich auf Nimmerwiedersehen.

* **Duisburg,** 10. August. [Mord.] Heute morgen gegen 6¼ Uhr ist eine 56—60 Jahre alte Mannsperson an dem Wege zum heiligen Brunnen, zwischen Mülheimerstraße und Gabelplatz und Umgehungsbahn, erschlagen aufgefunden. Auf der rechten Seite des Kopfes befinden sich 4 scharfe und 3 stumpfe Verletzungen. Für die Ermittelung des Täters hat die Staatsanwaltschaft eine Belohnung bis zu 500 M. ausgesetzt.

* **Bonn,** 10. Aug. [Brückenbau der Pioniere.] Vom westfälischen Pionier-Bataillon finden in den Tagen vom 16. bis 25. August Pionier-Uebungen auf der Sieg und dem Rheine statt, letztere zwischen Mondorf und der Herseler Insel. Dabei wird der Rhein viermal überbrückt, am 18., 19., 22. und 24. August. Die Schifffahrtreibenden werden durch aufgestellte Wahrschauerposten benachrichtigt. Auf die fahrplanmäßigen Dampfer soll nach Möglichkeit Rücksicht genommen werden. Die Ueberbrückungen werden voraussichtlich eine große Anzahl Zuschauer nach Hersel und Mondorf locken.

* **Hennef,** 10. Aug. [Einen reichen Fischzug] machte in der vergangenen Woche der Fischermeister Adolf Krämer in der oberen Sieg. In zwei Ausgängen fischte er etwa 900 Fische im Gewicht von annähernd 16 Zentner.

* **Vom Rhein,** 11. August. [Der andauernd zurückgehende Wasserstand des Rheines] wird, da jetzt auch der Bodensee nach vollzogener Schneeschmelze sinkt, die Einstellung der Fahrten der großen Schnelldampfer nötig machen. Ferner wird die Schleppschifffahrt genötigt werden, zu pausieren. Der Reiseverkehr auf dem Rhein war bis jetzt außerordentlich stark, die Schiffe waren zu Berg und Tal so ausgezeichnet besetzt, daß die Mehreinnahme der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft bis August auf weit über 100 000 Mark gegen

früheres gute Jahre geschätzt wird. Die von England ausgehende Warnung vor der Bereisung des Rheines hat nichts gefruchtet, denn man trifft auf den großen Rheindampfern zahlreiche Engländer und Amerikaner.

* **Kreuznach,** 10. August. [Bahnprojekt.] Wie dem „Gen.-Anzeiger" mitgeteilt wird, hat sich eine Aktiengesellschaft für den Bau einer elektrischen Bahn von Bingen nach Büdesheim gebildet unter dem Namen „Aktiengesellschaft der Kleinbahn Bingen". Die Aktionäre sind zumeist Wiesbadener Finanzleute, die eine Summe von 450 000 Mk. gezeichnet haben. Mit dem Bau der Bahn soll bereits in nächster Zeit begonnen werden. Es ist auch eine Verlängerung der Bahn von Büdesheim bis nach Kreuznach ins Auge gefaßt, die jedoch später zur Ausführung kommen soll. — Sollte die Bahn bis Kreuznach gebaut werden, was nunmehr in sicherer Aussicht zu stehen scheint, so wäre eine Verlängerung bis Münster am Stein wohl sicher.

* **Wittlich,** 10. Aug. [Petroleum ins Feuer.] Im nahen Altrich fand eine junge Frau den Tod dadurch, daß sie Petroleum in das Feuer goß. Auch ihr kleines Kind erlitt lebensgefährliche Brandwunden.

Vereinsnachrichten und Festlichkeiten.

-m- **Hagen,** 12. Aug. [Boettge-Konzert.] Eine eigenartige Veranstaltung, wie sie nur der Begründer der historischen Nationalkonzerte, der Königl. Musikdirektor Adolf Boettge, zu bieten vermag, bildete das gestrige Konzert. „Oesterreich-Ungarn in Lied und Tanz" lautete der vielversprechende Titel, der eine nach vielen Hunderten zählende Zuhörerschaft in den Stadtgarten gelockt hatte, die den prächtigen Weisen der 50 Musiker starken Kapelle andächtig lauschte. Die innige Vertrautheit mit der nationalen Musik dieses vielsprachigen Volkes bekundete Herr Kapellmeister Boettge in jedem der 10 Abschnitte des Programms. Eine sinfonische Dichtung Smetanas bildete den Eingang des Konzerts. Hier war das Orchester im ganzen gut, während die Streichmusik gerade vorzügliches leistete. Ein slavischer Tanz von Chabrier, der das nationalslavische Element mit seiner eigensinnigen Ausgelassenheit zu eigenartigem Ausdruck brachte, schloß sich an. Wohl den schönsten Teil des ganzen Konzerts bildete Könnemanns „Im Austragstüberl", ein steirischer Oberländler für zwei Soloviolinen, bei dem die Herren Dünkler und Schubart als Solisten ihrem Instrumente so warmherzig süß schmeichelnde Weisen entlockten, daß reicher Beifall ihnen für ihr herzerfrischendes Spiel gezollt wurde und sie sich zu einer Zugabe verstehen mußten. Ungarn, die Heimat der Zigeuner mit den seltsamen Klängen des Zymbal und der polnische Teil Oesterreichs, Galizien, waren weitere Teile des Programms, in denen nationale Instrumente dem Konzerte das dem betreffenden Landesteile eigene Kolorit verliehen. In letzterer Nummer waren es kupferne Hörner, deren orgelartiger Klang einen eigenartigen Reiz ausübte. Die Volksweisen der Slowaki gaben 3 Dudelsackpfeifern Gelegenheit, das nur noch in den schottischen Hochlandskapellen in Ehren stehende, schwer zu behandelnde Instrument vorzuführen. Ein anmutiges Genrebild bildete der Hochzeitsreigen aus Bosnien und Herzegowina, worauf mit dem Potpourri „Wien bleibt Wien" das Konzert schloß. So sehr Herr Kapellmeister Boettge mit seinem genußreichen Konzert sich die Gunst des Publikums errang, so wenig Einsehen hatte Jupiter pluvius, der beim Schluß des ersten Teiles seine Schleusen öffnete und einen Regen herniedergehen ließ, der in vielen Konzertbesuchern einen vollen Genuß des Konzerts nicht aufkommen ließ und sie noch lange vor Schluß zum Aufbruch trieb, sodaß zuletzt nur noch eine kleine Gemeinde sich dem Zauber der Boettge'schen Musik hingab. Gerade gestern abend zeigte sich wieder, wie dringend not der Bau einer Stadtgartenhalle ist, wenn nicht Veranstaltungen wie die gestrige empfindlichen Schaden leiden, ja für die Zukunft geradezu unmöglich gemacht werden sollen.

⏢ **Dortmund,** 11. August. [Das Olympia-Theater] steht tatsächlich auf der Höhe eines Großstadtinstitutes dieses Genres. Die äußere Ausstattung des großen Etablissements ist eine glänzende und die zahlreichen Räume bieten so viel des Sehenswerten, daß jeder Besucher seine Rechnung findet. Sehr interessant ist der Olympia-Tunnel mit seinen malerisch-plastischen Wanddekorationen, der einen sehr angenehmen Aufenthalt bietet und in dem sich allerlei kleine und originelle Sehenswürdigkeiten befinden. Das Olympia-Café, in dem eine ungarische (echte) Kapelle konzertiert, ist namentlich nach der Vorstellung im Olympia-Theater besucht. Letzteres ist vollständig theatermäßig mit Parkett, Logen und Galerie eingerichtet und ist hervorzuheben, daß man von allen Plätzen bequem hören und sehen kann. Augenblicklich bietet das Theater Attraktionen allerersten Ranges. Das Luppu-Trio leistet in seinen Exerzitien am festen Trapez Erstaunliches, so daß der Name der Truppe „Könige der Luft" völlig berechtigt ist. Brillant und humorvoll sind die originellen musikalischen Scherenschleifer, die lediglich Novitäten bieten; vollendet in seiner Kunst ist der Schnell-Bildhauer Hartmont, der Köpfe von sprechender Aehnlichkeit (u. a. Ohm Krüger) binnen wenigen Minuten aus weichem Ton vor den Augen des Publikums formt. Sehr gut und zum Teil neu sind die von Marzella und Bartholdy vorgeführten dressierten Kakadus und nicht minder originell sind die Darbietungen der Kugelläufer Ylleroms. Der zweite Teil des sehr reichhaltigen Programms bringt den Kraft-Equilibristen Rofix, der u. a. ein Piano nebst daran sitzender Dame balanciert, ferner die Parterre-Akrobaten der Franklin-Truppe, ebenfalls ersten Ranges und die Excentric-Pantomimisten Otino, die sehr humoristisch sind. Als Soubrette erntete Flora Fleurette und als Humorist Paul Jülich mit Recht lebhaften Beifall. Der Besuch des Theaters ist jedem Besucher Dortmunds als eine Sehenswürdigkeit der Stadt zu empfehlen.

X **Hombruch-Barop,** 11. August. [Die Mars la Tour-Feier.] Bei der Feier am 14. August wird das 16. Regiment aus Mülheim vertreten sein durch den Oberst von Horn, einen Major, drei Hauptleute und mehrere Leutnants. Außerdem sind eine Anzahl Unteroffiziere und mehrere Sektionen Mannschaften in Parade-Anzug zur Teilnahme am Festzuge und am Regiments-Appell kommandiert worden. Auch viele Landwehr-Reserve-Offiziere werden erscheinen. Im Festlokale wird für jede der 12 Kompagnien eine Kantine errichtet, damit sich Freunde und Bekannte zum Austausch aller Erinnerungen aus der Dienstzeit um so leichter zusammenfinden können. Die Parole für den 14. August lautet vom schönen Rhein bis zum Strand der Weser: „Hacke täu, et geiht füärt Vaterland!"

Industrie, Handel und Verkehr.

* **Hagen,** 12. August. [Dagener Gußstahlwerke, A.-G. Hagen.] Wie der „Rh.-W. Ztg." zufolge aus Verwaltungskreisen verlautet, erbrachte das abgelaufene Geschäftsjahr eine bedeutende Besserung gegen das Vorjahr, dementsprechend ist auch das finanzielle Resultat günstiger. Auch für das laufende Geschäftsjahr wird eine fortschreitende Besserung erwartet.

○ **Bergwerksgesellschaft Hibernia.** Die Bankhäuser S. Bleichröder, Berlin, C. G. Trinkaus, Düsseldorf, und die Berliner Handels-Gesellschaft erlassen im Anzeigenteil der vorliegen Nummer eine Bekanntmachung bezügl. des erwähnten Verstaatlichungs-Anerbietens der Preußischen Regierung.

* **Neuß,** den 11. August. [Fruchtbörse.] **Weizen** neuer 1. Qual. M. 17,50, 2. Qual. M. 17,10, 3. Qual. M —,— per 100 Kilo, neuer **Roggen** 1. Qual. M. 14,40 2. Qual. M. 13,90. 3. Qual M. —,— per 100 Kilo, alter **Hafer** M. —,—, neuer Hafer 1. Qual. M. 14,50, 2. Qual. M. 13,50 per 100 Kilo, **Kartoffeln** per 50 Kilo M. 3,— bis 4,00, **Heu** per 50 Kilo M. 3,00 bis 4,—, **Luzernerheu** per 50 Kilo M. 4,40, **Maschinenstroh** per 500 Kilo M. 17,—, **Flegeldrusch** per 500 Kilo M. 19.— **Butter** per Kilo M. 2,50, **Eier** per Schock (120 St.) M. 3,00, **Raps** per 100 Kilo 1. Qual. M. 20,00, **Raps** per 100 Kilo 2. Qual. M. 19,00, **Aweel** (Rübsen) 1. Qual. M. 19.00, 2. Qual. M. —,— per Kilo **Rüböl** per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß) M 46.25 **Rüböl** per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) M. 47.75, gereinigtes Oel per 100 Kilo M. 3,— höher als Rüböl, **Preßkuchen** per 1000 Kilo M. 94,—, in kleineren Partien M 98,—, **Weizen-Vorschuß** 00 per 100 Kilo M. —,—, **Kleie** per 50 Kilo M. 5.40.

(Eingesandt.)

Für alle Veröffentlichungen an dieser Stelle trägt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit, während sie dem Publikum gegenüber jede Verantwortung für den Inhalt ausdrücklich ablehnt.

Der Obstdiebstahl

in unserer Gegend ist zur Landplage und dadurch ein großer Feind unserer Volkswirtschaft geworden. Der Obstdieb stiehlt in der Regel das Obst, wenn solches halbreif ist. Es fault dann sehr bald und bringt dem Diebe keinen Nutzen. Der Obstdieb schädigt aber stets die Obstbäume und Hecken so sehr, daß es ein Jammer und ein großer Schaden für den Besitzer ist. Der Besitzer von Grund und Boden scheut sich daher, neue Obstbäume zu pflanzen, weil er sich sagen muß: Ein jung gepflanzter Obstbaum bringt mir nach 10 bis 15 Jahren einen mäßigen Ertrag; dagegen ruinieren mir die bösen Buben die Obstbäume in einer Nacht, — so denkt besonders der kleine Besitzer — darum lasse ich lieber das Pflanzen bleiben und habe dann keinen Schaden und den Aerger obendrein. Fängt jedoch der Besitzer einen Obstdieb und will ihn zur gesetzlichen Strafe ziehen, dann schreien viele Leute: „Wat es dat en grouven Kähl, makt üm de paar Appel un Bäiren so en Spektakel" — Mangel an Einsicht und Unverstand haben diese Redensart hervorgebracht. Würde der ertappte Obstdieb unnachsichtlich der Polizei zur Bestrafung angezeigt, so würde die Sache bald anders werden. Die Besitzer würden dann mit Ruhe ihre Obstbäume pflanzen und pflegen können, um endlich in der guten Ernte ihren verdienten Lohn zu erhalten. Dieser Nutzen wäre nicht allein gut für die Besitzer, sondern auch für jedermann. Es würden nämlich nicht allein weit mehr Obstbäume gepflanzt, sondern auch bald reichlicher Obst geerntet werden. Die Folge würde billiges und gutes Obst sein, so daß selbst die kleinste Familie dieses gesunde und herrliche Nahrungsmittel für ihren Tisch kaufen könnte. Wir bitten daher die Herren Lehrer, in diesem Sinne an dem guten Werke in der Schule gütigst mitwirken zu wollen. Ebenso hoffen wir von allen braven und einsichtigen Eltern, daß sie in ihrem eigenen Interesse ihren Kindern darin mit gutem Beispiel vorangehen. In den guten Obstgegenden Deutschlands stiehlt niemand Obst, selbst das Fallobst auf der Landstraße nicht. Das ist aber nur erzielt worden durch gute Erziehung, gutes Beispiel und strenge Handhabung der Gesetze. Im eigenen und allgemeinen Interesse bitten wir die Besitzer von Obstbäumen, den ertappten Obstdieb unnachsichtlich der Polizei zur strengen Bestrafung anzuzeigen, denn nur so kann eine Besserung eintreten, weil dies Uebel in unserer Gegend gar zu tief eingewurzelt ist. — Also: Buer paß opp!

—g.

Letzte Nachrichten.

W **Duz,** 11. August. Infolge einer neuen Dienstordnung ist in den Bruchern Schächten ein Ausstand ausgebrochen; bei der Frühschicht sind 800 Mann nicht eingefahren.

Durch Fernsprecher gemeldet:

* **Berlin,** 12. August. Wie der „Tägl. Rundschau" von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist als neuer Gouverneur für Kamerun und Nachfolger Puttkamers Legationsrat Gleim in Aussicht genommen.

* **München,** 12. Aug. Professor Streubinger aus Wien, der eine Tour auf den Unterberg unternahm, wurde auf österreichischer Seite ermordet und beraubt aufgefunden. Die Leiche zeigte zwei Stichwunden in der Brust.

* **London,** 12. August. Reuter meldet aus Tsingtau: Die russischen Kreuzer Askold und Novik, sowie 2 Torpedobootszerstörer sind hier eingelaufen.

* **Baku,** 12. August. Der russische Konsul von Astralbad teilte dem Gouverneur mit, daß in der Umgegend von Astralbad 29 Cholerafälle einen tödlichen Verlauf genommen hätten.

Wetterbericht

der deutschen Seewarte in Hamburg.

Telegramm vom 12. August, 9 Uhr 35 Minuten.

Ein Maximum über 765 mm liegt über dem Biscayasee bis zu den Alpen, Minima unter 750 mm westlich von Bodve und vor dem Skagerak. Deutschland hat wolkiges Wetter mit geringer Wärmeänderung und, außer im Osten, nachts zahlreiche Gewitter.

Voraussichtliches Wetter für den 13. August. Meist kühles Wetter, im Norden stellenweise Regen wahrscheinlich.

Verantwortl. f. d. polit. u. allgem. Teil Karl Maron, für den provinziellen Teil i. V. Karl Maron, für die Anzeigen G. E. Krüner, beide in Hagen, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Hagen, Mittelstr. 22.

Hunyadi János

(Saxlehner's Bitterquelle)

ist ein sicheres, angenehmes, mildes Abführmittel von gleichmässiger Wirkung. Aerztlich empfohlen bei habitueller und gelegentlicher Verstopfung, Congestionen, Verdauungsstörungen, Fettleibigkeit, Leberleiden, Anlage zu Gicht und Rheumatismus etc.

Erhältlich in den Apotheken, Drogenhandlungen und allen Mineralwasserdepôts

Auguste Heyink
Fritz Gronnenberg
Verlobte.
Hagen, 12. August 1904.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Hermann
Die Geburt eines kräftigen
Jungen
zeigen hocherfreut an
H. Hammer u. Frau
Emmy geb. Bauckloh.
Hagen, d. 12. Aug. 1904.

Gefunden
Portemonnaie mit Inhalt.
Abzuholen Hochstr. 29. 22095

Bekanntmachung.
Am 2. d. Mts. ist in der Nähe von **Schmermunds Saal in Volmarstein** ein
Portemonnaie mit Inhalt gefunden
worden.
Der rechtmäßige Eigentümer kann seine Rechte binnen 6 Wochen an unterzeichneter Stelle zeltend machen.
Volmarstein, 10. August 1904.
Die Polizei-Verwaltung.
Der Amtmann.
J. V. Feldhaus,
Beigeordneter.

Für beabsichtigten
Verkauf
einer Liegenschaft, eines Gutes, größeren Terrains u. s. w. bediene man sich der Annonce, um mit Reflectanten in Verbindung zu gelangen. Mit der Aufgabe der Inserate an die geeigneten Blätter beauftrage man die **Annoncen-Expedition Daube & Co. m. b. H.**, deren langjährige Erfahrungen sachgemäße Bedienung verbürgen.
Centralbureau: **Frankfurt a. M.**

Nachruf.
Am Dienstag den 9. August verschied unser langjähriger treuer Mitarbeiter,
der Presser
Heinr. Rademacher
im Alter von 82 Jahren.
Sein Andenken werden wir in Ehren halten.
Die Arbeiter der Firma Boecker & Voormann.
Hagen-Eilpe, den 11. August 1904.

Hermann Kornblum, Hagen
Frankfurterstrasse 99.
Spezialabteilung für
Trauerkleidung
Kostüme
Mäntel, Blusen, Anzüge
Hüte, Taschentücher, Schleier
Kravatten, Crêpe, Arm- und Hutflore etc.

Jg. kinderl. Ehep. sucht p. 1. Nov.
Wohnung
von 3 oder 4 Zimmern.
Angebote m. genauer Preisang. unter K 22085 an d. Gst. d. Z.

Abgeschlossene
Wohnung,
1. Etage, 3 Zimmer mit Erker und 2 große Mansarden, mit allen Bequemlichkeiten versehen, per 1. November zu vermieten. 22053
Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.

Lützowstraße per Herbst schöne
Wohnungen
von 4 großen Zimmern mit all. Bequemlichkeiten billig zu vermieten. 22096
Erlinghagen & Sahling,
Bergstraße 86.
Fernsprecher 784.

Zum 1. Oktbr. oder 1. Novbr.
eine Wohnung
von 5—6 Zimmern nebst Zubehör gesucht.
Angebote mit Preisangabe u. N 22093 an die Geschst. d. Ztg.

Zum 1. September
möbl. Zimmer
zu vermieten. 22098
Humboldtstr. 11, part.

Eine Wohnung
von 2 Zimmern in der Nähe der Hauptpost in 1. Etage zu vermieten. 22040
Zu erfr. in d. Geschst. d. Ztg.

Von einem Brautpaar zum 1. September in ruhiger, staubfreier Lage
Wohnung gesucht,
abgeschl. 4 Zimmer.
Angebote mit Preis unter M 22092 an die Geschst. d. Ztg.

Eleg. möbl. Zimmer mit u. ohne Pension per Woche, per Monat frei. 22089 Neue Potthofstr. 42.

Besserer Herr sucht
möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee Nähe Bahnhofstraße. — Angeb. m. Preisang. unt. J 22083 bef. d Gst. d. Ztg.

Novität!
Briefe an einen Toten
von
Bertha von Suttner.
Preis Mk. 2.50.
Vorrätig in der
Gustav Butz'schen Buchhandlung
Inh. **Richard Hartig**
Hagen i. W., Elberfelderstr. 2.

Jagdbeteiligung.
Für eine Jagd von zirka 6000 Morgen werden einige Jäger zur Beteiligung gesucht. 21767
Der Jagdbezirk ist gut, gelegen und vom Bahnhof Creuzthal nur ½ Stunde entfernt. Chaussee führt zum und durch den Bezirk.
Reflektanten bitte sich an **J. H. Kurth** in Creuzthal zu wenden.

250 Mark monatlich
garant. Verdienst können Herren u. Damen jeden Standes allerorts auf leichte Weise verdienen. Streng reell. Angebote unter F 22068 an d. Geschst. d. Ztg.

Reisender,
der durch 13 Jahre die Eisenhändlerkundschaft in Schlesien, Posen, Brandenburg, Pommern, Ost- und Westpreußen 2c. besucht, gut eingeführt ist, wünscht die **Vertretung** eines leistungsfähigen Hauses gegen Provision und Spesenanteil.
Gefl. Angebote unter C 22052 an die Geschäftsst d. Ztg.

Junger Mann
der Eisenw.-Branche sucht, gestützt auf gute Zeugn., Stellg. p. 1. Okt. als **Lagerist, Expedient oder Reisender.** Suchender befindet sich augenbl. in ungek. Stellg. auf einem größeren Eisenhütten- und Emaillierwerk. Ang. u. L 22086 an die Geschst. d. Ztg.

Jugendl. Arbeiter
für die Schlosserei gesucht von
Halbach & Moeller.

Knabe
ordentlicher Eltern in die Lehre gesucht. 22071
St. Steinhoff, Konditorei,
Schwelm.

Fräulein,
21 Jahr, gebildet, sucht Stellung als Haushälterin, Hagen od. Umg. Angebote B. G. **Agnes-Hilda-Stift,** Hagen i. W. 22084

Mädchen für vormittags
per sofort gesucht. 22070
Zu erfahren in d. Geschst.

Costumes.
Tücht. Rock- u. Taillen-Arbeiterinnen
per sofort gesucht. 22078
Atelier Else Schreiber,
Marienstr. 13, part.

Ordentl. Mädchen
für Haus- und Küchenarbeit zu Mitte oder Ende September in kinderlosen Haushalt gegen gut. Lohn gesucht. 22087
Hahn, Parkstraße.

Anständ. Mädchen
sucht Stellung in besser. Hause per 1. Oktober.
Angebote unter O 22094 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ein zuverlässiges, properes
Dienstmädchen
welches selbständig kochen kann, wird auf sofort gegen gut. Lohn gesucht von 21835
Ww Emil Cramer,
Gastwirtschaft, Schalksmühle.

Für Anfang Sept. ein evangl.
Zweitmädchen
gesucht. 21863
Frau Heinr. Meyer, Langestr.

Wegen Erkrankung des jetzigen suche ich auf sofort ein in allen Hausarbeiten erfahrenes
Zweitmädchen,
welches auch etwas Gartenarbeit übernimmt. 21846
Frau Geheimrat Dr. Schaberg.

Eine Zweitwärterin
oder älteres, erfahrenes
Kindermädchen
zum 1. Oktober gesucht.
Frau Walther Soeding,
22009 Lessingstraße 13.

Morgenmädchen
sucht **Frau Fritz Brösse,**
22064 Wehringhauserstr. 27.

150
Kisten allerfst. französische
Pfirsiche
a Kiste 12 Stück 1.60 M. an, **süße Trauben** a Kiste 2.20 M. an, fst. Brüsseler Trauben, ital. Birnen, Aepfel, Pflaumen, Reineclauden, Melonen, Bananen, Waldbeeren, **hochf. Kochobst** zu billigsten Preisen empfiehlt u. versendet 22099
Jul. Scherney
Fernspr. 44 u. 1009
Elberfelderstraße 20 u. 20a.

Weltuntergang.
Soeben erschien ein neuer Band der Veröffentlichungen der Gesellschaft für Naturfreunde „Kosmos" betitelt.
Wie kann die Welt einmal untergehen?
Von
Dr. M. Wilh. Meyer
(Urania-Meyer).
Mit zahlreichen Illustrationen.
Preis 1 Mk.
Vorrätig in der
Gustav Butz'schen Buchhandlung
Richard Hartig.

Eine fast neue
Laden-Einrichtung,
passend f. Konditorei, Delikatessen und Bäckerei, ist billig zu verkaufen. 22050
Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.

Suche für sofort
properes Mädchen
für den Nachmittag. 22075
Elberfelderstraße 7, rechts im Laden.

Morgenmädchen
gesucht. 22044
Moltkestraße 2, I.

Ein prop. Morgenmädch.
auf sofort gesucht. 22081
Alleestr. 1, 1. Et.

Verein
für
Feuerbestattung,
Hagen u. Umgegend.
Das internationale Vereins-Organ **„Die Flamme"** ist zum jährlichen Preise von 1 Mark für Vereinsmitglieder durch Herrn **Fritz Kuhlmann** in **Hagen,** Hochstraße 43, zu beziehen der auch **Anmeldungen** zum Eintritt in den Verein jederzeit entgegennimmt. **Der Vorstand**

Stenographie
Dies sind 15 in Gabelsberger-scher Stenographie geschriebene Wörter, nämlich der Reihe nach: Wird, zu, tätig, das, Gems, was, Wespe, wollen, wir, webe, spähen, Stimme, bald, war, das.

Suche für ein Pferd Beschäftigung.
Zu erfr. in d. Geschst. 22019

Franz. Widder-Kaninchen,
45 cm Ohrenlänge, Prachtexemplare, auch **Junge,** zu verkaufen. 22031 Haspe, Berlinerstr. 98.

Zu verkaufen: Kaninchen und Meerschweinchen.
22077 Schulstr. 5, Oberhagen.

Hornkneifer verloren,
Nähe Konkordiastraße. Gegen Belohnung abzugeben bei
22073 **Klein,** Bismarckstr. 1 a.



Wenn die bekannten Knaben das **Schäfchen** nicht bringen werde ich Anzeige erstatten.
Gustav Bardun,
22091 Bergstraße 101.

Drenhaus' Schuhwaren-Ausverkauf

Frankfurterstrasse 85 bietet nie gekannte Vorteile!

22043

Gelegenheitskauf!

Ein Posten Stoffe, welche unmodern geworden sind, werden vom 15.—21. d. M. 22025 **weit unter Einkaufspreis abgegeben.**

Bahnhofstrasse 43 **Kallwaeit & Karalus, Hagen i. W.** Ecke Südstrasse.

Besichtigung ohne Kaufzwang ist gestattet.

Der Verkauf findet von vormittags 8—12 und nachmittags 3—7 Uhr statt.

Während des Umbaues

Verkauf in der

I. Etage

zu

spottbilligen Preisen.

Gebr. Kaufmann

HAGEN. 21428

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich **Hochstrasse 3,** im Hause des Herrn **Hanauer,** eine

Rind- und Schweinemetzgerei

und hatte mich den geehrten Bewohnern von Oberhagen bestens empfohlen. 22010

Hochachtungsvoll

Heinrich Siebert.



Geschäfts-Empfehlung.

Bei vorkommend. Sterbefällen empfehle

Trauerwagen, Glas- und Kinderleichenwagen,

für sonstige Fahrten

Landauer, Halbverdecke u. Sommerwagen.

Möbelfahrten, auch nach auswärts, bei guter Verpackung billigst und prompt. Teilzahlung nach Uebereinkunft.

Um gefällige Aufträge bittet

Handerei Friedewald, Kölnerstraße 33

direkt am Hauptbahnhof. — Fernruf 869. 7516

Achtung!

Eier! Eier!

Garantiert frische

Knickeier 35 Stück 1 Mk.

Backeier 12 Stück 20 Pfg.

Spezial-Eier-Haus

Wehringhauserstraße 10a

J. Jungermann. 21597

Die beste Seife der Welt Tormentill-Seife Ohne Farbe Ohne Geruch

Wird aus der von Pfarrer Kneipp so sehr empfohlenen Tormentillwurzel hergestellt. Beste Kinderseife. Beseitigt sofort Teintfehler. Macht die Haut glatt und weich. Stark schäumend und sehr ausgiebig. Stück 40 Pfg., Karton 3 Stück 1,10 Mk.

Reform-Haus, Marienstrasse.

Firmenschilder

in jeder Ausführung liefert billigst

Walther Dörner,

9030 **Maler,**

Fernsprecher 799. Friedrichstr. 7.

Ausgekämmtes Haar

wird zum höchsten Wert angekauft.

21977 Elberfelderstr. 99.

Hobelspäne

gratis abzugeben.

Carl Bormann,

21810 Holzhandlung.

Preiswert zu verkaufen:

1 Rootsblower Nr. 10,

1 „ Nr. 7½

beide neu,

1 Exhaustor,

400 m/m Flügelraddurchmesser, neu,

1 Schleifmaschine

mit Spezialvorrichtung zum Schleifen von Fräsern pp., wenig gebraucht.

Angeb. unter P 21963 an die Geschst. d. Ztg.

Fahrrad,

fast neu, beste Marke, billig zu verkaufen. 21909

Körnerstraße 8.

Räumungshalber!

Spiralfeder-Korsetts 1.45 M.

Kinder-Strümpfe 9 Pfg.

Siamos.-Kleid. 6 Mtr. 2.35 M.

Normal-Hemden nur 35 Pf.

Herren-Mützen nur 35 Pf.

Reform-Schürzen, Träger, Schürzen, Kittel-Schürzen staunend billig.

Rabattmarken werden ausgegeb.

Billigstes Kaufhaus

E. Leeser, Hagen

Markt 7. 20664

Sächsische Zwiebeln

beste Zittauer, sofort lieferbar, empfiehlt sack-, fuhren- und waggonweise billigst

H. Sude, Hagen,

Kartoffeln u. Südfrüchte engros

Fernspr. 452. 21995

Dr. Oetker's Fructin

500 Gramm zu 45 Pfg. geben 600 Gramm **feinsten**

Tafel-Honig.

Rezeptbuch im Paket. Zu haben in allen besseren Kolonialwaren-, Delikatessen- und Drogen-Geschäften. 1375

Neues vom Leutnant Bilse,

dem Autor von „Aus einer kleinen Garnison".

Das blaue Schloss.

Roman von **F. O. Bilse.**

Preis Mk. 5.—.

Vorrätig in der

Gustav Butz'schen Buchhandlung, Richard Hartig.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Dampf-Wasch-Anstalt „Edelweiss"

Hagen, Alexanderstr. 86

Inhaber Gebr. Gödde

Erstklassige maschinelle Einrichtungen.

Abholen und Zustellen der Wäsche frei — durch eigenes Fuhrwerk. —

übernimmt das 21400

Waschen und Bleichen sämtlicher Wäsche

wie

Hotelwäsche, Gardinen-Neuwäsche

Haushaltungswäsche, Ausstattungswäsche

Spezialität: Herren-Stärkewäsche

unter Zusicherung prompter und reellster Bedienung.

Aufträge per Telephon oder Postkarte erbeten.

Hochachtungsvoll

Dampf-Wasch-Anstalt „Edelweiss"

Gebr. Gödde.

A. Arnold

HAGEN, Mittelstrasse 21, gegenüber Café Tigges.

Photographien: 12 Stück Visit zu Mk. 1.90, 3.00, 5.00 u. 7.50.
12 Stück Kabinett zu Mk. 4.90, 8.00, 12.00 u. 21.00.

Garantiere für die Haltbarkeit sämtlicher Verfahren. 14457

Neu! Mignon-Format 10 Stück von 1.— Mk. an.



Vertreter für Hagen und Umgegend: 21417

H. Oevel, Hagen, Kölnerstrasse 7.

Einzigstes Tapeten-Spezialhaus am Platze!

Tapeten

zu anerkannt billigsten Preisen.

Größte Auswahl. Muster franko.

Hagener Tapeten-Spezial-Geschäft 3122

C. Zimmermann, Kampstraße 18.

Rhenser Mineralbrunnen

Ausstellung Düsseldorf 1902:

Goldene Medaille und Staatsmedaille

Niederlage bei: **Karl Hahn,** Hochstr. 101. Telefon 578.
Niederlage in Herdecke bei: **Bernhard Dapper,**
Niederlage in Wetter bei: **Fritz Kuhler.** 12959



Max Mieritz, Hagen i. W.

Elberfelderstraße 103, an der Schwenke.

Reichste Auswahl in 20994

Uhren, Goldwaren, Optik-, Alfenidewaren.

Passende Gelegenheitsgeschenke. Reparaturwerkstätte.

Grüne Rabattmarken werden ausgegeben.

Für Groß-Fuhrunternehmer.

Größere Versrachtungen auf längere Zeit, bis 12 Waggon täglich, sofort zu übertragen.

Reflektanten wollen Adresse einsenden unter K 21940 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tanz-Unterricht.

Den geehrten Bewohnern von Hagen und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich am **Montag den 15. August** im Saale des Herrn **Carl Ernenputsch,** „Zur alten Post", Mittelst. 19, einen

Tanz-Unterricht

eröffnen werde.

Unterrichtsstund. für Erwachs. finden **Montags u. Donnerstags,** von 8—10 Uhr abends statt.

Die Liste zum Einzeichnen liegt im oben genannten Lokale offen; auch werden Anmeld. in meiner Wohnung, **Wehringhausen, Bismarckstr. 1,** entgegen genommen.

Für gute körperliche Haltung und Ballfertigkeit wird garantiert. Der Kursus wird nicht eher geschlossen, bis jeder seinen gewünschten Erfolg erzielt hat.

21883 Hochachtungsvoll

G. Frettlöhr.

Patent-Anwalt

Fr. Sondermann,

Hagen, Bahnhofstr. 49.

Alle Pfeifenraucher

erhalten direkt von der 200 Jahre alten Tabakfabrik 9 Pfd. Preisler's Landmanns Portoriko frk. gegen Nachn. von M. 4.28. Ueber 30 000 Anerkenn. u. Nachbestell. Nachweisb. üb. ½ Mill. Pfd. versandt.

B. Preisler, Bredstedt.

„Weidenhof."

Heute abend:

Große Vorstellung des weltbekannten Budapester Bunten Theaters.

Täglich wechselndes Programm. 21112

Anfang 8½ Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Waldlust.

Samstag den 13. August 1904,

von 8½ Uhr an:

Großes Frei-Konzert

des Städtischen Orchesters

unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Maas.

Bei eintretender Dunkelheit:

Italienische Nacht.

Effektvolle Beleuchtung der Anlagen. 21918

Bad Henkhausen.

Saison von Mitte Mai bis Anfang Oktober. Natürliche eisenhaltige Mineralquelle. Bäder zu jeder Tageszeit. Ländlich stille Sommerfrische bei mäßiger Pension. Schattige Gartenanlagen. Ausgedehnte Waldwege. Als Ausflugsort steht Vereinen und größeren Gesellschaften ein geräumiger Saal zur Verfügung. Bahnstation Hohenlimburg oder Halden. Für die Besucher von Stadt Hagen und Umgegend auch über Donnerkuhle, Haus Herbeck, Lennefähre bequem zu erreichen.

13386 Der Besitzer: **Fr. Bläse.**

Fernsprecher Königswinter 111.

Rosenau-Siebengebirge.

Herrlichster Rundblick inmitten des Gebirges. Bester Aufenthalt für Erholungsbedürftige. 13133

Gute Verpflegung; mäßige Pension. Vereine Preisermäßigung.

Hotel-Restaurant Dresel

Direkt am Bahnhof Rummenohl.

Post u. Konditorei im Hause. **Schöne** Gesellschaftsräume. Saal. **Terrasse. Gartenanlagen. Vorzügliche** Verpflegung. Weine **erster** Firmen. Geräumige Stallungen. 21533

„Hackenauer" ehem. 16er.

Abfahrt zum Regiments-Appell in Hombruch b. Barop

Sonntag den 14. ds. Mts.,

11[15] vormittags,

bis Station Löttringhausen.

Alle ehem. 16er werden gebeten, diesen Appell mitzumachen und sich dieserhalb rechtzeitig vor dem Hauptportal des Bahnhofs einzufinden. 22088

Militärmütze, Orden u. Ehrenzeichen sind anzulegen.

Bergische Sterbekasse

Barmen.

Filiale Hagen, Zahlstelle Wirt **Ferninghaus,** Wehringhauserstraße 6 (Schwenke).

Beitrag alle 4 Wochen 50 Pfg. — Eintrittsgeld gering!

Sonntag den 14. August 1904, nachm. von 4—6 Uhr:

Auflage und Aufnahme neuer Mitglieder bis zum noch nicht vollendeten 41. Lebensjahre, ohne Nachzahlung. 24

Der Vorstand.

Friedrichsluft.

Während der Ferien:

Täglich große Kaffee-Restauration.

Gondelfahren ½ Stunde für Kinder nur **10 Pfg.** 21008

Lippische

Baugewerkschule Detmold.

Vorbereit. z. Einj.-Freiw.-Prüfg.

Hochbau Tiefbau

Progr. d. d. Direktor Houfe.

Reparaturen prompt u. billig.

Schirmfabrik Alex Rosenthal,

Elberfelderstr 6. 284

Klavier-, Violin-, 18356

Theorie-Unterricht

erteilt Chordir. **Johs. Drügpott,** Thalstr. 42, I. Referenzen.

Werkmeister-Bezirksverein Hagen.

Samstag den 13. August, abends 9 Uhr, im Vereinslokale:

Vortrag

über die staatliche Pensions-Versicherung der Privatbeamten.

Um rege Beteiligung bittet

22015 **Der Vorstand.**

Unterstützungs-Verein der selbständigen Handwerker.

Sonntag den 14. August, nachmittags 4—6 Uhr, im Vereinslokale b. **Aug. Schmalenbach,** Kampstraße

Auflage und Aufnahme neuer Mitglieder.

648 **Der Vorstand.**

Hagener Brotfabrik.

Grahambrot

(Weizenschrotbrot)

in Stücken zu **30** und **10 Pfg. stets frisch.**

Räumungshalber!

Nur so lange der Vorrat reicht

Moderne Herren-Anzüge nur **12.00 Mk.**

Hocheleg. Herren-Anzüge nur **18.00 Mk.**

Zurückgesetzte Anzüge nur **8.50 Mk.**

Herren-Buxkin-Hosen nur **2.25 Mk.**

Doppelte Rabattmarken!

Billigstes Kaufhaus

E. Leeser, Hagen,

Markt 7. 20663

Nr. 188. Freitag den 12. August. 1904.

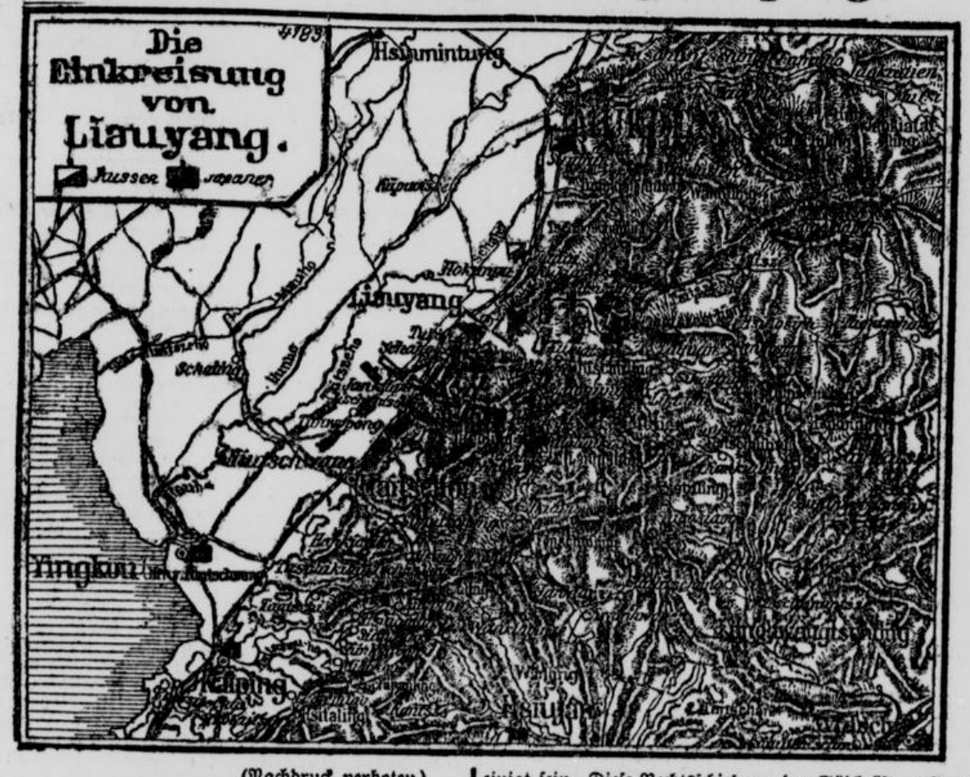
Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Zweites Blatt.

Die Einkreisung von Liaujang.



(Nachdruck verboten.)

Vor der Entscheidungsschlacht.

Von verschiedenen Seiten ist die Meldung zu uns gelangt, daß am 2., 3. und 4. August, also ein 3tägiger erbitterter Kampf der Russen gegen Kuroki bei Hudsiadsy stattgefunden habe, in welchem die Russen wiederum geworfen wurden; der Verlust der Japaner wird auf 10—13 000 Mann beziffert; von dieser Zahl dürfen wir indessen getrost eine Null wegstreichen. Leider ist die Ortsbestimmung nicht näher angegeben. Bei Liaujang finden wir hart südwestlich der Stadt einen Ort namens Tukiatshe; da es sich um einen Kampf der Kurokischen Armee handelt, so kann dieser Ort kaum gemeint sein. Ein anderer Ort Kukiatshe liegt nordöstlich Liaujangs, dicht bei der Bahn, in der Höhe des Bahnhofes Yentai. In einer der letzten Meldungen wurde gesagt, daß der Kurokische rechte Flügel mit der Vorhut die Bahnlinie bei Yentai erreicht habe; trotzdem darf man annehmen, daß das gemeldete, schwere Gefecht auch hier nicht stattgefunden hat; denn es ist von einem Angriff der Japaner auf das russische Zentrum die Rede. Es dürfte nun der Gefechtsort Hudsiadsy mit Kukiatshe hart westlich des Juschuling, am rechten Ufer des Lanko, identisch sein.

Dieser Kampf bildet demnach die Fortsetzung der Gefechte bei Juschuling und Janseling, bei welch' letzterem bekanntlich Graf Keller gefallen. Die russischen Truppen wurden bis hinter Anping und Liaujang zurückgeworfen. Von der Südfront liegen neuere Meldungen nicht vor; nur haben Erkundungen festgestellt, daß von der japanischen Südarmee beträchtliche Streitkräfte von Haitschöng in nordöstlicher Richtung über Pahudsai durch das Gebirge vorwärts marschieren. Die gesamte japanische Armee wird dadurch vor Liaujang mit einander vereinigt sein. Diese Rechtsschiebung der Südkräfte gestattet nunmehr dem rechten Flügel Kurokis, auch seinerseits mit bedeutenden Kräften rechts auszuholen, um einerseits die russische Stellung bei Liaujang nordwärts zu umfassen, andererseits neuen russischen Kräften, welche etwa von Mukden heranmarschieren könnten, entgegenzutreten.

Es wird vielfach die Ansicht laut, daß das große russische Truppenlager Liaujang durch große Erdwerke zu einer formidablen Position umgeschaffen worden sei. Dies mag für den Süden und Osten der Stadt zutreffend sein. Kuropatkin dürfte aber nicht mit der Möglichkeit gerechnet haben, in dieser Stadt vom Gegner umschlossen zu werden. Ebenso wie bei Taschikiao, bei Simutschöng und Haitschöng sehen wir auch hier die Japaner vom Süden her schwache Kräfte entwickeln, während sie mit großen Massen in die Flanke gehen.

Wir werden dasselbe Prinzip in dem bevorstehenden Kampf wieder finden. Wenn der Mitarbeiter des „Echo de Paris", Marcell Hutin, berichtet, Kuropatkin habe sich entschlossen, die Offensive nach Süden zu ergreifen, so wäre dieses eine Wiederholung des schweren Fehlers, welcher bei der Entsendung Stackelbergs gemacht worden ist. Es würde bedeuten, die fast jetzt schon unausbleibliche Katastrophe zu beschleunigen. Mit der Kurokischen Armee im Rücken, die Armee Nodzu in der Flanke, ist ein Vorstoß nach Süden undenkbar.

Die russischen Streitkräfte noch jetzt nach Norden zurückzuführen, ist nach den Meldungen der Gesamtlage ebenfalls ausgeschlossen. Kuropatkin, welcher von Petersburg aus zu einer Schlacht gedrängt wird, kann auch die aufgestapelten Vorräte dieses Waffenplatzes nicht ohne weiteres preisgeben; er ist nun gezwungen, einen Kampf mit der geschlossenen japanischen Armee anzunehmen.

Ob es Alexejew gelingt, etwa vorhandene russische Divisionen von Mukden hier rechtzeitig heranzubringen, läßt sich nicht übersehen, anzunehmen ist indes, daß Marschall Oyama dieser Möglichkeit entsprechend Rechnung getragen hat.

Jahresbericht der Handelskammer zu Hagen für 1903.

B. Kleinbahnen.

Elektrische Straßenbahn Hagen.

Das Straßenbahnnetz der Hagener Straßenbahn A.-G. hat sich im Betriebsjahre durch die am 26. November 1903 in Betrieb genommene neue Linie Altenhagen-Boele-Kabel um eine Streckenlänge von 6,2 Kilometer vergrößert und beträgt nunmehr 28,23 Kilometer.

An Betriebsmitteln sind 36 Motorwagen, 9 Anhängewagen und außerdem mehrere Montage-, Spreng-, Salzstreuwagen und Schneepflüge vorhanden.

Die Zahl der Angestellten belief sich Ende 1903 auf 176 Personen.

Am 20. Dezbr. 1902 wurde der Oberleitungsbetrieb auf den seither mit Accumulatoren betriebenen Linien innerhalb der Stadt Hagen aufgenommen und mit dem Umbau der Accumulatorenwagen begonnen.

Die Benutzung der Bahn war in den letzten Monaten eine lebhaftere, was teils auf die Witterungsverhältnisse, vielleicht auch auf die Besserung der allgemeinen Lage zurückzuführen ist.

Die Betriebsleistungen und Einnahmen waren folgende:

	1901/02	1902/03
Wagenkilometer	1 053 998	1 278 656
Einnahmen	M. 339 028.28	382 619.45
pro Wagenkilometer	32.17 Pf.	29.92 Pf.

Leider war das Betriebsergebnis wieder ein ungünstiges; es ist ein Verlust von etwa 200 000 M. zu verzeichnen.

Elektrische Straßenbahn Hagen-Hohenlimburg.

Die Leistung der Betriebsmittel wurde dadurch erhöht, daß an Stelle des 30-Minutenverkehrs an den Sommer-Nachmittagen eine Wagenfolge von 20 Minuten eingeführt wurde. An Sonn- und Feiertag-Nachmittagen wurde ein 12-Minutenverkehr eingehalten.

Es wurden hierbei gefahren 183 564 Wagenkilometer (im Vorjahre 161 071). Befördert wurden 475 301 Personen (im Vorjahre 414 514), an Fahrgeldern eingenommen 71 161.85 M. (im Vorjahre 61 965.90 M.).

In der Zentrale in Hohenlimburg wurden 3101 Kilowattstunden zum Verkauf an Fremde und 202 601 Kilowattstunden zum Wagenbetrieb erzeugt.

Im Betriebe waren 20 Beamte und Arbeiter, sowie 9 Sonntagsschaffner beschäftigt.

Kleinbahn Haspe-Vörde.

Ueber die Kleinbahn Haspe-Vörde erhalten wir von der Kleinbahn-Abteilung der Westfälischen Provinzial-Verwaltung folgenden Bericht:

Es wurden in der Zeit vom 1. Mai bis Ende Dezember 1903 befördert:

a. Personen:

In der II. Wagenklasse	9 156
„ III. „	72 330
auf Militärfahrkarten	159
zusammen	81 645

b. Güter:

Stückgut	297 t
Wagenladungsgut	16 466 t
zusammen	16 763 t

Die Einnahmen betrugen	36 620 M.
„ Ausgaben „	17 551 „
Demnach bleibt ein Ueberschuß von	19 069 M.
Hiervon gehen noch ungefähr für Rücklagen ab.	3 300 „

Wir bemerken, daß das Rechnungsjahr sich erstreckt vom 1. April bis 31. März, und daß das Betriebsergebnis des Rechnungsjahres ein etwas anderes, als vorstehend angegeben, sein wird.

Die Kleinbahn ist zur Zeit erst auf einer Teilstrecke, und zwar für den Personenverkehr seit dem 1. Mai, für den Güterverkehr seit dem 1. Oktober 1903 eröffnet.

Ein Anschluß an die Staatsbahn kann erst im Laufe des kommenden Sommers hergestellt werden, wenn der schwierige Bau der Kleinbahnunterführung unter den Staatsbahngleisen hindurch fertig gestellt sein wird.

Die Güter werden gegenwärtig noch mit Rollfuhrwerk von den Ladegleisen der Staatsbahn an eine an der Kleinbahnhaltestelle Dammstraße gelegene Umladebühne gebracht und dort in die Kleinbahnwagen verladen.

Von den vorstehend aufgeführten 16 466 t Wagenladungsgütern sind 14 200 t schon vor der Eröffnung des Güterverkehrs in den Monaten Mai bis September befördert. Es sind dies Güter, die zum Bau der inzwischen fertiggestellten Talsperre bei Plessen verwendet sind.

Wie wir weiter hören, sollen nach völliger Fertigstellung der Bahn Rollböcke in Betrieb genommen werden.

Von Interessenten wird der Wunsch nach Herabsetzung der Fracht und nach Fortfall der Speditionsgebühr geäußert, die von der Kleinbahnverwaltung erhoben wird.

Ebenso wird allgemein eine Verbilligung der Fahrpreise für den Personenverkehr gewünscht.

C. Post- und Telegraphenwesen.

Briefe und Telegramme.

Die Gesamteinnahmen aus dem Brief- und Depeschenverkehr betrugen in den Jahren

1900	1 416 085 M.
1901	1 444 784 „
1902	1 587 972 „
1903	1 718 477 „

Die Zahl der eingegangenen Briefe, Postkarten, Drucksachen und Warenproben stieg von 16 009 978 Stück im Jahre 1902 auf 17 462 150 im Jahre 1903, die Zahl der abgesandten Briefe u. s. w. in den letzten beiden Jahren von 17 224 532 auf 17 606 409 Stück. Die Zahl der aufgegebenen Telegramme steigerte sich in den entsprechenden Jahren von 117 173 auf 120 830, die Zahl der eingegangenen Depeschen von 115 742 auf 118 422 Stück.

Die obigen Zahlen weisen aus, daß die Gesamteinnahmen wieder um ein Beträchtliches zugenommen haben, obgleich das Postgesetz vom 1. April 1900 das Gewicht für einfache Briefe von 15 auf 20 Gramm erhöht und die Ausdehnung der Ortstaxe auf Nachbarorte zugelassen hat. Diese Neuerung hat nicht nur in unserem Handelskammerbezirk, sondern auch überhaupt im gesamten Postgebiet nicht nur keine Verluste hervorgerufen, sondern unerwarteter Weise sogar einen beträchtlichen Einnahmezuwachs ergeben. Während 1899 die Einnahme für ganz Deutschland aus dem Porto für Briefe, Karten u. s. w. 162 Millionen betrug, belief sie sich 1901, also nach der Reform, auf 186 Millionen.

Antrag auf Einführung der Ortstaxe im Verkehr mit Herdecke.

Auf Grund dieser Erfahrung hoffen wir, wird die Kaiserliche Oberpostdirektion Dortmund dem Wunsche des Haus- und Grundbesitzervereins zu Herdecke geneigter sein, nach welchem die Ortstaxe, die bisher nur auf den Verkehr mit Vorhalle sich erstreckte, auch auf den Verkehr mit Hagen ausgedehnt werden soll. Nachdem mit der Eingemeindung der zwischen Herdecke und Hagen gelegenen Gemeinde Eckesey der letzte Grund dagegen fortgefallen ist, steht unseres Erachtens der Einführung der Ortstaxe für den Verkehr zwischen Herdecke und Hagen nichts mehr im Wege. Sie wird sogar dadurch besonders wünschenswert, daß zwischen beiden Orten ein reger, ständig zunehmender Verkehr stattfindet, zumal da Herdecke in bezug auf die Gerichte, das Landratsamt, die Berufsgenossenschaften, die Gewerbeinspektion, die Handelskammer und andere Behörden auf Hagen angewiesen ist.

Frau Lore.

Roman von J. Jobst.

26)

Aufhorchend hob die alte, sinnende Dame den Kopf. Was für helle Stimmen drangen durch die Tür bis zu ihr hin, die sich jetzt öffnete, um dem alten Kammerdiener Einlaß zu geben, der entschuldigend sagte: „Halten zu Gnaden, Frau Baronin, aber sie ließen sich nicht abweisen."

Er ging, und nahe der Schwelle stand das herzige Pärchen, etwas eingeschüchtert zwar durch die fremde, düstere Umgebung, aber doch stets ein Füßchen vor das andere setzend, bis sie mitten drinnen waren in dem goldenen Gewoge des göttlichen Himmelslichtes, welches breit und voll durch das hohe Fenster hineinfiel. Wie gebannt blickten die müden, alten Frauenaugen auf sie hin, ein warmes Leuchten erwachte in ihren Tiefen, und ein Paar zitternde Frauenhände streckten sich den Kleinen zum Willkommen entgegen. Das machte ihnen Mut, und sie durchmaßen ungleich rascher den großen Raum, bis sie dicht neben der gütigen Dame standen.

„Bist Du meinem Baron seine Baronin?" fragte Werner.

„Ja, die bin ich."

„Wo ist denn der Baron?" fuhr Werner fort; er war sichtlich enttäuscht, seinen Freund nicht zu finden.

„Er wird bald kommen," beschwichtigte die Schloßherrin den ungeduldigen Knaben; sie war äußerst belustigt über seine abgekürzten Titulationen; sie erriet, wer die Kleinen waren.

Werner wandte sich an Ursel, indem er sagte: „Na, der Baronin können wir's ebensogut geben, sie ist doch die Frau von meinem Baron."

Gehorsam reichte das Schwesterchen ihr Körbchen der alten Dame hin und Werner nahm sein Kaninchen kräftig an den Ohren und setzte das zappelnde Tierchen kurz entschlossen der Baronin in den Schoß. Es blieb ganz behaglich liegen. Verwundert blickte die Beschenkte auf die Gaben und fragte: „Ist das für Deinen Baron bestimmt?"

„Ja, wir wollen ihm doch etwas recht, recht Schönes schenken, weil er das Schwesterchen und mich aus dem Wasser gezogen hat, sonst wären wir ertrunken."

Die Zuhörerin sah die Kinder ganz verstört an, so daß Werner erstaunt fortfuhr: „Hat es Dich dein Baron nicht erzählt?"

„Nein, nein, liebes Kind, aber ich möchte gern alles wissen. Du erzählst es mir wohl. Setzt euch ein wenig zu mir her und die Erdbeeren essen wir nachher zusammen auf, das wird uns schmecken, das herzige Tierchen aber legen wir hier in mein weiches Arbeitskörbchen."

Die Kinder rückten sich eifrig ein paar Stühle heran und kletterten hinauf.

„Also der Baron erzählt Dich nicht immer alles?" fragte Werner verwundert, „dann weißt Du wohl auch noch gar nicht, wie ich heiße?"

Die alte Dame schüttelte lächelnd den Kopf.

„Nein, so 'was gibt's doch gar nicht," brach der Knabe los und schüttelte seinen Kopf wie ein Alter, ehe er berichtete: „Ich heiße Werner und mein Schwesterchen ist die Ursel!" Und dann blieb er am Reden, bis die Baronin alles wußte, was geschehen war, vom ersten Tage ihres Hierseins bis zu dem gefahrvollen Gestern.

Aber noch viel, viel mehr las die Gräfin aus den Worten des kleinen Werner, sie erfuhr, wie innig das Verhältnis des entzückenden Knaben zu ihrem Manne war, sie gewann Einblick in das traute Glück des Kavalierhauses, und ihr einsames Herz tat sich weit auf, um der Liebe Raum zu geben, die sie schon jetzt für die Kinder Frau Lores empfand. Sie paßten so herrlich zu dem Bilde der jungen Frau, das sie von dem ersten Besuch her unauslöschlich in ihrer Erinnerung trug.

Ein kurzes Lachen von der Schwelle her entriß sie jählings ihren Gedanken, sie sah den Knaben mit Jubel emporspringen: „Da ist ja mein Baron!" und ohne der abwehrenden Hand zu achten, flog er, wie er es gewohnt war, an dessen Hals und drückte ihm einen Kuß auf die Lippen.

„Udo!" rief seine Frau bestürzt, „so liebst Du also den Kleinen?"

„Kann man denn anders?" klang seine kurze Erwiderung zurück, dann nahm er Werner bei der Hand und führte ihn zu seiner Frau: „Sieh ihn Dir an, Renate, fällt Dir nichts auf?"

Prüfend suchten die Augen der alten Dame in den Zügen des Knaben, um ihn dann mit strömenden Tränen ans Herz zu schließen. „Er gleicht unserm armen Werner, Udo," stammelte sie.

Der Knabe hielt gegen seine Gewohnheit ganz still, dann sagte er leise tröstend: „Weine nicht, Baronin, ich bete jeden Abend zum lieben Gott, er soll Dich ein neues Kindchen schicken."

„Mein Junge, Du mein goldenes Kind," rief Frau Renate, „er schickte Dich uns zum Trost, und Du wirst uns recht lieb haben und Dein Schwesterchen auch."

„Wenn es der Baron erlaubt, will ich Dich g'rad so lieb haben wie ihn. Nicht wahr, Du erlaubst es mich?"

„Alles, was Du willst, Werner," sagte der alte Herr, und seine Frau lauschte entzückt dem fremden, sanften Klang seiner Stimme, wie sie ihn seit so langer, langer Zeit nicht vernommen hatte.

Doch nun ließ sich der Knabe nicht mehr halten, er überreichte seine Gaben, und das Schwesterchen, welches bis jetzt atemlos vor Staunen alles verfolgt hatte, was um sie her geschah, wurde nun auch gesprächig. Werner mußte aushelfen, wenn ihr Idiom den beiden Alten unverständlich blieb. Es dauerte nur noch eine kleine Weile, und Klein-Ursel saß behaglich auf dem Schoß der alten Dame und lauschte mit ihr den unzähligen Fragen, welche Werner seinem Baron zu stellen wußte, indessen er auf dessen Knien ritt.

So fand sie Frau Lore, die bangen Herzens nach ihren kleinen Ausreißern gesucht hatte. Der alte, würdige Anton ließ sie anstandslos eintreten, denn er sah es wohl, die Grundpfeiler des strengen Prinzips, allen Fremden den Zutritt zu wehren, wackelten bedenklich; so wagte er es denn, halb lachend, halb gerührt zu sagen: „Immer herein, gnädige Frau, das kleine Gesindel ist schon drinnen, und ich brauche es nicht zu bereuen, sie eingelassen zu haben. Der Baron küßte den Kleinen und sagte soeben, daß er unserm verstorbenen Herrn Junker gliche."

„Und Sie, Anton?" fragte Lore, aufgeregt von all dem Unerhörten.

„Ich sage dasselbe, Frau Lore, Gott segne den Knaben."

* * *

„Ei, Frau Lore, lockt Sie auch der wundervolle Abend heraus?"

Die junge Frau, welche, in tiefes Sinnen verloren, ihren Weg verfolgte, schrak heftig zusammen bei dem Anruf und blickte verwirrt in das lächelnde Gesicht des Pfarrers. Sie hatte sichtliche Mühe, ihre Gedanken zu sammeln.

„Die Kleinen schlafen, aber wo steckt denn der Mann?" fuhr der alte Herr fort.

„Er ging dem Walde zu, er hatte noch etwas Geschäftliches abzuwickeln, und ich will ihm entgegengehen."

„Darf ich Sie ein Stückchen begleiten?"

„Es wird mir sehr angenehm sein."

Was hätte sie anders antworten können, und doch — wie gern wäre sie allein geblieben. Ihr Mann war zur Waldschenke hinüber, der arme Vater sollte heute dort ankommen. Siegfrieds hatten sich aus alter Anhänglichkeit sofort zu dessen Aufnahme bereit erklärt, und der alte Siegfried hatte mit einem Pfleger der Anstalt den Kranken geleitet. Nun wollte Walter sich überzeugen, wie alles abgelaufen sei, und ob der schwache Mann die Reise gut überstanden hätte. Morgen — ja morgen wollte sie selbst hinüber, und das lag ihr auf der Seele wie ein schwerer Alp.

Pastor Kröner blickte sie prüfend von der Seite an, seine Gefährtin schien ihm bleich zu sein, soviel die sich ausbreitende Dämmerung zu erkennen erlaubte. Auch still war sie und ernst. Er hatte es in letzter Zeit schon öfter bemerkt und schob es auf die Eindrücke des Tages, der Lores Kindern so große Gefahr gebracht hatte.

Die junge Frau fühlte sein Befremden und bemühte sich hastig, eine Unterhaltung zu beginnen. Sie griff zu dem Zunächstliegenden und erzählte von den Kindern. Sie berichtete, daß sie tägliche Gäste im Schloß seien, und daß auch ihre Anwesenheit sehr oft von der alten Dame gewünscht würde. Im Laufe des Gespräches wurde Lore immer lebhafter, der Pfarrer fühlte, wie stolz sie war auf das Errungene, und fragte freundlich:

„Und der alte Herr, Frau Lore, haben Sie den auch erobert?"

„Ach der, Herr Pfarrer, der hat nur Augen für unseren Jungen, mich nimmt er bloß mit in den Kauf. Er hat streng verboten, daß wir dem Knaben seine Unbefangenheit rauben, und das Kind spricht nach wie vor von seinem Baron. Wissen Sie, Herr Pfarrer, daß mir oft die Augen feucht werden, wenn ich den alten, strengen Herrn im Verkehr mit Werner beobachte? Und der alten Dame geht es grade so wie mir. Wenn die beiden zusammen sind, haben sie für niemand mehr Augen und Ohren. Manchmal will mich eine Art Eifersucht fassen und ich klage es meinem Manne. Sie müßten nur sehen, welches Gesicht er dazu macht. Ich werde nicht klug daraus, er preßt meine Hand, daß ich aufschreien möchte, oder er umarmt mich stürmisch — meist begnügt er sich damit, Bubi jubelnd in die Höhe zu schwingen und mit strahlenden Augen ans Herz zu drücken. Gestern sagte der alte Herr seufzend zu Walter, der uns von der Terrasse abholte, wo ich mit den Kindern bei den Herrschaften saß: „Könnten wir nicht einen Kontrakt auf Lebenszeit schließen, Herr Assessor? Werden Sie nicht zu stolz werden, mein lieber Schulz, es ist nur wegen dem da." Damit schloß er Werner zum Abschiedskuß in seine Arme. Und wissen Sie, was Walter antwortete: „Ich will's nicht verschwören, Herr Baron!" und schüttelte ihm dann kräftig die Hand. Es war wohl nur ein Scherz von ihm, denn wenn er auch schon an diesem Stückchen Erde hängt, als sei es sein eigen, er wird doch nicht immer Administrator bleiben wollen."

„Besonders nicht unter einem neuen, unbekannten Herrn, wenn der Baron einmal zu seinen Vätern versammelt wird."

„Wer ist eigentlich der Erbe dieses schönen Besitzes?" fragte Lore aus tiefen Gedanken heraus. „Man hört nie etwas von ihm."

„Baron Udo von Schulz, Sohn des jüngsten, verstorbenen Bruders unseres Barons."

„Und wo lebt der Glückliche?"

„Ich weiß es nicht. Der alte Herr war ganz zerfallen mit seinem Bruder und durch das furchtbare Unglück verbittert. Niemand darf an diesen Punkt rühren. Er haßt den Erben, der nicht sein Sohn ist."

„Wie traurig!" sagte Lore wehmütig. „So war der junge Mann nie hier?"

(Fortsetzung folgt.)

Paketverkehr.

Was den Paketverkehr angeht, so sind im Berichtsjahr 798 072 gegen 728 105 Pakete in den hiesigen Land- und Ortsbestellbezirk eingegangen, während 695 898 gegen 658 941 Stück Vorjahre von hier abgesandt sind.

Geldverkehr.

Hinsichtlich des Geldverkehrs ist zu erwähnen, daß der auf Postanweisungen versandte Betrag von 39 910 698 Mark auf 42 538 995 M., der eingegangene Betrag von 39 931 236 M. auf 41 908 880 M. in den Postanstalten unseres Bezirks gestiegen ist.

Vermehrung des Schalterdienstes am Sonntag.

Durch diese starke Zunahme des Postverkehrs wird die Inanspruchnahme der Schalter in unseren Postgebäuden ständig gesteigert und es hat sich herausgestellt, daß in dem Hauptpostgebäude zu Hagen der Schalterdienst am Sonntag in seiner gegenwärtig bestehenden Beschränkung dem Verkehr nicht mehr genügt. Die Geschäftswelt ist genötigt, auch am Sonntage häufig Geldsendungen abzuschicken, Briefe einschreiben zu lassen, Telegramme aufzugeben u. s. w. Wir hatten uns, um eine Erleichterung des Schalterverkehrs in den Mittagstunden am Sonntag zu erwirken, anfangs des Jahres mit der hiesigen Postdirektion in Verbindung gesetzt. Doch sind unsere Verhandlungen ergebnislos verlaufen, da die Postdirektion das Vorhandensein eines Bedürfnisses nicht zugeben wollte.

Fernsprechverkehr.

Eine außerordentlich große Zunahme weist der Fernsprechverkehr auf. Die Zahl der Fernsprechanschlüsse erhöhte sich im Berichtsjahre von 991 auf 1262; die Zahl der von den Stadtfernsprechvermittlungsanstalten im ganzen ausgeführten Verbindungen stieg von 1 492 089 auf 2 353 864.

Im Verkehr mit den benachbarten Bezirken wird trotz der Einführung der Doppelleitungen noch vielfach über Nebengeräusche geklagt, welche die Verständigung erschweren. Im Fernverkehr, z. B. nach Berlin oder Hamburg, sind die langen Wartezeiten außerordentlich lästig, für sehr eilige Gespräche machen sie die Benutzung oft fast unmöglich, namentlich dann, wenn der Anrufende verreisen muß oder aus anderen Gründen nicht in einem bestimmten Hause warten kann.

Einrichtung anderer Telephonbezirke.

In je höherem Grade das Telephon eine für den Geschäftsverkehr geradezu unentbehrliche Einrichtung wird, umsomehr machen sich die Mängel der gegenwärtigen Einteilung der Fernsprechbereiche fühlbar. Während von Hagen aus nach Bochum, Essen, Oberhausen und anderen entfernt liegenden Orten gegen eine einmalige Jahresgebühr gesprochen werden kann, müssen Gespräche nach Hohenlimburg, Gevelsberg, Schwelm u. s. w., also mit Orten, die mit Hagen in äußerst lebhaftem Verkehr stehen und in unmittelbarer Nähe liegen, einzeln bezahlt werden. Wir haben deshalb in der Sitzung am 1. Juli 1903 den von uns schon früher geltend gemachten Wunsch von neuem vorgebracht, daß um jedes Fernsprechamt im Umkreise von 25 Kilometern ein Fernsprechverkehr gegen Jahrespauschalsumme eingeführt wird.

Einführung des Fernsprechnachtdienstes.

Zu Beginn des Berichtsjahres sind wir bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion in Dortmund dahin vorstellig geworden, daß in Hagen im Fernsprechverkehr Nachtdienst eingerichtet würde, wie er sich bereits in mehreren anderen Orten bewährt hatte. Diesem Wunsche ist in dankenswerter Weise willfahren worden und es wurde vom 21. Dezember 1903 ab in Hagen und gleichzeitig auch in Bochum, Dortmund, Gelsenkirchen, Herne, Hörde und Witten der Fernsprechnachtdienst für die Zeit von 9—11 Uhr abends eingerichtet.

Fernsprechverbindung nach Schweden.

Eine Anfrage des Kaiserlichen Telegraphenamtes Hagen, ob für unseren Bezirk ein Bedürfnis zu einer Ausdehnung des Fernsprechbereichs nach Schweden, insbesondere nach Gothenburg vorhanden sei, haben wir verneint.

Westfälisch-Rheinisches.

* **Hagen,** 12. August. [Die Brigade-Manöver] der 25. Inf.-Brigade finden vom 12. bis 15. August bei Bückeburg und die Brigademanöver der 26. und 79. Infanterie-Brigade vom 12. bis 15. August bei Minden statt.

rd. **Hagen,** 12. August. [Wann haftet der Hauswirt nicht für die durch Verletzung der Streupflicht entstandenen Unfälle?] Der Besitzer eines Hauses, der selbst nicht darin wohnte, hatte einen Mieter mit den Verrichtungen des Portiers betraut, wofür dieser einen entsprechenden Entgelt bezog. Der Portier war infolge seines Berufs häufig von Hause abwesend, und in solchen Fällen hatten die ihm obliegenden Verpflichtungen seine Frau und ein Angestellter zu verrichten. An einem Wintertage glitt nun die Frau eines in demselben Hause wohnenden Bäckermeisters unmittelbar vor der Haustür infolge von Glatteis aus und brach den rechten Arm. Sie erhob daraufhin Klage gegen den Hauswirt auf Schadenersatz, und das Landgericht billigte ihr auch eine einmalige Entschädigung von 800 Mark und eine laufende Monatsrente von 30 Mark zu. Der Verurteilte legte gegen diese Entscheidung Berufung ein, und das Oberlandesgericht München wies daraufhin die Klägerin mit ihren Ansprüchen ab. Der Gerichtshof hielt es nämlich nicht für festgestellt, daß der Hauswirt es an der erforderlichen Sorgfalt habe fehlen lassen, denn er dürfe zweifellos einem anderen die Besorgung der Arbeiten übertragen. Auch das könne dem Hausbesitzer nicht als Verschulden angerechnet werden, daß er mit den fraglichen Verrichtungen einen Mann betraute, der viel von Hause abwesend war. Niemand hat je darüber Beschwerde geführt, daß die Verrichtungen des Portiers durch seinen Stellvertreter nicht vollkommen genug erfüllt wurden. Ueberdies habe am Morgen jenes Tages die Ehefrau des Portiers unmittelbar vor der Haustür einen Kübel voll Sand mit ungefähr 30 Litern ausgestreut. Das muß unbedingt als genügend angesehen werden, und wenn auch die Stelle, an der die Klägerin ausglitt, wirklich nicht bestreut war, so muß man doch bedenken, daß auch bei sorgfältigem Streuen einzelne Stellen unbedeckt bleiben können. Die Klägerin habe den Unfall durch eigene Unachtsamkeit herbeigeführt; sie hätte aber bei dem sichtbaren Glatteis den Fuß auf die besandeten, nicht auf die von Sand freien Stellen setzen sollen. Gegen dieses Erkenntnis hatte die Klägerin Revision bei dem Baierischen Obersten Landesgerichte eingelegt, indessen hat auch dieses die Forderung der Verletzten als unberechtigt abgewiesen. Der Wirt hat ganz ordnungsgemäß die ihm obliegenden Verpflichtungen erfüllt, und das gleiche muß auch von dem Portier gesagt werden. Es war sogar seitens des Hauswirts Vorsorge für den Fall getroffen, daß der Portier verhindert sein sollte, die notwendigen Verrichtungen auszuführen; dann sollte dessen Ehefrau bezw. die Tochter oder der Knecht das Notwendige besorgen. Irgend ein Mißstand in dieser Beziehung war bisher auch nicht zu Ohren des Hauswirtes gekommen, und demgemäß kann unmöglich davon die Rede sein, daß er es an der gebührenden Sorgfalt hat fehlen lassen. Selbst für den Fall, daß an dem fraglichen Morgen vor der Tür nicht genügend gestreut gewesen wäre, kann dem Hauswirt also ein Verschulden für den Unfall nicht beigemessen werden. (Nachdruck verboten.)

⊙ **Hagen,** 12. August. [Schutz gegen lästiges Klavierspiel.] Wer hat nicht schon Ursache gehabt, in die klagende Frage des „unglücklichen Mieters" einzustimmen, der händeringend verzweifelt ausruft: „Kann ich denn gegen das aus dem Nachbarhause Tag und Nacht in meinen Ohren gellende Klavierpauken nichts tun?" Die ihm gegebene Antwort hat ihm angeraten, die Flucht zu ergreifen und auszuziehen, da ein Anrufen des Gerichts im Erfolge „immerhin zweifelhaft" sei. Daß in der Tat die Aussicht auf Erlösung durch gerichtliches Urteil eine recht prekäre ist, zeigt ein Urteil des Oberlandesgerichts Braunschweig vom 10. Oktober 1902. Der Eigentümer eines dortigen Grundstücks hatte eine Klage auf Unterlassung des Klavierspieles in einem benachbarten Restaurant darauf gestützt, daß die Zuführung von Geräusch von dem Grundstücke des Restaurateurs die Benutzung seines Grundstücks wesentlich beeinträchtige (B. G.-B. § 906). Sein Anspruch wurde jedoch abgewiesen, nachdem festgestellt war, daß nicht alle Nachbarn ebenfalls die von ihm und seinen Angehörigen geführten Beschwerden empfunden hätten, daß das Klavierspiel nicht über 11 Uhr abends gedauert habe und man in den Verhältnissen einer größeren Stadt zu einer früheren Stunde keinen Anspruch auf Nachtruhe machen könne; auch müsse, wenn bei besonders warmem Wetter die Türen und Fenster des Restaurationszimmers nicht sämtlich geschlossen gehalten werden könnten, unter solchen Umständen auch das gesteigerte Geräusch von den Nachbarn ertragen werden. Uebrigens müsse es mit der bloßen Klaviermusik schon arg kommen, wenn darin ein Verstoß gegen § 906 a. a. O. gefunden werden solle. Das Urteil gibt also das Klavierspiel am Tage vollständig frei und verlangt als Voraussetzung seines Einschreitens gegen nächtliches Musizieren u. a., daß „die anderen Nachbarn ebenfalls" die Beschwerden empfinden müßten. Läßt aber das Gericht in gefühlloser Weise im Stich, so ist darum der geplagte „unglückliche Mieter" doch nicht schutzlos, vielmehr kann er bei der Polizeibehörde die erwünschte Hilfe finden. Wie die früher an dieser Stelle mitgeteilte Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts darlegt, ist die Polizeibehörde befugt, Geräusche wie das eines Orchestrions, also auch Klaviermusik, durch welches, auch am Tage, die Gesundheit gefährdet wird, schon dann zu untersagen, wenn auch nur die Gesundheit einzelner nervöser Personen darunter leidet. Ist also der „unglückliche Mieter" durch das Klavierpauken im Nachbarhause soweit erregt worden, daß er sich in seiner Verzweiflung an die Oeffentlichkeit wendet, dann wird ihm sein Arzt das Attest nicht versagen, daß seine Gesundheit bedroht ist. Er tut dann am besten, den damals gegebenen Rat zu befolgen und unter Hinweis auf die Urteilsgründe des Oberverwaltungsgerichts die Polizei um Abhilfe zu ersuchen und einen etwa abweisenden Bescheid im Beschwerdewege anzufechten.

* **Rheydt,** 10. August. [Brand durch Explosion.] In der Lackfabrik von Wipplinger entstand heute abend gegen 6 Uhr durch eine Explosion Feuer. Vier Personen wurden schwer verletzt, darunter der Inhaber W. selbst derart, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Da noch mehrere Explosionen drohten, konnte die Feuerwehr nicht in Tätigkeit treten und mußte die Fabrik ausbrennen lassen. Der aufsteigende Rauch machte die Straßen fast unpassierbar.

* **Köln,** 10. August. [Durch eine unglaublich klingende Begebenheit] ist hier ein armes Dienstmädchen über Nacht zur Millionärin geworden. Das Mädchen ist bei einer Herrschaft in der Neustadt in Stellung und besuchte nachmittags mit zwei Kindern einen dort gelegenen Kinderspielplatz. Seit einigen Tagen wurde das 19jährige Mädchen von einer elegant gekleideten Dame beobachtet und verfolgt. Wenn es das Haus verließ, konnte es gewiß sein, daß jene Dame in der Nähe war, und dort, wo das Mädchen sich niederließ, nahm auch die geheimnisvolle Dame Platz. Der Verfolgten kam dies schließlich unheimlich vor und sie erzählte ihrer Herrschaft von dieser eigentümlichen Sache. Als das Mädchen anderen Tages mit den Kindern nach dem Volksgarten ging, war auch dort die Dame wieder zu finden. Unwillig kehrte der dienstbare Geist um und nun näherte sich die Dame, schlang den Arm um den Hals des Mädchens und flüsterte: „Du bist meine Tochter, liebes Kind." Die Dienstmagd glaubte eine Irrsinnige vor sich zu sehen und wollte fliehen, doch als die Dame sie fragte, ob sie nicht ein Findelkind sei, mußte sie dies bestätigen. Die Mutter erzählte, daß sie in Berlin wohne und die Spuren ihres Kindes verfolge, bis sie es nun wiedergefunden habe. Der Vater des Mädchens sei vor vier Jahren gestorben und habe ein Vermögen von einer Million für das Kind ausgesetzt, falls es wiedergefunden würde. Die Mutter hat sich vor kurzem zum zweitenmale verheiratet und befand sich mit dem Gemahl auf einer Rheinreise. Die Dame forderte ihr Kind auf, mit ihr zu gehen. Das Mädchen wollte hiervon jedoch nichts wissen, weil es immer noch nicht an die seltsame Geschichte glaubte. Daß sie aber dennoch den Tatsachen entsprach, konnte der Vormund des Mädchens bald feststellen. Für die so plötzlich reich Gewordene war bereits eine Villa bestimmt, in der sie sofort Wohnung nehmen konnte. Nun kommt das Unglaublichste: Das Mädchen will auch heute noch nichts von seinem Reichtum wissen und ist, trotzdem sofort bei einer Bank 100 000 M. deponiert wurden, über die es beliebig verfügen kann, noch immer im Dienste seiner Herrschaft, die es nicht verlassen will. Lieber will es auf alles verzichten. So steht die Sache bis heute. — So sehr auch versichert wird, daß alles den Tatsachen entspricht, gestatten wir uns doch noch einen gelinden Zweifel. Wahrscheinlich handelt es sich um eine fette „Ente".

* **Rott** (Kr. Montjoie), 10. Aug. [Ein origineller Gefangenentransport] erregte dieser Tage in unserem Oertchen großes Aufsehen und nicht minder große Heiterkeit. Ist da vor einigen Wochen dahier am hellichten Tage ein Einbruchsdiebstahl verübt worden, dessen Beute für die Diebe insgesamt 35 Mk. betrug. An dem betreffenden Tage zogen nun drei harmlose Wanderer still und vergnügt ihre Straße auf Mularts hütte zu, ohne zu ahnen, welche Erlebnisse ihrer warteten. In Rott wollte man nämlich in einem der Wanderer einen der Diebe erkannt haben, und nun begann, wie das „Echo der Gegenwart" berichtet, eine allgemeine Jagd auf die drei. Glücklich holte man die „gefährlichen Gesellen" in Mularts-hütte ein, stellte sie, nahm sie fest und transportierte sie unter „sicherer Bedeckung" über Rott nach Roetgen zurück. Voran schritt ein Mann mit einem recht gefährlich drohenden — Besenstiel. Ihm folgten die drei „Verbrecher". Einer von ihnen war mit der einzigen Gefangenenkette der Ortspolizei angeschlossen, während die beiden anderen sich in Ermangelung weiterer Kettenschlösser vom biederen Dorfschuster anseilen lassen mußten. Den Schluß des Zuges bildete der Förster mit dem Jagdgewehr. So ging's nach der 7 Kilometer entfernten Bürgermeisterei Roetgen. Dort zweistündiges, ergebnisloses Verhör! Was tun? Sie frei lassen? Bringen wir sie lieber noch nach Montjoie ins Untersuchungsgefängnis. Gedacht, getan! Und weiter geht der Zug die 8 Kilometer nach Montjoie. Dort endlich läßt man die drei laufen, weil man ihnen — nichts anhaben kann.

* **Trier,** 9. August. [Ueber die angeblichen Typhuserkrankungen] — nach Angabe des Garnison-Lazaretts handelt es sich nur um Magenkatarrh — bei Mannschaften der 4. Komp. des Inf.-Reg. Nr. 161 erfährt die „Trier. Landesztg." von unterrichteter Seite, daß die Zahl der bis jetzt erkrankten Soldaten der 4. Kompagnie siebzehn beträgt. Die genannte Kompagnie ist vollständig isoliert, die Zugänge zu den Stuben der Mannschaften sind durch Posten abgesperrt. Gestern abend wurde bekannt gegeben, daß alle Soldaten in der Kaserne nur mit abgekochtem Wasser sich waschen, aber überhaupt keins trinken dürften; anstatt dessen wird tagsüber warmer Tee verabreicht. Ferner sind die Militärküchen angewiesen, stets abgekochtes Wasser zum Gebrauche vorrätig zu halten. Die Kantinen dürfen bis auf weiteres keine Limonade oder Mineralwasser verabreichen. Die Isolierung der 4. Komp. wurde seit Sonntag nachmittag angeordnet.

Aus anderen Provinzen und Ländern.

* **Bingen,** 10. August. [Errichtung eines Lehrstuhls für Flußschiffbau.] Der Zentralverein für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschiffahrt hat bei seinen Mitgliedern Erhebungen über das Bedürfnis zur Errichtung eines solchen Lehrstuhles für Flußschiffbau und über die Wahl eines geeigneten Ortes hierzu veranstaltet. Die Kammer hat hierauf nach Benehmen mit der Handelskammer Bingen sich dafür ausgesprochen, daß das Bedürfnis zur Errichtung eines solchen Lehrstuhles zu bejahen ist und daß die Stadt Bingen mit ihrem angesehenen Technikum bei der Wahl des Platzes in erster Linie berücksichtigt zu werden verdient.

* **Osnabrück,** 10. Aug. [Fund einer römischen Goldmünze.] Nördlich von Osnabrück in der Nähe des Schlosses Barenau, wurde auf dem Acker eine römische Goldmünze von besonderer Größe, etwa so schwer wie ein Zwanzigmarkstück, gefunden. Sie zeigt auf der Vorderseite den Kopf des Kaisers Augustus, während die Rückseite zwei Köpfe aufweist. Etwa 100 Meter von der Fundstelle entfernt war vor einiger Zeit bereits ein römisches Goldstück gefunden worden. Diese Funde sprechen dafür, daß unsere Gegend der Schauplatz von Römerzügen gewesen ist. Den Anhängern der Annahme, daß die Varusschlacht in der Gegend von Barenau stattgefunden habe, werden sie als willkommenes, wenn auch kaum ausschlaggebendes Beweismittel dienen.

* **Berlin,** 10. August. [Fälschungen in der Fleischbeschau.] Die Berliner Polizei ist in den letzten Tagen umfangreichen Stempelfälschungen bei der Fleischbeschau auf die Spur gekommen. Schon vor längerer Zeit war ihr mitgeteilt worden, daß mit dem aus den nördlichen Vororten hier eintreffenden Fleisch Durchstechereien getrieben wurden. Es wurde sogar behauptet, daß krankes, im Absterben befindliches Vieh von Vorortschlächtern gekauft und geschlachtet würde. Das Fleisch ist angeblich dann der Kontrolle entzogen worden. Im Laufe der eingeleiteten Untersuchung wurde der vereidete Stempler Schalnart verhaftet und es wurde dabei ein falscher Stempel bei ihm vorgefunden. Die weitere Untersuchung ergab, daß ähnliche falsche Stempel in zahlreichen Berliner Vororten in Gebrauch waren. In der letzten Nacht hat nun eine ausgedehnte Durchsuchung der Fleischerei-Engros-Betriebe in den Vororten, namentlich in Reinickendorf stattgefunden, die zu überraschenden Ergebnissen geführt zu haben scheint. In verschiedenen Betrieben sollen haarsträubende Dinge festgestellt worden sein. Auf Grund einer Revision bei dem Großschlächter Korb in Reinickendorf wurde die sofortige Vorführung des dortigen amtlichen Fleischbeschauers Rehberg von der Kriminalpolizei angeordnet. Rehberg, dessen Abstempelungen bei den Nachprüfungen des Fleisches auf dem hiesigen städtischen Fleischschauamt schon einige Male beanstandet worden sind, nahm auf dem Wege nach dem Amtsbureau Gift und brach bei seiner Vorführung besinnungslos zusammen. Die Lebensgefahr wurde durch sofortiges ärztliches Eingreifen beseitigt.

* **Berlin,** 10. Aug. [Der Festredner.] Folgende eigenartige Rede hat in Potsdam nach dem „Berl. Tagebl." der Vorsitzende der Kriegsveteranenvereinigung Klempnermeister Plinz bei dem Generalappell vor 400 deutschen Kriegsveteranen gehalten: „Wir sind in wuchtigen Massen zusammengekommen, um einen Gedenktag zu feiern, welcher in den 70er Feldzug hineingreift. Alle Gedenktage zu feiern, ist uns leider nicht vergönnt, und so haben wir uns denn den 7. August ausersehen als den Tag, an welchem 1870 die ersten gefangenen Franzosen in Berlin eintrafen. Berlin ist ja immer ihr Ziel gewesen; nun hatten sie es erreicht, wenn auch nicht nach ihrem Wunsche. Um dieses zu erreichen, hatten sie sich mit allem möglichen versehen, nur nicht mit der deutschen Wichse, die sie erst von uns geliefert erhalten mußten, um mit Glanz und Gloria nach Berlin zu kommen." — Die Rede, so fügt das genannte Blatt hinzu, verdient illustriert zu werden, so wunderschön ist das Bild!

* **Leipzig,** 10. Aug. [Komisches Mißgeschick.] Ein komisches Mißgeschick traf einen Studenten der Leipziger Universität beim Semesterschluß. Wie bekannt, müssen sich die Studenten den Besuch der Vorlesungen am Schluß des Halbjahrs durch Unterschrift des Lehrers bescheinigen lassen. Da im Sommer-Halbjahr gemäß den Universitäts-Satzungen nicht vor Ablauf des Juli „abtestiert" werden darf, hatten sich zufällig um dieselbe Stunde ein Professor und ein Privatdozent von verschiedenen Fakultäten im selben Hörsaal eingefunden, um Testate auszuteilen. Nachdem sich der ältere Professor schon entfernt hatte, erschien in Eile bei dem jungen Privatdozenten ein Student, legte sein Anmeldebuch vor und bat um die Bescheinigung. Der Privatdozent suchte vergeblich in dem Buch nach dem Titel seiner Vorlesung. Der Student suchte ihm zu Hilfe zu kommen und wies mit den Worten: „Aber bitte, hier, Herr Professor," auf den Vorlesungseintrag des Professors von der anderen Fakultät hin. Mit einem spöttischen Lächeln gab ihm der Privatdozent das Buch zurück mit den Worten: „Na, am Schluß des Semesters sollten Sie Ihren Professor doch eigentlich von Ansehen kennen." Der Studentenfuchs stammelte eine Entschuldigung und verschwand schleunigst!

* **Glasgow,** 9. August. [Aufregender Kampf auf einem Balkon.] Eine aufregende außerordentliche Szene spielte sich am Sonntagmorgen hier ab. Zwei Männer und sechs Frauen gerieten auf einem Balkon in ein wütendes Handgemenge. Der Balkon stürzte ein, und die Kämpfer fielen auf die gepflasterte Straße herunter. Es wurden sofort Tragbahren besorgt und sämtliche Abgestürzte in das Hospital überführt. Es stellte sich dort heraus, daß sechs von den Streitenden weniger schwer verletzt waren, während ein Mann und eine Frau schwere Schädelbrüche davontrugen.

* **London,** 9. August. [Volunteers in Sturm.] Am Samstag brach ein Orkan von ungewöhnlicher Heftigkeit über das englische Freiwilligenlager bei Conway herein. Sämtliche große Zelte, das Speisezelt der Offiziere, die Kantine und die Vorratslager wurden weggeblasen und zerstört. Von der Stärke des Sturmes zeugt die Tatsache, daß eine große Badewanne hoch in Luft gehoben und dreiviertel Meilen weit getragen wurde. Der an der Spitze eines Bataillons reitende Oberst Watson wurde vom Wind aufgehoben und so gegen die Felsen geschleudert, daß er bewußtlos ins Lazarett geschafft werden mußte.

* **London,** 9. August. [Londoner Hotelweine.] Ein weitgereister Herr teilt der „Daily Mail" einiges über die Art und Weise mit, in der gewisse Hotelbesitzer harmlose Besucher ausplündern. Er behauptet, daß der Bordeaux, der im Hotel mit 2 bis 10 Schilling pro Flasche bezahlt wird, ein und derselbe Wein sei. In derselben Weise fabriziere mancher Hotelier aus einem Faß Rheinwein Niersteiner, Hochheimer und Liebfrauenmilch. Aus einem billigen Burgunder würden alle denkbaren Sorten von 2, 6 bis 10 Schilling hergestellt. Der betreffende Weinkenner behauptet, daß es diesem Verhalten der Hoteliers, nicht aber der Abneigung des Publikums gegen den Wein zuzuschreiben sei, wenn der Konsum des Weines in England immer mehr zurückgehe.

* **New-York,** 9. August. [Schlendrian.] Ein Schwesterschiff des verbrannten Dampfers „General Slocum", der Dampfer „Grand Republik", ist letzte Woche in New-York amtlich besichtigt worden, und zwar wurden besonders die Rettungsgürtel untersucht. Dabei ergab sich, nach der „Voss. Zeitung", daß 700 neu angeschaffte Rettungsgürtel sofort untergingen, als ihnen das vorschriftsmäßige Gewicht angehängt wurde. Nicht einer der 700 Gürtel hielt sich über Wasser. Ferner wurden 800 an Bord befindliche alte Rettungsgürtel geprüft, und es stellte sich heraus, daß alle schadhaft waren. Sowohl die neuen wie die alten Gürtel waren größtenteils nicht mit Kork, sondern mit Pflanzenfasern gefüllt. Die „Grand Republik", deren Sicherheitseinrichtungen sich in einem solchen Zustande befinden, hat auch nach dem Untergange des „General Slocum" ihre Vergnügungsfahrten regelmäßig fortgesetzt. — Echt amerikanische Wirtschaft!

* **New-York,** 9. August. [Diebstähle in der amerikanischen Gesellschaft.] Die Gesellschaft von Newport ist in höchster Aufregung, weil eine ganze Anzahl von Juwelen-Diebstählen vorgekommen sind, deren Urheber, trotz des Aufgebotes einer ganzen Schar von Geheimpolizisten, nicht zu entdecken sind. Der Dieb muß etwas von Juwelen verstehen, denn er nimmt nur die tadellosesten Sachen. Es kommt kaum eine Gesellschaft zusammen, ohne daß nachher Juwelen vermißt werden. Dutzende von Detektivs sind dabei als Kellner und Diener zugegen. Einige treten sogar als Gäste auf, und trotzdem verschwinden die Sachen spurlos. Im Hause des Reginald Vanderbilt verschwanden von dem Halse dreier Damen Halsbänder im Werte von 12 000 Pfund Sterling. Der Milliardärin Frau Ogden-Goelets in Newport wurden kostbare Juwelen gestohlen, deren Wert immens ist. Verschwunden ist namentlich ein fünfreifiges Perlenhalsband im Werte von 25 000 Dollars. Reiche Damen, wie die Damen Astor und Vanderbilt, fahren jetzt sogar in ihrem Wagen von Detektivs begleitet. Die Sache wird immer unangenehmer, da sich unwiderstehlich der Gedanke Bahn bricht, daß der Dieb der Gesellschaft selbst angehören könnte.

Verschiedenes.

* **Das Säckinger Schloß unter dem Hammer.** Am 27. August, vormittags 9 Uhr, wird auf dem Bureau des Badischen Notariats Säckingen in Baden das Schloß Schönau (das berühmte Trompeterschloß Viktor Scheffels) zu Säckingen an den Meistbietenden versteigert.

* **Einem krassen Fall von Versicherungsschwindel** ist man auf hoher See an Bord des Dampfers „Gothland" der Hamburg-Amerika-Linie auf die Spur gekommen. Als der Dampfer am 21. Juli am Staden in Liverpool Fracht für Hamburg übernahm, wurde u. a. eine „T. B." gezeichnete Kiste an Bord gebracht, um deren sorgfältige Lagerung sich der Ablieferer außerordentlich besorgt zeigte. Dem Steuermann erklärte er, daß sich in der Kiste ein für die Hamburg-Amerika-Linie bestimmtes, sehr wertvolles Patent befände. Als der Dampfer auf hoher See war, bemerkte man plötzlich einen immer stärkern Brandgeruch. Als man den Schiffsraum öffnete, schlug dicker Qualm daraus hervor. Man setzte sofort die Schiffspumpen in Tätigkeit und gab das Notsignal. Der gerade vorüberkommende Dampfer „Rheinland" eilte zur Hilfe herbei. Nachdem es nach angestrengter Bemühung gelungen war, des Feuers Herr zu werden, untersuchte man die durch Wasser stark beschädigte Ladung und fand, daß das Feuer durch jene „T. B." gezeichnete Kiste hervorgerufen worden sein mußte. Die Kiste enthielt einen zerrissenen alten Anzug und eine Anzahl Zeitungen. Alles war mit ätherischen Essenzen getränkt; zwischen den Zeitungen lagen Reste von Chemikalien, die sich auf der Reise entzündet hatten. Der Absender, ein gewisser Bankroft in Liverpool, wurde auf telegraphische Benachrichtigung verhaftet. Er hatte die Kiste mit 10 000 Mk. versichert. An die Hamburg-Amerika-Linie hatte der Schwindler einen Brief geschrieben, worin er sein Patent ankündigte.

* **Elektrische Bubenstreiche.** Naturwissenschaftliche Experimente gefährlichster Art wurden in Berlin von einer Anzahl Schulknaben in der Prenzlauer Allee unternommen. Durch die Langeweile während der Ferien waren sie auch auf den Gedanken gekommen, die in der Physik erworbenen Kenntnisse mit dem Material, was die Straße bietet, praktisch zu veranschaulichen. Zunächst gingen sie daran, ein auf dem Lagerplatz an der Christburgerstraße aufgelesenes Stück starken Drahtes zu biegen, in der Absicht, es nachher an die Stromleitung der Elektrischen zu hängen. Um dies ohne Gefahr fertig zu bringen, steckte der Hauptexperimenteur das weitere gerade Ende in eine Bierflasche und hob, nun vor den Wirkungen des Stromes geschützt, das gebogene Ende über die Leitung. Dann bildeten sie durch Händereichen eine Kette; der Vornstehende berührte mit einer Gerte den Draht und führte so den abgeschwächten Strom durch die Körper der ganzen Reihe, was natürlich lärmende Freude erregte. Kam ein Wagen der Elektrischen, so mußte wieder die Bierflasche ihre Schuldigkeit tun, das Hemmnis rechtzeitig zu entfernen. Von den wenigen Passanten achtete erst dann jemand auf das Treiben, als der etwa 12jährige Fritz Wolff, der Sohn einer Witwe, plötzlich zusammenstürzte. Aus Uebermut oder Unverstand hatte er den hängenden Draht mit der Hand berührt und einen so heftigen Schlag erhalten, daß er erst nach längerer Zeit sich bewegen und dann auch wieder sprechen konnte.

* **Die größte Lokomotive der Welt.** Die Baldwin-Lokomotive Works zu Philadelphia zeigten in der St. Louis-Weltausstellung einen Riesen, dessen fünf Treibachsen wohl den größten Lastzug bewältigen werden. Der Treibraddurchmesser beträgt innen 1270 mm, außen 1448 mm. Der Dampfdruck ist 225 Pfund auf den engl. Quadratzoll = 15,82 kg auf den Quadratzentimeter, somit beinahe 16 Atmosphären. Die Heizfläche wird zu mehr als 451/2 qm angegeben, bei 391 Heizröhren von 57 mm Durchmesser und 6096 mm Länge. Die Gesamtlänge der Maschine ist 10,947 m ohne Tender, 20,117 m mit Tender. Es ist somit auch für besonders große Drehscheiben zu sorgen. Die Spurweite beträgt 1436 mm. Bestimmt ist diese große Maschine für die Atchison Topeka und Santa Fe Railway im Süden von Nordamerika. Der vierachsige Tender faßt eine bedeutende Kohlen- und Wassermenge, doch ist zu erwarten, daß ein solcher Elefant sich nicht allzuweit von der Station entfernen wird, sondern auf Uebergabe-Bahnhöfen zum Fortbewegen schwerer Lastzüge dienen muß. Drei erprobte Maschinisten sind unbedingt erforderlich, um das Ungeheuer zu heizen, in gehörigem Stand zu erhalten und zu leiten. Man höre: das Maschinengewicht ist allein 130 289 kg, Maschine und Tender sind zusammen mit rund 450 000 engl. Pfund (also mehr als 204 115 kg) angegeben.

uc. **Der Bau eines Tunnels unter dem Kanal** zur Verbindung von England mit dem Kontinent durch eine Eisenbahn wird jetzt wieder viel erörtert. So wird von französischer Seite hervorgehoben, daß der Bau eines Kanaltunnels in den Jahren 1874 bis 75 und später nochmals 1884 von technischer Seite geprüft und als durchführbar befunden ist. Bereits damals hat sich eine vorläufige Vereinigung für die Förderung dieses Unternehmens zusammengefunden. An deren Spitze standen die Gebrüder Rothschild, die französische Nordbahngesellschaft, die Nationalökonomen Leon Say, Leroy Beaulieu und Michel Chevalier sowie viele andere. Es waren für die Vorbereitungen bereits 2 Millionen Franken aufgebracht worden. Die von dieser Gesellschaft gemachten Erhebungen ergaben, daß das Unternehmen auch wirtschaftlich ist, während eine Brücke über den Kanal die Länge der Firth of Forth-Brücke um das 23fache überschreiten und 1200 Mill. Franken kosten würde, könnte ein Tunnel zwischen Sangatte auf französischer und Shakespeares Cliff auf englischer Seite mit einem Viertel jenes Betrages hergestellt werden. Das letzte Wort ist nach Ansicht der Verkehrstechniker noch nicht gesprochen.

Die **Auskunftei W. Schimmelpfeng** bildet mit der ihr verbündeten vornehmsten amerikanischen Auskunftei **The Bradstreet Company** eine große bewährte Organisation für kaufmännische Erkundigungen. Bureau für die Provinz Westfalen: Dortmund, Hoherwall 34.

Kursbericht der Berliner Börse vom 11. August 1904, mitgeteilt von der Bergisch Märkischen Bank, Hagen.

Inländische Staats-, Provinzial- und Kommunal-Anleihen.

3½% (fr. 4%) abg. Deutsche Reichsanleihe	102.20 bzG
3½% alte dergleichen	102.20 bzG
3% dergleichen	89.80 bz
2½% (früher 4%) abg. Preuss. Konsols	102.20 bzG
3½% alte dergleichen	102.20 B
3% dergleichen	89.80 bz
3% Sächsische Rente	86.80 bzB
3% Brem. Staatsanl. v. 1902	87.50 bzB
3% Hamb. Staatsanl. v. 1902	00.00
3½% Rhein. Provinz.-Anl. Ausg. XXIV	99.70 bzG
4% dergl. Ausg. XX—XXI	000.00
3% Westfäl. Provinz.-Anl.	88.75 G
3½% dergleichen	99.80 G
3¼% dergleichen	000.00
4% dergleichen	000.00
3½% Barmer Stadtanleihe	98.40 bzG
4% dergleichen v. 1901	103.40 G
4% Bielef. Stadtanl. v. 1900	101.70 bz
3½% Bochumer Stadtanl.	98.60 G
4% Krefeld. Stadtanl. v. 1901	103.75 G
3½% Dortmunder Stadtanl.	98.75 G
4% Düsseld. Stadtanl. v. 1899	102.50 G
4% Elberf. Stadtanl. v. 1899	102.00 G
4% Remsch. Stadtanl. v. 1900	101.20 G
3½% Stett. Stadtanl. v. 1899	99.10 G
3½ Wittener Stadtanl.	99.00 G

Ausländische Anleihen.

4½% Bukarester Stadtanl. von 1884	00.00
4½% dergl. von 1886	94.10 G
4½% dergl. von 1895	00.00
4½% dergl. von 1898	00.00
5% Chines. Anl. von 1896	99.30 bz
5% Mexikan. kons. Anleihe von 1899	101.70 bz
4% Oesterr. konv. Rente	99.50 bzG
4% dergl. Goldrente	101.60 G
4% Russische Staatsrente	91.60 bzG
4% dergl. Anleihe von 1902	91.30 bz
4% Rumänische Rente von 1896	86.60 bzG
5% dergl. amort. Rente	99.40 G
4% Ung. Goldrente (1000 fl.)	100.50 G
4% dergl. (500 fl.)	100.60 G
4% dergl. (100 fl.)	100.70 bz
4% dergl. Kronen-Rente	97.60 bz

Pfandbriefe.

4% Bayer Handelsbank unkdb. bis 1911	103.20 G
unkdb. bis 1912	103.20 G
4% Gothaer unkdb. bis 1909	101.50 bzG
4% Hamburg. Hypth.-Bank unkdb. bis 1910	101.90 bzG
4% Pr. Bodenkr.-Pfandbr. unkdb. bis 1911	101.80 bzG
4% Preuss. Zentr. Bd. unkdb. bis 1909	102.40 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1910	102.80 bzG
3½% dergl. von 1904	95.20 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1906	95.30 G
3½% dergl. Komm.-Obl. unkdb. bis 1908	99.00 G
4% Pr. Pfandbr. Bk. unkdb. bis 1910	101.40 G
4% dergl. unkdb. bis 1912	102.50 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1908	95.50 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1912	96.60 bzG
4% Rhein.-Westf. Bd.-Kr. unkdb. bis 1910	101.60 G
4% dergl. unkdb. bis 1912	102.40 G
3½% dergl. unkdb. bis 1908	96.80 G
4% Westd. Bd.-Kr. unkdb. bis 1909	101.70 G
4% dergl. unkdb. bis 1910	102.10 G
3½% dergl. unkdb. bis 1907	97.40 G

Eisenbahn-Anleihen.

3½% Berg.-Märk. Prt.	99.50 G
3½% Dortmund-Gronauer	00.00
4½% Iwangor.-Dombr. Prt.	100.20 bz
4% Mosco-Rjäsan (gar.)	97.50 bzG
4% „ -Smolensk abg. (gar.)	93.60 bzG
4% Warschau-Wien	100.00 bzG
3% Italien. Eisenb.-Obl.	00.00
5% Anatol. (gar.)	104.00 bz

Banken.

Barmer Bank-Verein	123.00 bzB
Bergisch Märkische Bank	160.90 bzG
Berliner Handels-Ges.	158.30 bz
Darmstädter Bank	139.50 bzG
Deutsche Bank	220.00 B
Diskonto Kommandit	189.60 bzG
Dresdner Bank	155.00 bzG
Essener Kredit	167.25 bzG
Nationalbank f. Deutschl.	123.25 bzG
Reichsbank	153.60 bzG
Rheinische Diskonto-Ges.	134.00 bzG
Schaaffhausen Bankverein	145.75 bzG

Industrie-Obligationen.

4% Allgem. Elektr. rzb. 100	101.20 G
4% Elberfelder Farbenfabr. rzb. 105, gek. 1. 4. 05.	000.00
4½% Elektr. Liefer. rzb. 105	104.20 G
4½% Ges. für elektr. Unt. rzb. 103	103.10 B
4% Hag. Text. rzb. 105	101.80 G
4½% Höchst. Farbw. rzb. 103	105.90 G
4½% Köln. Gas- u. Elektr. rzb. 103	101.30 G
4% Krupp Gussst.-F. rzb. 100	102.20 G
4½% Naphtha-Gold rzb. 100	101.00 B
4% Nordstern	000.00
4½% Rombacher Hütte rzb. 103	105.10 bzB
4% Westf. Draht-Ind. rzb. 103	102.75 bzG

Brauerei-Aktien.

Bochumer Viktoria	127.50 bsG
Dortmunder Aktienbr.	000.00
„ Löwenbr.	000.00
„ Union	000.00
„ Viktoria	158.00 G.
Germania Dortmund	000.00
Gevelsberger	90.90 bz
Isenbeck & Co.	97.50 bzG
Lindenbrauerei (Unna)	90.00 bzB
Müser Langendreer	000.00
Wicküler Küpper	252.75 bzG
Wiesbadener Kronen	98.50 bzG

Industrie-Aktien.

Akkumulat.-Fabr. Hagen	209.50 bz
Allgem. Elektr.-Ges.	227.00 bzG
Annener Gussstahl	76.50 bzG
Aplerbecker Steink.	123.25 bzG
Arenberger Bergb.	758.00 G
Baroper Walzw.	81.00 G
Bedburger Woll-Ind	78.00 B
Bismarckhütte	272.00 bzG
Bliesenbach Bergw.	61.50 bzG
Bochumer Gussstahl	275.10 bz
Bösperde Walzw.	132.50 bzG
Charlottenhütte	49.80 G
Konkordia Bergb.	317.50 bz
Konsolidation Bergw.	435.00 bzG
Dortmunder Union C. abg.	85.90 bz
„ „ Vorz.-Akt.	101.00 B
Düsseldorfer Draht V.	53.75 G
„ „ St.	40.75 G
„ Eisenhütte	104.40 bz
Elberfelder Farbenfabr.	432.00 bz
Eschweiler Bergw.	258.00 bzG
„ Walzw.	106.25 G
Friedrichshütte	116.00 bzG
Geisweider Eisen	150.90 B
Gelsenkirch. Bergw.	226.75 bzG
Georg Marienhütte	104.70 bz
Hag. Gussstahl Stamm-Akt.	00.00
„ „ Vorz.-Akt.	78.25 bzG
Hamburg-Amerika Paketf.	107.20 bz
Hansa Dampfschiff.	125.00 bzG
Harkort Bergw. St. Prt.	130.75 bzG
Harpener Bergbau	219.00 bzG
Hasper Eisenw.	215.50 bzG
Hörder St. Pr. Lit. A	147.25 bzG
Hösch Eisen & Stahl	217.00 bzG
Kannengiesser	161.25 bzG
Köln. Gas & Elektr.	106.75 G
Köln. Müsen Bergw.	89.00 bzB
Königsborn Bergw.	155.00 bzG
Laurahütte	255.25 bzG
Louise Tiefbau	45.60 bzG
„ St. Prt.	107.00 bz
Märk. Maschinenbau-Anst.	91.75 G
Magdeb. Bergw.	000.00
Massener Bergbau	121.75 bz
Meggener Walzwerk	125.00 G
Menden und Schwerte	96.75 bzB
Mülheimer Bergwerk	193.00 bzG
Norddeutscher Lloyd	101.40 bzG
Nordstern Kohle	283.75 bzG
Oberschles. Eisen-Ind.	111.10 bzG
Osnabrücker Drahtw.	77.60 G
Phönix Bergwerk	159.70 bz
Rhein. Nassau	275.10 bzG
Rhn.-Westf. (Dornap.) Kalk	115.10 bzG
Rombacher Hütten	200.00 bzG
Schalker Gruben	494.75 bzG
Schulz-Knaudt	154.30 bzG
Siemens & Halske	155.20 bzG
Stadtberger Hütte	100.00 G
Stolb. Zinkhütte	151.75 bzG
Westfäl. Draht-Ind.	155.00 G
Westfäl. Kupferwerke	101.00 G
Westfäl. Stahlwerke	128.40 bz
Wissener Bergw.-V.	162.20 bzG
Wittener Glashütten	118.75 G
Wittener Gussstahl	116.50 bz
Wurm-Revier	151.50 bzG

Tendenz:

Die Haltung der Börse war unregelmässig, doch lagen Montanwerte im allgemeinen schwächer. Der sonstige Verkehr bewegte sich in engen Grenzen.

Schluss schwach.

Bankdiskont 4% Privatdiskont 2½%

5523

Moselweine empfehlen Voss & Hesse.

Gottesdienst.

In der größeren evangelischen Gemeinde.

Sonntag den 14. August.
(11. Stg. n. Trinitatis.)

Kollekte für den Erweiterungsbau der Kapelle zu Westkilver, Synode Herford.

In der Johanniskirche.

Morgens 8 Uhr: Frühpredigt. Pastor zur Nieden.
Morgens 10 Uhr: Hauptpredigt. Superintendent Graeber.
Nach dem Gottesdienst Beichte u. Abendmahl. Superintendent Graeber.

In der Lutherkirche.

Morgens 8 Uhr: Frühpredigt. Synodalvikar König.
Morgens 10 Uhr: Hauptpredigt. Pastor Kayser.

In der Christuskirche.

Morgens 9½ Uhr: Hauptpredigt. Pastor Gravert.
Morgens 11 Uhr: Kindergottesdienst. Hülfspr. Büchsel.
Nachmittags 4 Uhr: Bibelstunde in der Schule zu Selbecke. Hülfsprediger Büchsel.

In Eckesey.

Morgens 10 Uhr: Gottesdienst im großen Saale der Kleinkinderschule. Predigt Pastor Ackermann.
Morgens 11 Uhr: Kindergottesdienst in der Kleinkinderschule Pastor Ackermann.

Nachmittags 4 Uhr: Jungfrauen-Verein in Eckesey.
Nachmittags 4 Uhr: Jungfrauen-Verein zu Eilpe.
Nachmittags 4 Uhr: Jungfrauen-Verein zu Wehringhausen.
Nachm. 4 Uhr: Martha-Verein in der Kleinkinderschule Böhmerstr. 19.

Dienstag den 16. August.

Abends 8½ Uhr: Missions-Strickverein Bergstraße 49.

Mittwoch den 17. August.

Abends 8½ Uhr: Missionsverein in der Arndtstr. 9.
Abends 8½ Uhr: Frauenmissions-Verein in der Kleinkinderschule Böhmerstr. 19.
Abends 8½ Uhr: Frauenmissions-Verein im Kinderlehrsaal an der Christuskirche.

Donnerstag den 18. August.

Nachmittags 2 Uhr: Karolinen-Verein Bergstraße 49.
Abends 8½ Uhr: Männer- und Jünglingsverein im Kinderlehrsaal an der Christuskirche.

Ausfertigung der Tauf- 2c. Atteste im Küsterhause (Kirchplatz 7).

In der evang. Kirchengemeinde Eppenhausen.

Sonntag den 14. August.

Morgens 9½ Uhr: Hauptgottesdienst. Predigt Pastor Koetter.

In der evgl.-reformierten Kirche.

Sonntag den 14. August.

Morgens 10 Uhr: Hauptpredigt. Hülfsprediger Sjuts.
Morgens 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.

In Haspe.

Morgens 10 Uhr: Gottesdienst der reformierten Gemeinde im Vereinshause, Leimstraße. Pastor August Beyer.

Donnerstag den 18. August.

Abends 8½ Uhr: Bibelstunde im Jünglingsverein.

Altkatholische Gemeinde.

Sonntag den 14. August.
Gottesdienst.

Hagener Stadtmission.
Elberfelderstraße 36.
(Seitenflügel.)

Sonntag.

Nachm. 4 Uhr: Bibelstunde.
Nachm. 5 Uhr: Jugendabteilung.
Abends 8 Uhr: Erbauungsstunde für Frauen und Jungfrauen.
Abends 8 Uhr: Männer- u. Jünglingsverein.
Vortrag Pastor Leuffen, Unterhaltung pp.

Ev. Männer- u. Jüngl.-Verein Immanuel,
Elberfelderstr. 80a (Eing. Karlstr.)

Sonntag den 14. August 1904.
Nachm. 2 Uhr: Jugendabteilung.
Abends 8½ Uhr: Bibelbesprechstunde.

Israelitische Gemeinde.

Gottesdienst:
Freitag den 12. August, abends 7½ Uhr.
Samstag den 13. August, morgens 9 Uhr.

Verzeichnis

der beim Königlichen Standesamt zu Hagen am 10. August 1904 beurkundeten

Geburten: Zuschläger Karl Gurba 1 T. Herrschaftskutscher August Krupke 1 S. Lokomotivheizer Karl Voß 1 T. Fabrikschlosser Johann Hassenpflug 1 T. Maurergehilfe Anton Keller 1 T.

Aufgebote: Fabrikarbeiter Karl Herbers u. Wilhelmine Brandenstein, beide zu Herdecke. Schmied Karl Gustav Franke zu Hagen und K. W. A. Gärtner zu Holzwickede. Kohlenhändler Friedr. Adolf Knierim zu Barmen und Urte Froese zu Barmen. Bolzenkräser Wilhelm Sorgenicht und Karoline Emde, beide zu Hagen. Eisenbahn-Hilfsschaffner Kaspar Lappe und M. E. Stakenkemper, beide zu Vorhalle.

Eheschließungen: Milchkutscher Karl Koch zu Dellwig und Anna Baum zu Hagen. Lokomotivhilfsheizer Wilhelm Werner zu Duisburg und Ida Baum zu Hagen. Straßenbahnwagenführer Wilhelm Dickmann und Frieda Siek, beide zu Hagen.

Sterbefälle: Franz Karl, S. v. Fuhrknecht Friedr. Wilh. Vogel, 1 J. Anneliese, T. v. Rechtsanwalt Viktor Schenk, 8 Mon. 16 Tage. Franz, S. v. Eisenbahnhilfsbremser Franz Jankowski, 9 Mon. 3 Tage. Rentenempfänger (früher Presser) Joh. Heinr. Wilh. Rademacher, 81 J.

Ladenlokal,

Schattenseite, mit Wohnung, per sofort oder später zu vermieten.
21775 **Franz Voß Ww. & Co.**

Ladenlokal,

welches sich als Metzgerei oder auch als Bäckerei eignet, ist in guter Lage in Haspe, wo seit 25 Jahren ein gut Geschäft geführt wurde, per 1. November zu vermieten oder auch zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschst. 21432

Habe in dem von mir bewohnten Hause die herrschaftl.

1. Etage,

Küche nebst 3 evtl. 4 Zimmern und evtl. Mansarden, per sofort oder später sehr billig zu vermieten. Großartige, auf das bequemste eingerichtete Wohnung.
G. A. Klein, Altenhagen,
21815 Neue Kurzestr. 16.

Zum 1. August od. später

1. Etage,

4 Zimmer und Mansarden, mit elektrisch. Licht, Leucht- u. Kochgas versehen, zu vermieten.
19828 Weststraße 2.

Herrschaftliche
4 Zimm.-Wohnungen
zu vermieten. Freie Lage, mit Balkon und Erker, Gas und elektrisch. Licht.
Wehringhauserstr. 7a.

Wohnung,

2. Etage, bestehend aus 5 Zimm. pr. 1. November zu vermieten.
Näheres Heidenstr. 27. 21876

3 Zimmer

zum 1. Novbr. zu vermieten.
21445 Wehringhauserstr. 1a.

Zwei fein möbl. Zimmer

der 1. Etg. (Frontzimmer), im Mittelpunkt der Stadt, mit Frühstück auf sofort oder später zu vermieten. 18790
Näheres Goldbergstr. 4, I.

Einf. hübsch mbl. Zimmer

billig zu vermieten. 21984
Näheres Südstraße 19, 2. Et.

Allerhöchster Erlaß

betreffend die Ergänzung des Chausseegeldtarifs vom 29. Februar 1840 bezüglich des Verkehrs mit Kraftfahrzeugen.

Auf den Bericht vom 22. April d. Js. will Ich genehmigen, daß der Chausseegeldtarif vom 29. Februar 1840 bezüglich der Kraftfahrzeuge durch folgende Bestimmungen ergänzt wird: An Chausseegeld wird entrichtet von Kraftwagen I. zum Fortschaffen von Personen a) mit Gummiradreifen und mit 1. mit mehr als 4 Sitzplätzen 20 Pfg., 2. mit 4 und weniger Sitzplätzen 10 Pfg., b) ohne Gummiradreifen und 1. mit mehr als 4 Sitzplätzen 30 Pfg., 2. mit 4 und weniger Sitzplätzen 15 Pfg. Als Sitzplätze in diesem Sinne werden nur die dauernd eingebauten festen Sitzgelegenheiten, einschließlich des Sitzes für den Wagenführer, angesehen. II. Zum Fortschaffen von Lasten a) mit Gummiradreifen und 1. beladen 20 Pfg., 2. leer 10 Pfg., b) ohne Gummiradreifen und 1. beladen 30 Pfg., 2. leer 15 Pfg. Von unbeladenen Kraftwagen, welche landwirtschaftlichen Betriebszwecken dienen, wird, wenn sie mit Gummiradreifen versehen sind, 5 Pfg., sonst 8 Pfg. entrichtet. Als beladen sind die unter II erwähnten Kraftwagen dann anzusehen, wenn sich auf ihnen außer dem zur Krafterzeugung erforderlichen Stoffe und ihrem sonstigen Zubehör an anderen Gegenständen mehr als 100 Kilogramm befinden. Chausseegeld wird nicht erhoben von Kraftwagen, welche den Hofhaltungen des Königlichen und des Fürstlich Hohenzollernschen Hauses, dem preußischen Staate oder dem deutschen Reiche gehören oder für deren Rechnung betrieben werden. Im übrigen finden die Befreiungen und die zusätzlichen Vorschriften zum Chausseegeldtarif vom 29. Februar 1840, mit den durch spätere Gesetze und Verordnungen bedingten Maßgaben auf den Verkehr mit Kraftwagen entsprechende Anwendung.

Neues Palais, den 6. Juni 1904.

gez.: **Wilhelm R.**

gegengez.: **Freiherr von Hammerstein. v. Podbielski. Budde.**

An den Minister der öffentlichen Arbeiten.

Vorstehender Allerhöchster Erlaß wird mit dem Hinzufügen zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß für die schon jetzt unter dem Tarif vom 29. Februar 1840 stehenden Chausseen der Tarifnachtrag nicht ohne weiteres, sondern nur auf Antrag der erhebungsberechtigten Personen und Korporationen in Kraft tritt. Für die Beschlüsse der letzteren sind die Korporationsstatuten und Gemeindeverfassungsgesetze maßgebend.

Arnsberg, den 27. Juli 1904.

Der Regierungs-Präsident.
J. V. gez. von Nostitz.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in **Herdecke** belegenen im Grundbuche von Herdecke Blatt 53 unter Grundstücksnummern 1 bis 10 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Müllers **Franz Ludwig Schröder** zu Herdecke eingetragenen Grundstücke

Flur 6 Nr. 199, Wiese, Herdeckerbach, 26 a 53 qm groß, Grundsteuerreinertrag 3⁷⁴/₁₀₀ Taler,
Flur 6 Nr. 202, Garten, daselbst, 33 a 46 qm groß, Grundsteuerreinertrag 5²⁴/₁₀₀ Taler,
Flur 6 Nr. 236/201, Hofraum, daselbst, 6 a 48 qm groß, nebst a) Wohnhaus, Altenbergerstraße 127 und Hausgarten, b) Mühle, c) Maschinenhaus und Kesselhaus — teilweise s. Nr. 9 —, Gebäudesteuernutzungswert zu a) 335 Mark, b) 290 Mark, c) 100 Mark,
Flur 6 Nr. 204, Wasser, Herdeckerbach, 9 a 33 qm groß, Grundsteuerreinertrag ⁹¹/₁₀₀ Taler,
Flur 6 Nr. 203, Hausgarten, daselbst, 9 a 54 qm groß,
Flur 6 Nr. 200, Holzung, daselbst, 42 a 67 qm groß, Grundsteuerreinertrag 1⁶⁷/₁₀₀ Taler,
Flur 6 Nr. 11, Wiese, Beim Rehberge, 11 a 80 qm groß, Grundsteuerreinertrag ²³/₁₀₀ Taler,
Flur 6 Nr. 12, Acker, daselbst, 32 a 77 qm groß, Grundsteuerertrag 2⁵/₁₀₀ Taler,
Flur 6 Nr. 237/201, Hofraum nebst c Maschinenhaus, Herdeckerbach — teilweise siehe Nr. 3 — 1 a 60 qm groß,
Flur 6 Nr. 205, Wiese, Herdeckerbach, 3 a 37 qm groß, Grundsteuerertrag ³³/₁₀₀ Taler,

am 26. August 1904, vormittags 8½ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 31, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 13. April 1904 in das Grundbuch eingetragen.

Hagen, den 15. Juni 1904.

17817 **Königliches Amtsgericht.**

In unser Handelsregister ist die Firma **Theresia Brecher** zu Hagen i. W. und als deren Inhaberin die unverehelichte **Theresia Brecher** zu Hagen i. W. eingetragen.

Hagen, den 4. August 1904.

22020 **Königliches Amtsgericht.**

In der Nähe des Oberhagener Bahnhofes ist ein

massiv. Geschäftshaus

mit Wohnung u. anschließ. größer. Lagerräumen

besonderer Umstände halber sofort billig zu verkaufen. Die Gebäude eignen sich, da größeres unbebautes Grundstück vorhanden, zu jedem Unternehmen.
Anfragen unter C 21864 bef. d. Geschst. d. Ztg.

Per sofort, bezw. Herbst in besseren Häusern mehrere
abgeschlossene Wohnungen
von 5, 6 und mehr Räumen m. reichlich. Zubehör, Garten, Bleiche 2c. in **feiner, ruhiger** Lage zu vermieten.
E. Schneppendahl, Hochstr. 102, part.

Konkurs-Ausverkauf.

Die gesamten zur Konkursmasse des Kaufmanns **Sally Schlesinger** in Hagen, Mittelstr. 23 gehörigen

Warenbestände

bestehend aus

Herren-Anzügen,
Knaben- und Burschen-Anzügen,
Herren-Paletots und Hosen,
Damen-Jaquetts, Mänteln, Kragen
Kostümröcken und Blusen,
Arbeiter-Garderobe

werden zu den **billigsten Preisen** von heute ab verkauft.

Der Konkursverwalter:
22021 **Bueren,** Rechtsanwalt.

Neu!

Neu! **Auf Kredit** Neu!

Möbel
Für 1 Zimmer Anzahlung v. 8 Mk. an
Für 2 Zimmer Anzahlung v. 15 Mk. an
u. s. w. 22013
Einzelne Möbel, Kinderwagen, Spiegel mit 5 Mk. Anzahlung.

Anzüge
von 3 Mk. Anzahlung an.
Damen-Konfektion Manufakturwaren.

Möbel- und Waren-Kredit-Geschäft
Hermann Schmidt
Elberfelderstr. 12, I, II, III.

Grüne Rabattmarken gratis.

Neu!

Schönes Bauterrain

an der Ahr neben **Villa Schulz** in der Lindenstraße gelegen, 1350 □Meter groß, preiswert **zu verkaufen.** 21653
W. Szymanski, Badchemiker, Neuenahr.

Habe per **Oktober-November** in meinen Oberhagener Neubauten **schöne** 18770
abgeschl. 3 Zimmerwohnungen
evtl. Mansarde, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, zu vermieten.
Eduard Halbach, Breddestr. 1.

3 schöne Wohnungen
von je 3 Zimmern zu vermieten. 22029
Näh. Altenhagen, Brinkstr. 16.

Abgeschl. 4 **Zimmerwohnung** der 2. Etage, mit allen Bequemlichkeiten, an ruhige Leute per 1. Novbr. zu vermieten. 21888
Franz Witte, Anstreichermstr., Binckestr. 3 (Drerupsches Viertel).

Werkstellen
und große 21894
Keller
mit Einfahrt zu vermieten.
Hochstr. 106.

Abgeschlossene
2. Etage,
4 Zimmer nebst Balkon, mit all. Zubehör, per 1. Novbr. zu vermieten. 21102
Frankfurterstr. 78.

Die zweite Etage
meines Hauses Südstr. 16, bestehend aus 7 Zimmern, Küche mit Vorratskammer, Badezimmer mit Einrichtung, 2 Mansarden und 2 Kellern, per sofort oder später zu vermieten. 21068
Otto Spier.

Die bisher von Herrn Gerichtsassessor Engeling bewohnte
2. Etage
von 7 Räumen und Zubehör ist per 1. August oder später anderweitig zu vermieten.
Hermann Tigges,
16254 Mittelstr. 16.

Abgeschloss. Etage
4 schöne Räume mit allen Bequemlichkeiten per 1. Novbr. zu vermieten.
18504 Iserlohnerstr. 16.

Abgeschl. Etagen- u. Mansard.-Wohnung
von 2, 3 und 4 Zimmern, ferner
helle große Werkstätte
per sofort od. später zu vermiet.
19395 **Wwe. Fennewald,**
Wehringhauser- u. Weidestr.-Ecke.

Wohnung.
Eine Wohnung von 2 und 4 Zimmern auf den 1. November an ordentliche Leute zu vermiet.
Wilhelm Klapp,
21816 Haldenerstr. 1.

Wohnung
von 4 Zimmern, 1. Etage, abgeschlossen, per 1. Nov. zu vermieten. 22002
J. H. Quest, Goldbergstr. 9.

Schöne abgeschlossene
Wohnungen,
5 Minuten vom Hauptbahnhof, im Villenviertel,
auf sofort 3 abgeschl. Zimmer,
auf 1. Sept. 4 Zimm. mit Erker,
auf 1. Okt. 3 u. 4 Zimm. m. Balkon,
3 schöne Mansarden, auf 1. Nov.
2 Zimmer, 4 Zimmer mit Balkon.
Arendt & Drepper
21711 Alsenstraße 4.

Schöne Wohnung,
abgeschlossene Etage, bestehend aus 6 Räumen, im Mittelpunkte der Stadt, auf sofort od. später preiswert zu vermieten. 5323
Elberfelderstr. 16.

Hübsche abgeschlossene
4 Zimmer-Wohnung
per gleich an ruhige Mieter preiswert zu vermieten. Mietszahlung vom 1. Oktober ab. Eine gleiche Wohnung pr. 1. Novbr. zu vermieten. 21817
Reinh. Winterhoff, Hagen i. W.

Wohnung von 4 kleinen Zimmern z. 1. November zu vermieten.
22139 Frankfurterstr. 56.

In Wehringhausen ist an 2 anständige Leute
möbl. Frontzimmer
mit voller Beköstigung in ruhig. Hause **zu vermieten.** Angeb. u. E 21520 an d. G. d. Z. erbeten.

Christlich-soziales Sommerfest

Sonntag den 14. August, nachmittags 3 Uhr, in den Gesamtanlagen des **Kaisergartens**, Eckesey.

Festredner: Generalsekretär Lic. **Mumm-Berlin**, Evangelischer Arbeitersekretär **Hartwig** u. A. 22034

Musik-Vorträge, Kinder-Belustigungen. — Abends: Grosses Feuerwerk und Fackelzug.

Verding.

Zum Bau der neuen **evangelischen Kirche in Wetter a. d. R.** sollen vergeben werden:

1. **Die Erd- u. Maurerarbeiten einschl. Materiallieferung und Abbruch der alten Kirche,**
2. **Die Werkstein-Arbeiten und Lieferungen.**

Zeichnungen, Bedingungen und Arbeitsverzeichnisse können auf dem Bureau des Unterzeichneten in **Dortmund, Poststr. 10,** eingesehen, Angebotsformulare auch gegen Erstattung der Druckkosten daselbst in Empfang genommen oder durch die Post bezogen werden. Die Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Montag den 22. August, mittags 12 Uhr,

an den Unterzeichneten einzureichen, nachmittags 5 Uhr findet alsdann die Eröffnung der eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten im Gemeindehause in Wetter statt.

Dortmund, den 10. August 1904. 21807

Ernst Marx, Architekt.

Bergwerksgesellschaft Hibernia.

Nachdem Vorstand und Aufsichtsrat der Bergwerksgesellschaft Hibernia auf Grund einstimmigen Beschlusses den Aktionären anempfohlen haben, das Angebot der Königlich Preussischen Staatsregierung

auf Verstaatlichung des Unternehmens abzulehnen,

erklären sich die unterzeichneten Firmen bereit, die Vertretung derjenigen Aktionäre und zwar kostenlos zu übernehmen, welche **für die Anträge der Verwaltung und gegen das Angebot der Regierung stimmen wollen,** und bitten um Einsendung der Aktien (ohne Dividendenscheinbogen).

Berlin und **Düsseldorf,** den 1. August 1904.

S. Bleichröder, Berlin. **Berliner Handels-Gesellschaft, Berlin.**
C. G. Trinkaus, Düsseldorf. 22067

Kaisersaal, Elberfelderstrasse.

Sonntag den 14. ds. Mts.:

Große Ball-Musik.

Sichertsche Kapelle. 22054

Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Neu! Sensationell! Neu!

Einen köstlichen Schmaus

für Augen und Ohren bietet das neue

Piano-Orchestrion

mit Kinematograph, elektrischer Sonne und Kugelwurf-Apparat, aufgestellt im Lokale des Herrn 22090

Louis Schütz, Heidenstraße.

Das Instrument ist einzig in seiner Art in ganz Deutschland.

Für Spekulanten u. Bauunternehmer!

In einer aufbl. Industriestadt im Kreise Hagen sind teilungshalber **17 Morgen,** alles vorzüglich zu Baustellen geeignet, billig zu verkaufen. Einige Baustellen an ganz verkehrreicher Straße und somit für Geschäftshäuser bestens geeignet.

Schriftliche Anfragen unter H 22076 bef. die Geschst. d. Ztg.

Eine Wirtschaft

wird von einem zahlungsfähigen Wirt zu kaufen gesucht.

Angebote mit Angabe des Preises u. Anzahlung unter X 22032 an die Geschst. d. Ztg.

Ein großer geräumiger

Lagerkeller

mit extra Eingang, für alle Berufe geeignet, und schönem, groß. Hofraum sofort oder später zu vermieten. 22035

Fritz Kleine, Elberfelderstr. 94.

Modern eingerichtete 22066

Etagen

von 5 Räumen mit all. Bequemlichkeiten eingerichtet, zu vermiet. **Fritz Lösse,** Badstr. 34, part.

Abgeschl. Etage,

5 und 6 Zimmer, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, zu Oktober oder später preiswert zu vermieten. 22048

Frau G. Schaefer, Körnerstr. 15.

Wegzugshalber

2 schöne abgeschl. Etagen

von 5 und 4 Räumen mit allen Bequemlichkeiten pr. sofort oder später preiswert zu vermieten.

16896 Sternstraße 11.

Abgeschl. Etagen, 21410

3 o. 4 Zimmer, Nähe der Bahn, sofort od. später zu vermieten. **Jul. Kühnholz,** Wittekindstr. 30.

Auf sofort oder später eine

Wohnung

von 3 Zimmern in der 1. Etage zu vermieten.

Hermann Euscher, 22041 Eckesey, Götheștr. 92.

Wohnung

von 5—6 Räumen in besserem Hause zum 1. Oktober cr. gesucht. Angebote mit Preisangabe an **R. Hartung,** Witten. 22063

Abgeschl. 2 u. 3 große Zimmer-

Wohnungen

per sofort od. spät. zu vermieten. 22038 Rembergstr. 47 b, I.

Von besserer, kleiner Familie (2 Damen) wird eine im Mittelp. der Stadt gelegene, aus 4 Zimm., Küche und Zubehör bestehende

Wohnung

per 1. Okt. cr. zu mieten gesucht. Angebote mit Preisang. unter Z 22037 an die Geschst. d. Ztg.

Schöne 2 Zimmer-Wohnungen

sofort zu vermieten. 21933

Cl. Hockermann, Haldenerstr. 35.

2 große od. 3 kl. Zimmer

v. 1. Okt. i. Stadtt. Wehringhausen o. kl. Familie **gesucht.** Angeb. mit Preis u. T 21976 an d. Geschst. d. Z.

Zum Mitbewohnen eines

schön möbl. Zimmers

mit **guter Pension** wird ein anständiger Herr **gesucht.**

Hochstraße 90 II.

Frdl. möbl. Zimmer

mit voller Pension zu vermieten. Hochstraße 94, Restauration.

Freundl. möbl. Zimmer

in der Nähe des Stadtgartens zu vermieten. 22018

Böhmerstr. 50.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimm.

mit Pension zu Mark 55 zu vermieten. 21947

Hochstraße 26, part.

Mbl. Frontzimm. z. verm.

22012 Rembergstr. 28, 1. Et.

In der Mitte der Stadt, Parterre od. 1. Etage, ein

möbl. Zimmer

ohne Kaffee gesucht. Schriftl. Ang. unt. W 22023 an d. G. d. Ztg.

Möbl. Zimmer,

mit oder ohne Pension, zu vermieten. 21870

Iserlohnerstraße 5.

Frontzimmer mit guter Pension an 1 oder 2 Herren zu vermieten.

22080 Bahnhofstr. 38 III.

Junger Mann erhält

Kost und Logis.

Heidenstr. 2 III, r., gegenüber dem neuen Rathaus. 22082

Reiseposten.

Junger Kaufmann, der 2 Jahre Schlesien, Westpreußen u. Posen in Kleineisen- u. Messingwaren mit Erfolg bereist hat, sucht ähnliche Stelle.

Angebote unter G 21758 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kaufmann,

21 Jahre alt, welcher in einem Eisenwar.-Fabrikgesch. tätig und mit Buchführung sowie sämtlich. Comptoirarbeit. bestens vertraut ist, wünscht sich unter bescheiden. Ansprüchen zu verändern.

Zeugnisse u. Referenzen stehen zu Diensten.

Anerb. bef. die Geschst. d. Z. unter D 22055.

Gesucht wird per 1. Oktbr. cr. für eine Drahtzieherei und Kaltwalzwerk ein militärfreier, durchaus erfahrener

Kommis,

der selbständig arbeiten kann.

Angebote nebst Angabe der Gehaltsansprüche unter G 22074 an die G. d. Z. erbeten.

Junger Mann,

der Eisenbranche kundig, sucht sich per 1. Oktbr. zu verändern.

Angebote unt. A 22039 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Maschinenwärter,

welcher sich auch willig Nebenarbeiten unterzieht, für sofort gesucht.

Angebote mit Angabe des Verdienstes unter E 22056 an die Geschst. d. Ztg.

Heizer gesucht. 22033

Die Schlachthof-Verwaltung.

Junger Graveurgehilfe

für Gesenkschmiederei sofort gesucht. Meldungen mit Lohnforderung unter S 21968 an die Geschst. d. Ztg.

Solide, tüchtige

Fallhammerschmiede

für dauernde Arbeit bei hohem Lohn sofort gesucht.

Meldungen unter R 21967 an die Geschst. d. Ztg.

Einige tüchtige

Grobschmiede

sowie mehrere

jugendl. Arbeiter

für Schlosserei gesucht.

21935 Wehringhauserstr. 117.

Schreiner 22006

zum Fensteranschlagen sucht **Fritz Lösse,** Badstr. 32/38.

Suche per sofort oder später einen

Barbierlehrling.

Emil König, 22024 Haspe i. W.

S. Roeder's Bremer Börsenfeder



seit 30 Jahren **bekannt** und **weltberühmt** als **beste Schreibfeder.**

Ueberall zu haben.

Man verlange ausdrücklich: 22059

S. Röder's Bremer Börsenfeder.

Weintrauben! Weintrauben!

Erhielt heute za. **500** Kisten prachtvolle schwarze und helle **Trauben** extra süß und verkaufe zum **extra** billigen Preise

a Pfund 30 Pfennig.

In ganzen Kistchen per Pfund 28 Pfg. 22069

Obsthalle Wilh. Perle, Mittelstraße, neben Wirtschaft des Herrn Carl Ernenputsch.

Telegramm.

Ohne Konkurrenz. Ohne Konkurrenz.

Verkaufe Samstag an der Altenhagenerbrücke

2 Waggon Obst, Gemüse und Einmachbohnen.

Unter anderem: **Rotkohl, Weißkohl, Wirsing, Blumenkohl, Zwiebel, Möhren, Perlzwiebel, Einmachgurken, Aepfel, Birnen, Pflaumen, Tomaten, Weintrauben.** — Außerdem

einen Waggon Einmachbohnen

aber die echten Rheinischen Speckbohnen. 22057

Alles ausnahmsweise sehr billig.

Klees aus Elberfeld.

Altenhagenerbrücke.

Tüchtiger

Hufschmiedegeselle

wird sofort gesucht. 21989

August Heine, Heidenstraße 40.

Zwei tüchtige

Feuerschmiede,

die schon auf Waggonbeschlagteile gearbeitet haben, sowie ein

tüchtiger Presser

finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn bei der

Waggon-Fabrik A.-G.,

22058 Uerdingen (Rhein).

Kräftiger

2. Hammerschmied

für 10 und 4 Zentnerhämmer auf sofort gesucht. 22036

Heinrich Kratz, Gußstahlwerk, Aprath.

Suche per sofort einen **jungen, tüchtigen Sattler- und Polsterergehilfen**

für dauernde Arbeit und guten Lohn. 21845

A. Kammer, Oberbrügge.

Schuhmachergehilfe

gegen hohen Lohn sofort gesucht.

Jakob Willms,

21844 Hagen, Eilperstr. 112.

Auf sofort 22017

2 Schuhmachergesellen

gesucht. Marienstraße 11.

Packer

für Eisenwaren gesucht.

W. Berghaus Söhne,

21842 Oberbrügge.

Für eine größere Anlage werden auf die Dauer von 6 Monaten

2 Baracken mit je 100 Mann

mit Kantine gesucht.

Schriftliche Angebote sind zu richten unter B 274 an die Agentur der Kölnischen Zeitung in Dortmund. 21981

Ein tüchtiger, erfahrener

Maurerpolier

sucht so bald wie möglich Stellung, nimmt auch Arbeit in Akkord an. 22011

Zu erfragen in d. Gst. d. Ztg.

20 tücht. Maurer

gegen hohen Lohn sofort gesucht.

21937 **Louis Volp,** Stevelhg bei Volmarstein.

1 tücht., fleiß. Maurer

hält sich in allen vorkommenden **Reparaturarbeiten** bei sauberer und billiger Ausführung bestens empfohlen. Zu erfragen

21929 Eckeseyerstr. 2, 1. Et.

Jugendlicher

Handlanger

sofort gesucht. 21950

Max Kühn, Stuckgeschäft, Dammstr. 86.

Modes.

2. Arbeiterin sucht Jahresstelle. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten.

Else Biermann, Gevelsberg, 22026 Mylinghauserstr. 2.

Gehülfinnen und Lehrmädchen

für Damenkonfektion sucht **Frau Luise Klein,** Haspe, Hestertstr. 21964

Suche prop., erfahrenes

Mädchen

für Mitte Septbr. od. 1. Oktbr.

Frau Architekt Fischer,

21952 Neue Potthofstr. 42, I.

Suche für sofort oder später ein fleißiges, properes

Mädchen

für Küche und Hausarbeit.

Frau **Frieda Bean,**

21904 Südstr. 15, 2. Etg.

Suche sofort oder 1. Septbr. ein treues 22027

properes Mädchen.

Frau Emil Killing, Feldstr. 87.





Offeriere prima **Roßfleisch** täglich frisch.

Jenig, Wehringhausen, 22079 Bleichstr. 20.

Ein ordentl., evgl., brav.

Mädchen

für sofort od. später gesucht.

Frau Adolf Acquistapace,

Elberfelderstr. 41. 21919

Junges, evangel.

Mädchen

findet in einer ruhigen, kinderlosen Familie Stelle zur Erlernung der Küche und des Haushalts ohne gegenseitige Vergütung bei Familienanschluß.

Angeb. unter B 22046 bef. die Geschst. d. Ztg.

Nach Düsseldorf

suche für sofort ein tüchtiges, sauberes

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gegen sehr hohen Lohn. 21866

Frau Louis Ronnewinkel, Düsseldorf.

Junges Mädchen

aus guter Familie, welches Liebe zu Kindern hat, sucht Stellung in einem Privathause zur weiter. Ausbildung und Stütze der Hausfrau. Familien-Anschluß erwünscht.

Angeb. unter **A 21850** an die Geschst. d. Ztg.

Zum baldigen Eintritt suche ich für meinen Haushalt (Erwachsene) ein braves evang.

Dienstmädchen.

Frau **Julius Koschland,** 21175 **Barmen,** Steinweg 5.

Ein properes, evang.

Morgenmädchen

zum 1. Septbr. gesucht.

Vorzustellen nachm. 2—5 Uhr. 22022 Langestr. 47, 2. Et.



Hagener Freiwill. Feuerwehr

I. Abteilung (Hagen).

Sonntag den 14. August, morgens 6 Uhr:

Uebung.

Das Kommando.



Hagener Freiwill. Feuerwehr

II. Abteilung. (Wehringhausen.)

Sonntag den 14. August, morgens 6 Uhr:

Uebung.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht

Das Kommando.

Täglich frisch!

Feine Faßbutter
Pfd. **nur** Mk. 1,05.
Feinste Wellenbutt.
Pfd. **nur** Mk. 1,15.
Allerfst. Teebutter
Pfd. **nur** Mk. 1,20. 22011
empfiehlt und versendet

Gustav Hasenkamp,

Hoch- und Kamstraßen-Ecke

Für Wirte und Fabrikbetriebe!

2 Uhlichs Patent-Mineralwasser-Apparate,

ganz neu, noch nicht gebraucht. Unübertroff. Qualität d. Getränke bei billigsten Herstellungspreisen 4—5 Fl. Selterswasser 1 Pfg. 1 Fl. Brauselimonade 2½—3 Pfg. Tagesleistung beliebig, werden zu folgendem Preise abgegeben 21443

einfach	doppelt
Mk. 100.	Mk. 125.

Herm. Trimpop,

Hagen, Hochstr. 93.

Schinken!

Einen Posten

Pa. hiesige Rollschinken

p. Pfd. 90 Pfg.,

Pa. hiesige Knochenschinken

p. Pfd. 80 Pfg.

in hochfeiner tadelloser Qualität empfiehlt 22047

J. Kadden.

1 Sprungherd

gut erhalten, billig zu verkaufen.

Näher. Haldenerstr. 29, I, r.



S. G. V.

Abteilung Hagen i. W.

Sonntag den 14. August cr., nachm. 2 Uhr 30 Min., per Bahn nach Hohenlimburg (Sonntagsfahrkarte).

Wanderung

über den Schloßberg—Brechtefeld nach Dahl (2 Std.). Zurück nach Hagen per Bahn oder zu Fuß.

22072 **Der Vorstand.**

Eilper Krieger-Verein.

Sonntag den 14. ds. Mts., nachm. 4 Uhr:

Außerordentliche General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

Fest und Verschiedenes.

Zahlung rückständ. Beiträge.

22049 **Der Vorstand.**

4pferd. lieg. Gasmotor,

wie neu, mit Ventilst., sehr billig zu verkaufen.

Anfragen unter V 22014 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Aufklärung! In letzter Zeit bin ich mehrfach mit einem gewissen Agenten **Friedrich Meyer,** der sich angeblich ohne polizeiliche Wohnungsangabe hier aufhält, verwechselt worden. Da ich keine Lust habe, länger mit Genanntem als identisch betrachtet zu werden, so habe, um Verdächtigungen entgegenzutreten, die Sache zur Anzeige gebracht. 22088

Reisender **Friedrich Meyer,** Roonstr. 3, II, früh. Langestr. 66.

Reisebegleitung.

Junger Kaufmann (26 Jahre) sucht sich für ca. 14 Tage zwecks Unternehmung einer kl. Tour anzuschließen. 22030

Adr. zu erfr. in d. Gst. d. Z.

Seit za. 8 Tagen ist mir ein

kl. Hund (Affenpintscher)

abhanden gekommen oder gestohlen worden. Wiederbringer erhält Belohnung. 22045

Zu erfr. in der Geschst. d. Ztg.

B. Simons & Co.

Provisionsfreie Course für Umsätze von Mk. 1000 und darüber.

Düsseldorf, den 11. August 1904. Königsallee 17

Wir zahlen für viata stempelfrei,

Paris, franz. Bankplätze u. Noten	80.90
Brüssel belg. Bankplätze u. Noten	80.95
London und engl. Noten	20.44½
Amsterdam u. holl. Noten	169.—
Italien { Mailand / grosse Bankplätze	80.80 / 80.65
Schweiz	80.95
Napoleons	16.18
Sovereigns	20.38

Wir geben kurze Ausschreibung.

Paris	81.10
Brüssel, Antwerpen	81.15
London	20.48½
Amsterdam	169.40
New-York	4.19¾

Wir erlassen, soweit Vorrat, convertierte 3½ % Consols à 102.45, 3% Consols 90.05, zahlen dagegen für 3½ % convertirte 101.95, für 3% 89.55. Alles spesenfrei.